

School of Theology at Claremont



1001 1410830

WEBER

DÄMONENBESCHWÖRUNG . . . .

DS  
42  
A4  
v. 7  
pt. 4



Theology Library

SCHOOL OF THEOLOGY  
AT CLAREMONT  
California

rgang

s Jahr-  
4 Heft(e)  
b. 3 M.

✓  
**Der Alte Orient**

Gemeinverständliche Darstellungen  
herausgegeben von der  
Vorderasiatischen Gesellschaft (E. U.)

Heft 4

Einzelpreis jedes  
Heftes  
60 Pfennig

Nauk. Gosp. Wiejsk,  
w Puławach.

# Dämonenbeschwörung

bei den

## Babyloniern und Assyern

Eine Skizze

von

Dr. Otto Weber



Leipzig

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung

1906



# Die Vorderasiatische Gesellschaft (E. U.)

mit dem Sitz in Berlin

bezweckt die Förderung der vorderasiatischen Studien auf Grund der Denkmäler. Sie gibt wissenschaftliche Arbeiten ihrer Mitglieder in zwanglosen Heften als „Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft“ und gemeinverständliche Darstellungen vierteljährlich unter dem Titel „Der Alte Orient“ heraus. Ferner will die Gesellschaft die Beschaffung neuen Materials anregen und unterstützen. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 404 Mitglieder.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 10 Mark, wofür die „Mitteilungen“ (sonst 15 M.) und „Der Alte Orient“ (sonst 2 M.) geliefert werden. — Aufnahme als Mitglied erfolgt auf einfache Anmeldung beim Schriftführer durch den Vorstand. — Zahlung der Beiträge hat im Januar an Wolf Peiser Verlag, Berlin S. 42, Brandenburgstrasse 11, zu erfolgen.

Der Vorstand besteht z. Zt. aus: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. R. v. Kaufmann, 1. Vorsitzender, Berlin W. 62, Maassenstr. 5, Prof. Dr. M. Hartmann, 2. Vorsitzender, Hermsdorf (Mark), Dr. L. Messerschmidt, Schriftführer, Berlin N. 58, Schönhauser Allee 158 c, Prof. Dr. H. Winckler, Wilmersdorf, Oberst a. D. Billerbeck, Freienwalde a. O., Lic. Dr. Alfr. Jeremias, Leipzig, Dr. F. E. Peiser, Königsberg, Dr. Freih. von Bissing, München. — Herausgeber der „Mitteilungen“: Prof. Dr. H. Winckler, Wilmersdorf b. Berlin, Bingerstr. 80, des „Alten Orient“: Derselbe und Lic. Dr. Alfr. Jeremias, Leipzig, Hauptmannstrasse 3.

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des „Alten Orient“ (Preis je 60 Pl.):

Ägypter als Krieger und Eroberer in Asien. 1903.	Von W. M. Müller.	(5, 1)
Altbabylonisches Recht. 1905.	Von B. Meissner.	(7, 2)
Amarna-Zeit. 2. Aufl. 1903.	Von C. Niebuhr.	(1, 2)
Arabien vor dem Islam. 2. Aufl. 1904.	Von O. Weber.	(3, 1)
Aramäer. 1902.	Von H. Sanda.	(4, 3)
Äthiopien. 1904.	Von W. M. Müller.	(6, 2)
Babylonische Hymnen und Gebete. 1905.	Von H. Zimmern.	(7, 3)
Dämonenbeschwörung bei d. Babyloniern u. Assyriern. 1906.	Von O. Weber.	(7, 4)
Entzifferung der Keilschrift. 1903.	Von L. Messerschmidt.	(5, 2)
Euphratländer und das Mittelmeer. 1905.	Von H. Winckler.	(7, 1)
Festungsbau im Alten Orient. Mit 15 Abb. 2. Aufl. 1903.	Von H. Billerbeck.	(1, 4)
Geschichte der Stadt Babylon. 1904.	Von H. Winckler.	(6, 1)
Hammurabis Gesetze. Mit 1 Abb. 4. erweit. Aufl. 1906.	Von H. Winckler.	(4, 4)
Hettiter. Mit 9 Abb. 2. erweit. Aufl. 1903.	Von L. Messerschmidt.	(4, 1)
Himmels- u. Weltenbild d. Babyloniern. 2. erweit. Aufl. 1903.	Von H. Winckler.	(3, 2/3)
Hölle u. Paradies bei d. Babyloniern. 2. erweit. Aufl. 1903.	Von H. Jeremias.	(1, 3)
Keilschriftmedizin in Parallelen. 2. Aufl. 1904.	Von Freiherr v. Oefele.	(4, 2)
Magie und Zauberei im alten Ägypten. 1905.	Von H. Wiedemann.	(6, 4)
Nineves Wiederentdeckung. 1903.	Von R. Zehnfund.	(5, 3)
Phönizier. 2. Aufl. 1903.	Von W. v. Landau.	(2, 4)
Polit. Entwicklung Babylon u. Assyriens. 2. erw. Aufl. 1903.	Von H. Winckler.	(2, 1)
Sanherib, König von Assyrien. 1905.	Von O. Weber.	(6, 3)
Stadtbild von Babylon. Mit 1 Abb. u. 2 Plänen. 1904.	Von F. H. Weissbach.	(5, 4)
Cote u. Coten-Reiche i. Glaub. d. Ägypten. 2. Aufl. 1902.	Von H. Wiedemann.	(2, 2)
Unterhaltungsliteratur d. alten Ägypten. 2. Aufl. 1903.	Von H. Wiedemann.	(3, 4)
Urgeschichte, Biblische u. babylon. 3. veränd. Aufl. 1903.	Von H. Zimmern.	(2, 3)
Völker Vorderasiens. 2. Aufl. 1903.	Von H. Winckler.	(1, 1)

# Dämonenbeschwörung

Bei den

## Babyloniern und Assyriern

Eine Skizze

von

Dr. Otto Weber



Leipzig

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung

1906

44.395

DS

42

A4

v. 7

pt. 4

# Der Alte Orient.

Gemeinverständliche Darstellungen

herausgegeben von der

Vorderasiatischen Gesellschaft.

7. Jahrgang, Heft 4.

Das Altpersische  
Altpersische

Wegen der vielfach erweiterten Neudrucke empfiehlt es sich, fortan nach Jahrgang, Heft und Seitenzahl zu zitieren, ev. noch mit hochstehender Ziffer die Auflage andeutend, also: *AO*. V, 2 S. . . bez. *AO*. IV, 4<sup>4</sup> S. . .



Als die Wogen im Kampf um Babel und Bibel am höchsten gingen, wurden nicht wenige Stimmen laut, die nicht genug sich tun konnten in der Erhebung der babylonischen Religion auf Kosten der biblischen, wie sie speziell im Alten Testament zum Ausdruck kommt. Namentlich waren es die im vorigen Heft von H. Zimmern behandelten Gebete und Hymnen, die als Zeugen der babylonischen Religion immer wieder gegen ganz heterogene Stücke des Alten Testaments aufgerufen worden sind. Von der Religion der Babylonier, von der offiziellen Staatsreligion, wie sie in Lehre und Kultus zum Ausdruck kommt, gilt aber dasselbe, was von jedem Religionsystem gilt, daß sie nicht zusammengeworfen werden darf mit gelegentlichen Ausflüssen einer subjektiven Religiosität, daß sie vielmehr von dieser grundsätzlich zu unterscheiden ist. Niemand wird einen Seneca als Repräsentanten der staatlich anerkannten Religionslehre des kaiserlichen Rom hinstellen oder in Platos Dialogen konforme Äußerungen des gleichzeitigen, griechischen Volksglaubens erblicken oder etwa aus den Schriften der Mystiker des 15. Jahrhunderts auf gleichzeitige kirchliche Anschauung und Übung schließen. Eine subjektive Religiosität hat es überall neben der offiziellen Religion gegeben. Nirgends darf man sie mit dieser zusammenwerfen. Sie steht ihr so fern, wie die Vorstellungs- und Empfindungswelt sittlich und geistig überragender Persönlichkeiten der der Masse des Volkes fernsteht.

Das Typische und Wesentliche in der babylonischen Religion kommt nirgends reiner und unmittelbarer zum Ausdruck als in den Dämonenbeschwörungen, Zeichendeutungen und ihrem Ritual. Da haben wir die praktische Rehrseite der theoretischen Spekulationen über das Verhältnis von Himmel und Erde, Jenseits und Diesseits, Gott und Welt.

Zweifelloos ist in Babylonien die Praxis das Produkt der Lehre und nicht umgekehrt. Alles was wir von Kultus und Volksglauben wissen, ist Verdolmetschung, Versinnbildlichung der Lehre, des Systems, seine Anwendung auf den praktischen Fall. Das

Altertum hat über Babylonien und Assyrien keine Überlieferung so zäh festgehalten wie die von den dort im Schwange gehenden Beschwörungs- und Wahrsagekünsten. Der höhnnende Zuruf des zweiten Jesaias an die „Tochter Babel“: „Tritt doch hin mit deinen Bannsprüchen und mit der Menge deiner Zaubersprüche, mit denen du dich abgemüht hast von Jugend auf: vielleicht vermagst du etwas auszurichten, vielleicht flößest du Schrecken ein! Du hast dich abgearbeitet durch die Vielheit deiner „Anweisungen“<sup>1</sup>. So mögen doch hintreten und dich erretten die Himmelseinteiler<sup>2</sup>, die Sternseher, die an den Neumonden kundgeben, was über dich kommen wird“, spricht es deutlich aus, welche Bedeutung den Zaubereien und astrologischen Orakelkünsten die Babylonier selbst und die Völker des Altertums zugeschrieben haben.

Daß Dämonenbeschwörung und Wahrsagerei das öffentliche und private Leben in allen seinen Schichtungen und Verzweigungen beherrscht hat, wird schon bewiesen durch die ungeheure Menge der ihren Zwecken dienenden Literatur. Was wir heute davon haben, ist nur ein Bruchteil, entstammt zum größten Teil nur einer bibliothekarischen Sammlung, aber es ist nicht nur an sich außerordentlich viel, sondern erscheint im Zusammenhalt mit der übrigen wiederaufgefundenen Literatur direkt als der numerisch überwiegende Bestandteil der babylonischen Religionsurkunden. Bei den Zufälligkeiten, die die Erfolge der Ausgrabungen naturnotwendig beeinflussen, darf man ohne weiteres keine allzuweit gehenden Schlüsse daraus ziehen, daß von dieser oder jener literarischen Gattung verhältnismäßig große oder kleine Mengen auf uns kommen. Aber man darf heute gleichwohl anerkennen, daß das numerische Verhältnis der uns wiedergegebenen Literaturdenkmäler wenigstens einigermaßen auch dem der seinerzeitigen Produktion entspricht. Einen Beweis dafür liefern die Texte juristischen Inhalts, die im Handel und Wandel entstandenen Verträge und geschäftlichen Beurkundungen, die gerade für die Zeitabschnitte, für die auch anderweitiges Material in größerem Umfang zugänglich geworden ist, in fast beängstigender Fülle auftauchen.

Unanfechtbarer ist die Beweisraft der Indizien, die die Texte selbst an die Hand geben und der Anspielungen in historischen, datierbaren Inschriften.

Da ergibt sich zunächst, daß Wahrsagerei und Dämonen-

1) im Sinn des Beschwörungsrituals.

2) in astrologische Orter.



beschwörung zu allen Zeiten in Babylonien und Assyrien geübt worden sind. Die Beschwörungstexte sind zum größten Teile zweisprachig abgefaßt, d. h. sumerisch, in der Sprache der vorsemitischen Bewohner des südlichen Babylonien, und babylonisch-semitisch. Es darf heute wohl als ausgemacht gelten, daß der sumerische Text wenigstens in den meisten Fällen das Original, der semitische Text die Übersetzung darstellt. Bemerkenswert ist, daß auch in Texten, die lediglich in semitischer Gestalt überliefert sind, die technischen Ausdrücke namentlich des Rituals fast durchweg ideographisch geschrieben sind. Damit ist schon ausgesprochen, daß die Mehrzahl der Texte bis in die vorsemitische, also für uns vorhistorische Zeit zurückreichen, wenn auch vielleicht nur dem Grundstock nach. Dazu stimmt auch vielfach der Inhalt, der die vor der Hammurabizeit herrschende Lehre voraussetzt und nur aus ihr erklärt werden kann. Als literarische Probe auf das Exempel sei erwähnt, daß wir einige Beschwörungstexte in einer Niederschrift der Hammurabizeit besitzen, und daß Ominatexte, die sich auf den alten Sargon von Agade (ca. 2800) beziehen, in einer Abschrift aus Assurbanipals Bibliothek erhalten sind, deren Authentizität wir keine Ursache haben anzuzweifeln. Steht somit das hohe Alter der Beschwörungs- und Ominatexte außer Frage, so nicht minder die Tatsache, daß Dämonenbeschwörung und Wahrsagung bis in die allerjüngste Zeit in Babylonien und Assyrien in hoher Blüte gestanden haben. Das beweist nicht nur die Fortpflanzung der Texte in immer neuen Abschriften, namentlich seit Assurbanipals Tagen bis herunter in das letzte Jahrhundert v. Christi Geburt, sondern auch die gelegentlichen Anspielungen in historischen oder sonstigen datierbaren Inschriften. Aus den Inschriften Hammurabis geht hervor, daß die Wahrsagepriester damals schon in einer Zunft organisiert waren. Einer der Nachfolger Hammurabis, Ammisaduga (ca. 2100) verlangt in einem Briefe ausdrücklich die Beobachtung von Vorzeichen, ehe ein Getreidetransport ins Werk gesetzt wird. Besonders häufig tritt die Inanspruchnahme der Dienste der Beschwörungs- und Wahrsagepriester in der Sargonidenzeit auf, über die wir allerdings besser als über irgend eine andere durch eine kaum übersehbare Fülle von gleichzeitigen Denkmälern unterrichtet sind. Aus dieser Zeit stammen die zahlreichen Berichte der in allen Teilen des Reiches an alten Kultstätten stationierten königlichen Astrologen, deren Aufgabe es war, über alle merkwürdigen Erscheinungen am Himmel und auf der Erde unverzüglich Bericht zu erstatten. Wenn solche Andeu-

tungen für andere Epochen der babylonisch-assyrischen Geschichte heute noch vereinzelt sind oder ganz fehlen, so liegt das lediglich an den Launen des Schatzgräberglückes, oder an sonstigen Zufälligkeiten, die die Erfolge der Ausgrabungen bestimmen. Daraus kann man selbstverständlich nicht auf die Übung oder Unterlassung der Wahrsagerei oder der Dämonenbeschwörung in den betreffenden Perioden schließen. Im Folgenden soll nun zunächst die Dämonenbeschwörung bei den Babyloniern und Assyriern in kurzer Skizze behandelt werden. Über die Wahrsagerei soll eines der nächsten Hefte sich verbreiten.

Die wichtigste Quelle für die Kenntnis der Dämonenbeschwörung sind die zahlreichen Beschwörungsformeln und Beschwörungsgebete, die uns in der Hauptsache in Abschriften aus Assurbanipals Bibliothek, nach älteren Vorlagen in den verschiedenen Tempelarchiven hergestellt, zum Teil aber auch in neubabylonischen Abschriften erhalten sind. Diese Beschwörungsformeln sind unter gewissen Gesichtspunkten zu Serien von oft sehr beträchtlichem Umfang vereinigt worden. Die Namen dieser Serien, unsern Buchtiteln entsprechend, wurden entweder nach den Anfangsworten der 1. Tafel gewählt, wie dies ja auch mit alttestamentlichen Schriften durch die Rabbinerschulen geschah, oder nach dem Hauptinhalt, oder nach den wichtigsten symbolischen Zeremonien, zu deren Begleittexten sie bestimmt waren. Gelegentlich ist auch zu beobachten, daß für eine und dieselbe Serie verschiedene Bezeichnungen oder Titel üblich waren. Die wichtigsten dieser Sammlungen von Beschwörungsformeln sind die gegen die „bösen Utuffi“, gegen die Pestdämonin Labartu, gegen den Aschakfudämon, gegen die Kopfkrankheit, zwei Serien, Schurpu und Maqlu, die beide den Namen von den Verbrennungszeremonien haben, die die Hauptrolle in ihnen spielen. Eine Sammlung von Gebeten wurde als „Handerhebung“ bezeichnet, da die in ihr gesammelten Gebete mit der übrigens allgemein üblichen Geste zu rezitieren waren.

Während diese Texte fast ausschließlich die Begleitworte für die Handlung selbst enthalten, und nur in einzelnen von ihnen auch die Handlung selbst vorgeschrieben oder angedeutet wird, sind andere ausschließlich den Vorschriften für die eigentliche Beschwörungshandlung gewidmet, die sog. Ritualtafeln für den Beschwörungspriester, der von Amtswegen zur Vornahme der Handlung bestimmt war. Ergänzt werden diese Vorschriften durch die Ritualtafeln für den „Sänger“, dessen spezielle Funktionen nicht klar erkennbar sind, der aber wohl einen ähnlichen Wirkungskreis hatte wie der eigentliche Beschwörungspriester, dessen Hauptaufgabe aber die Rezitation von Gesängen unter Einhaltung gewisser Zeremonien gewesen zu sein scheint. Neben diesen Hauptquellen unserer Kenntnis der babylonischen Dämonenbeschwörung, die sämtlich die Bekämpfung einer schon eingetretenen Besessenheit zum Gegenstand haben, sind auch diejenigen zu erwähnen, die den vorbeugenden Schutz gegen dämonische Einwirkung bezwecken, die mannigfachen Formen von Talisman und Amulett mit oder ohne beigeschriebener Zaubersformel.



Die Bezeichnungen für den Beschwörungspriester sind âschipu und maschmaschu, dieses offenbar ein sumerisches Lehnwort. Die Bezeichnung âschipu kommt viel seltener vor als die andere. Der fungierende Priester wird fast immer maschmaschu genannt. Dieser scheint die Handlung, jener die Rezitation der Formel vorgenommen zu haben. Beachtenswert ist, daß die beiden Hauptgottheiten des Beschwörungsrituals Ea und Marduk beide sowohl „maschmaschu der großen Götter“, als auch — wenn auch seltener — „âschipu der großen Götter“ genannt werden. Daß sie eine festorganisierte Zunft gebildet haben, ist nach Analogie anderer Priesterklassen sehr wahrscheinlich; daß innerhalb der Zunft eine gewisse hierarchische Gliederung bestanden hat, beweist das Vorkommen des Titels eines rab-maschmaschu d. i. „Oberbeschwörer“. Gleichfalls nach sonstigen Analogien darf man wohl annehmen, daß auch das Beschwörungspriestertum erblich war. Was sonst aus den Texten hervorgeht, ist, daß der Beschwörungspriester im unmittelbaren Dienst der Götter Ea und seines Sohnes Marduk stand. Seine Aufgabe war, die Dämonen zu vertreiben, die den Menschen besessen hielten, ihn krank machten, ihn in der Erfüllung seiner kultischen, religiösen oder sittlichen Pflichten hinderten. Krankheit und „Sünde“ waren erkennbare Anzeichen dafür, daß ein Dämon sich eines Menschen bemächtigt hatte, ihn in „Bann“ hielt. Die Verjagung des Dämon, die Lösung des Bannes erfolgte durch Wort und Zeremonien des Beschwörungspriesters mit dem Erfolge, daß die zürnende Gottheit sich dem befreiten Menschen wieder gnädig zuwenden konnte. So war der âschipu Beschwörungs- und Sühnepriester, heilte die Krankheiten und stellte die aufgehobene Gemeinschaft des Menschen mit „seinem“ Gott wieder her.

Wir besitzen leider noch keinen Text, der wie für den Wahrsager, so auch für den Beschwörer die persönlichen Voraussetzungen kennen lehrt, an die seine Befähigung zu seinem Beruf gebunden war. Vielleicht hat man es bei ihm, der doch nur mit untergeordneten Vertretern des Pantheons zu tun hatte, nicht so genau genommen wie bei dem „Wahrsager“, den sein Beruf in steter Fühlung mit den Schicksal bestimmenden hohen und höchsten Göttern hielt. Es scheint auch nicht, daß sie in dem offiziellen Beamtenstatus, dem sie ja wohl auch angehörten, einen so bevorzugten Rang einnahmen, wie jene. Dafür aber mag sie ihre Volkstümlichkeit entschädigt haben. Denn auf sie, die aller bösen Gewalten Herr werden konnten, die Krankheiten heilen, Sünde sühnen, die Götter



versöhnen konnten, war ja doch jeder angewiesen, ob hoch oder nieder.

Der Möglichkeiten, den Zorn des Schutzgottes auf sich zu ziehen, ihn dadurch zu vertreiben, so daß der Dämon offenen Zugang finden und mit Krankheit des Leibes und des Gemütes den „Beseßenen“ schlagen konnte, waren ja so viele, daß es der Betroffene wohl oft selbst nicht sagen konnte, worin er gefehlt hatte. Die zweite Tafel der Schurpu=Serie beginnt mit der Aufzählung von allen möglichen Ursachen, die einen Menschen, der „krank, elend, bekümmert, betrübt“ ist, und bei dem Beschwörer Hilfe sucht, wohl in seine jammervolle Lage gebracht haben mögen. Der Beschwörer wendet sich im Beisein des Kranken an die „großen Götter“, die „Herren der Erlösung“, und fragt<sup>1</sup>:

Hat er seinen Gott beleidigt, seine Göttin beleidigt? Hat er statt Ja Nein, statt Nein Ja gesagt? Hat er auf . . . . . mit dem Finger gedeutet? . . . . . Unheil ausgesprochen?<sup>2</sup> . . . . . seine Göttin verachtet? . . . . . Böses gesprochen? . . . . . Unlauteres gesprochen? . . . Ungerechtes ersinnen lassen? . . . . . Bestechung (?) einen Richter annehmen lassen? Ist er . . . . . die zerfallen, aufgetreten? Hat er . . . . . beim Aussprechen dazusehend? . . . . . eine Schwache zu unterdrücken? . . . . . aus ihrer (sem.) Stadt vertrieben? Hat er Vater und Sohn entzweit? Sohn und Vater entzweit? Mutter und Tochter entzweit? Tochter und Mutter entzweit? Schwieger und Schnur entzweit? Schnur und Schwieger entzweit? einen Bruder mit seinem Bruder entzweit? Hat er einen Freund mit seinem Freund entzweit? Einen Genossen mit seinem Genossen entzweit? einen Gefangenen nicht freigelassen, einen Gebundenen nicht gelöst? einen Eingekerkerten das Tageslicht nicht erblicken lassen? zu einem Häscher gesagt: „Nimm ihn gefangen“, zu einem Büttel<sup>3</sup>: „Binde ihn“? Ist Gewalttat gegen den Ahnherrn, Haß gegen den älteren Bruder? Hat er Vater und Mutter verachtet, die ältere Schwester beleidigt? Im kleinen gegeben, im großen verweigert? . . . . . Falsche Wage gebraucht. . . . . Falsches Geld genommen, rechtes Geld nicht genommen? Einen rechtmäßigen Sohn enterbt, einen unrechtmäßigen Sohn eingesetzt? Falsche Grenze gezogen, rechte Grenze nicht ziehen lassen? Grenze, Mark und Gebiet verrückt? Seines Nächsten Haus betreten? Seines Nächsten Weib sich genahet? Seines Nächsten Blut vergossen? Seines Nächsten Kleid geraubt? . . . . . Gegen einen Vorgesetzten sich erhoben? War er mit dem Munde aufrichtig, im Herzen falsch? War in seinem Munde Ja, in seinem Herzen Nein? usw. usw.

Nach weiteren Fragen ruft der Priester:

Gelöst werde, wodurch er auch immer gebannt ist!

und damit beginnt wieder eine lange Aufzählung von Möglichkeiten, durch die er sich den Bann zugezogen haben kann, so z. B.:

1) Nach Zimmern, Beiträge S. 3 ff.

2) Zwei Zeilen fehlen.

3) Wörtlich „Binder“.

Ob er durch die Gestalt von Vater und Mutter gebannt, durch die Gestalt von älterem Bruder oder älterer Schwester gebannt war, . . . . . ob er Zerstörung angerichtet, Frevel an seiner Stadt begangen, ein Verbrechen über seine Stadt ausgesprengt, den Ruf seiner Stadt schlecht gemacht, ob er einem Gebannten entgegen gegangen, ein Gebannter ihm entgegen gegangen, ob er in eines Gebannten Bette geschlafen, auf eines Gebannten Stuhl gesessen, aus eines Gebannten Schüssel gegessen, aus eines Gebannten Becher getrunken.

Man sieht, es gab der Möglichkeiten die Fülle, die einem Ahnungslosen den Zorn der Götter zuziehen konnten. Es war gar nicht nötig, ein besonders schweres Verbrechen auf sich zu laden, das geringste Versehen, der kleinste Verstoß gegen geschriebene und ungeschriebene göttliche und menschliche Gesetze konnte hinreichen, die überaus empfindliche Gottheit zu kränken. In der Aufzählung fällt vor allem auf die Ausführlichkeit, mit der Vergehen an den Gliedern der eigenen Familie namhaft gemacht werden. Das entspricht dem stark ausgeprägten, patriarchalischen Bewußtsein, das den ehemals nomadischen Völkern durchaus erhalten geblieben ist. Die tiefere religiöse Bedeutung liegt darin, daß jede Verletzung der Familienbande eine Impietät gegen den Schutzgott der Familie, den „Hausgott“, in sich schloß. Dieselbe religiöse Anschauung tritt auch zutage, wenn unter den Verfehlungen die genannt werden, die gegen Ordnung, Frieden und Ehre der Stadt sich wenden und diese der Gefahr aussetzen, daß ihr göttlicher Schutzherr aus ihren Mauern weicht, bis der Frevel gesühnt ist. Von besonderem Interesse ist ferner die Erwähnung, daß jede auch noch so zufällige Berührung mit einem „Gebannten“ oder mit den gleichfalls dem Bann verfallenen Gebrauchsgegenständen eines Gebannten dieselbe Wirkung hatte, wie eine persönliche sittliche Verfehlung, daß sie genügte, den Betreffenden selber zu bannen. Die ganze dritte Tafel der gleichen Beschwörungsserie Schurpu ist der Aufzählung von verschiedenen Arten des Bannes gewidmet, die der Beschwörungspriester zu lösen berufen ist. Auch diese Liste ist als ein Katalog von Vergehungen aufzufassen, deren Sühnung nur durch Beschwörung erfolgen kann. Der „Bann“ ist der Zustand des Menschen, der der Gottheit verfallen ist. Der Gebannte ist Tabu, d. h. er ist ausschließliches Eigentum der Gottheit, vollkommen losgelöst aus allem irdischen Zusammenhang. Wo ein solcher Zusammenhang hergestellt wird, äußert sich unmittelbar die furchtbare Wirkung, so daß alles, was mit einem Gebannten, sei es Mensch, Tier oder Sache in Berührung kommt, selber dem Banne verfällt. Die Lösung des Bannes war eine der Hauptaufgaben des Beschwörungspriesters.

Die Zahl der Dämonen, deren Wirkungen den Menschen bedrohen, ist überaus groß. Sie werden wohl meist als göttliche Wesen bezeichnet, und ihre Macht ist groß, wenn sie sich austoben dürfen, ohne Widerstand zu finden, aber doch wieder beschränkt durch die Mittel, die die großen Götter den Priestern zu ihrer Bekämpfung an die Hand gegeben haben. Gelegentlich aber schrecken sie nicht einmal vor den Göttern selber zurück, wie die „Sieben“, die den Mond bedrängen, bis ihm die Sonne zu Hilfe kommt. Gewisse Grundzüge des Wesens sind allen mehr oder weniger gemeinsam. Als Bringer alles Unheils entstammen sie der Unterweltregion, dem Totenreich, sind Herolde des Pestgottes Ura, Beauftragte Namtars, des Boten der Unterwelt, und der Ereschigal, der großen Unterweltsgöttin. Wenn sie gegen die Menschen anrücken, vermag nichts sie aufzuhalten. Keine Mauer, kein Zaun ist ihnen zu hoch. Wenn die Türen verschlossen sind, schlüpfen sie wie Schlangen durch Ritzen und Spalten. Vor allem haben sie es auf die Zerstörung des Familienlebens abgesehen. Wenn den Himmelschen Eintracht und Friede unter den Menschen ein wohlgefälliger Anblick ist, so gibt es für sie kein widerlicheres Schauspiel, und sie ruhen nicht, bis Mann und Frau, Vater und Sohn, Freund und Genosse widereinander in Streit liegen.

Hier sollen nun die wichtigsten Gestalten dieses Götterreiches vorgeführt und ihrem Wesen nach an der Hand der Texte geschildert werden.

Da ist zuerst der Utukku, der im Gefolge einer ganzen Reihe von Genossen erscheint und vielfach als Verkörperung der dämonischen Kraft überhaupt aufgefaßt worden ist. Er ist zunächst ein Totengeist<sup>1</sup>, ebenso wie im ganz speziellen Sinn sein Genosse Ekimmu, dessen Name direkt der „Beggennommene“ bedeutet. Hier kommt eine tiefliegende religiöse Vorstellung zum Ausdruck: jede Seele, der aus irgend einem Grunde der Eintritt ins Totenreich verwehrt worden ist, muß über die Erde wandern, bis der Hinderungsgrund aufgehoben ist. Solche Fälle treten ein, wenn es die

1) Diese Beschwörung von Totengeistern hat gar nichts mit der Totenbeschwörung zu tun. Die spezielle Totenbefragung ist Zitierung bestimmter abgestorbener Seelen aus der Unterwelt, in der Hoffnung, von ihnen Aufschlüsse irgendwelcher Art zu erlangen. Vgl. z. B. die Beschwörung des Totengeistes (ebenfalls als Utukku bezeichnet) Cabanis für Gilgamesch mit Hilfe Ea's am Schluß des Epos und das biblische Beispiel der Beschwörung des Totengeistes Samuels durch die Beschwörerin von Endor auf Veranlassung Sauls (1. Sam. 28).



Angehörigen veräumen, den Toten zu bestatten; wenn sie ihm die schuldigen Totenopfer nicht dargebracht haben, waren die Geister durch Hunger und Durst gezwungen, auf der Erde sich Nahrung zu suchen, wo immer sie sie finden. Die babylonische Spekulation hat eine ganze Reihe von Spezialfällen unterschieden, die die Ruhelosigkeit des Toten bedingen. So war ein Toter, der im Graben liegt, ein Königssohn, der in der Wüste tot liegen bleibt, solange vom Zugang zum Ort der Toten ausgeschlossen, als dieser illegale Zustand, der Mangel einer rite vollzogenen Bestattung andauerte. Oft waren es aber auch Fälle, in denen die Nachkommen, die gesetzlich verbunden waren, die Pflichten an den Verstorbenen zu erfüllen, unschuldig waren, so wenn jemand eines gewaltsamen Todes gestorben, z. B. durch Hunger oder Durst in der Gefangenschaft, oder durchs Schwert gefallen war. Oder wenn jemand starb, ohne übernommenen Pflichten vollständig gerecht geworden zu sein<sup>1</sup>, Frauen, die während der Geburt oder während der Zeit des Stillens starben, geweihte Tempelfrauen, die an einer Krankheit, heiratsfähige Jünglinge, die vor der Hochzeit starben, sie alle waren ausgeschlossen vom Zugang zum Totenreich, von der Totenruhe. So lange dieser Zustand aber dauerte, mußten sie über die weite Erde schweifen, solange waren sie die gefürchteten Widersacher vor allem derer, mit denen sie auf Erden irgend welche Beziehungen unterhalten hatten, insonderheit aber derer, die ihre verwandtschaftlichen Beziehungen verpflichtet hätten, alles zu beobachten, was dem Toten im Grabe seine Ruhe sichern konnte.

Eine strenge Scheide zwischen dem bösen Uttuku und dem bösen Ekimmu ist nicht möglich, wie überhaupt die Eigenschaften und Wirkungen der einzelnen Dämonen vielfach ineinander greifen. Zusammen mit dem „bösen Alu“ sind sie ihrer natürlichen Wirkung nach als Sturmdämonen aufgefaßt und in der Gestalt von wutschnaubenden Stieren gedacht. Während der Lieblingshinterhalt der beiden ersteren ihrer Natur entsprechend Friedhöfe, Gräfte und die Wüste sind, verbirgt sich der Alu in der Dunkelheit von Höhlen und Klüften, in Ruinen und verlassenen Gebäuden, er schlendert des Nachts durch die Straßen „wie ein Hund“. Des Nachts schleicht er sich gern in die Kammern, den Mäuden den Schlaf zu rauben. Von der Gestalt, in der er den Menschen erscheint, wird ein ab-

1) Hier war es wohl möglich, daß die Nachkommen für ihn eintraten und dadurch seine Lösung bewirkten.

schreckendes Bild entworfen, er hat weder Mund, Lippen noch Ohren; er gilt als das Erzeugnis der Dämonin Lilith oder Ardat-Bili (s. unten) mit einem Menschen, daher sein halb menschliches, halb teuflisches Aussehen.

Der „böse Gallu“ schlendert wie der Alu des Nachts durch die Straßen; er ist geschlechtslos, weder Mann noch Weib. Sein Name ist offenbar sprichwörtlich geworden für alle Menschen, die wir etwa als „böse Teufel“ bezeichnen. Wenigstens gebraucht König Senacherib dieses Epitheton den von ihm so sehr gehassten Babyloniern gegenüber.

An vierter Stelle steht in diesen eine strenge Reihenfolge bei Aufzählung der Dämonen einhaltenden Texten der „böse Gott“, d. i. natürlich der feindliche Widerpart des jedem Menschen zur Seite stehenden wohlwollenden Schutzgottes. Jeder Mensch hat also auch ein ihm feindliches Prinzip unter den göttlichen Mächten zu fürchten. Nähere Angaben über sein Wesen und die Art seiner Betätigung fehlen in den Texten.

Weitere Gestalten der Dämonenwelt sind der Rabisu, der „Kauerer“ und „Aufpasser“, der stiergestaltete Schedu, der ebenfalls ein den Menschen günstig gesinntes Gegenstück hat, und dann die Fieberdämonin Labartu, die in dem ständigen Gefolge des Utukku erscheint, der aber auch eine eigene Reihe von Beschwörungstexten gewidmet ist. Sie ist eine Tochter Anus, und gilt als Ausländerin, als Elamiterin, Sutaerin, wohnt in Berggegenden, im Schilfdickicht, ihr Aussehen ist grausenregend, wohin sie kommt, richtet sie Verwüstung an. Zielscheiben ihrer Angriffe sind aber vor allem die kleinen Kinder und ihre Mütter. Gegen sie sind namentlich die Amulette und Talismane gerichtet, die mit einer Formel beschrieben sind und von den Kindern am Hals getragen wurden.

Labasu und Achazu, die mit der Labartu eine Trias bilden, sind gleichfalls Fieberdämonen. Eine weitere Trias bilden die stets zusammengehenden Bilu, Bilitu und Ardat Bili, d. i. der männliche Bilu, die weibliche Bilitu und das Mädchen, Buhle oder Gehilfin des Bilu (= Windsbraut). Es sind Sturmdämonen, wie die meisten ihrer Genossen. Möglicherweise aber hat sich später hier infolge einer falschen Volksethymologie mit diesen Gestalten die Vorstellung von Nachtgeistesern verknüpft.

Die bisher genannten Dämonen werden in den großen Serien von Beschwörungstexten, namentlich in der den Utukku gewidmeten, fast stets zusammen und in ganz stereotyper Reihenfolge genannt, offen-

bar wegen ihrer vielfach gemeinsamen Züge. Ihre Namen sind sämtlich sumerisch, nur für einige, für die eine völlig entsprechende semitische Übersetzung möglich war, wird diese gebraucht. Das haben sie wohl mit den allermeisten der babylonischen Dämonen gemeinsam.

Von den übrigen mögen noch Erwähnung finden der Pestdämon Namtaru, der Bote der Unterwelt, Aschaku, das schleichende Fieber, Demetum, der böse Fluch, Sadiru, der Bedränger, Scharabdu, der Verleumder, Redu der Verfolger, ohne daß dadurch die Liste dieser unheilwirkenden Kräfte erschöpft wäre. So erscheinen 14 Dämonen im Gefolge Nergals, auch die Helfer der Tihamat und analoge Scharen von Ungeheuern treten in den Texten entgegen.

Besondere Erwähnung verdienen aber noch die „bösen Sieben“. Diese erscheinen als Zusammenfassung aller dämonischen Gewalten. Sie verkörpern im Naturleben die Stürme, die das Frühjahräquinoktium einleiten und ihre Gestalten sind die reißender Tiere. Sie sind die Boten Anus, des Himmelsgottes, und treten auf im Gefolge Adads, des Wettergottes. In der Mythologie sind es die Mächte, die die Bedrängung des Mondgottes und seine zeitweilige Verfinsterung (Neumondszeit) verursachen (vgl. den betr. Text W III <sup>2</sup>/<sub>3</sub> S. 59).

Eine eigenartige Stellung nehmen die Hexen und Zauberer ein, gegen die sich in der Hauptsache die ganze Serie von Beschwörungsformeln „Maqlu“ richtet. Es sind Menschen, die ihre Begabung mit magischen Zauberkräften zu gefährlichen Feinden der Menschen macht. Ihre Bekämpfung erfordert dieselben Mittel und Maßnahmen wie die der Dämonen selbst, da ihre Wirkung mindestens von gleicher Nachhaltigkeit und Furchtbarkeit ist. Da es scheint, daß die Zauberer und Hexen imstande waren, über die Dämonen zu verfügen, sie in ihre Dienste zu zwingen. Sogar über die Götter vermochten sie gelegentlich sich zu erheben.

Raum zu erschöpfen ist die Fülle der Bezeichnungen, mit denen Hexen — die Hexe scheint oft auch die ganze Familie oder Zunft zu vertreten — und Zauberer in den Beschwörungsformeln bedacht werden, sie ist die herumstreifende, die Hure, die der Göttin Istar geweihte usw. In ihrem Innern wird das unheilvolle Wort ersonnen, auf ihrer Zunge ist Zauber, auf ihren Lippen ist Hexerei, auf ihrer Fußspur tritt der Tod einher. Augen, Füße und Hände sind schneller und beweglicher als bei andern Menschen. Wie die Dämonen liebt sie es, sich in verlassenen Häusern aufzu-



halten, wenn sie aber ein Opfer erspäht hat, so folgt sie ihm durch das Gewühl der Straßen und Plätze, verstrickt seine Füße in ein Netz und bringt es zu Fall. Am liebsten aber übt sie, die „Fängerin der Nacht“, ihre Tätigkeit bei Nacht aus. Als Hexen traten mit besonderer Vorliebe Ausländerinnen, namentlich aus den Grenzgebirgsländern Babyloniens und Assyriens, auf, so Elamiterinnen, Dutäerinnen, Gutäerinnen, Lulubäerinnen, Chanigalbatäerinnen.

Dem Einzelnen kann sie allen nur erdenkbaren Schabernack spielen. Wenn sie ihm z. B. die Kleider zerreißt, die Haare zerzaust, Speise und Trank ihm ungenießbar (?) macht, so ist das ja noch nicht lebensgefährlich. Aber dabei bleibt sie nicht stehen. Ganz wie die Dämonen selber nimmt sie Wohnung im Innern des Menschen in Gestalt von allerlei Krankheit und Leid des Leibes und der Seele.

Ihre Waffen waren der „böse Blick“, der den davon getroffenen allem Unglück preisgab und das „böse Wort“, die unheilvolle Formel, die voll Zauberkraft war und jegliche böse Kraft in den Dienst der Hexe bannte. Daneben gebrauchte sie die geknotete Schnur, mit der sie „den Mund (des Menschen) füllt“. Ihre verderblichste Wirkung äußert sie aber — wiederum genau wie die Dämonen selber — in dem Kampf gegen die Bande der Familie, die sie durch Aussaat von Haß, Mißtrauen und Verleumdung zu sprengen sucht. Sie ist es, die (vgl. oben S. 8) den Bruder gegen den Bruder, Kinder gegen ihre Eltern, den Freund gegen den Freund aufhetzt. Die Liebenden reißt sie auseinander, und sogar zwischen den Menschen und seinen Schutzgott wagt sie sich zu stellen. Daß die Hexe selber buhlerischen Künsten zur Verführung der Menschen huldigte, ist ein überall wiederkehrender Glaube, der auch schon in Babylonien vorhanden war. Die seltsamste Betätigung der Hexen ist die Anfertigung von Bildern der zu bezaubernden Personen aus allerhand Stoffen, wie Ton, Asphalt, Honig, Wachs. Mit diesen Bildern nahmen die Hexen symbolische Manipulationen vor, die dieselbe Wirkung gleichzeitig am Original auszuüben bestimmt waren. Die Bilder wurden zu den Toten gelegt, in Gräben und Brunnen geworfen, auf belebte Plätze gelegt, um zertreten zu werden usw. (s. unten S. 26ff).

Es sollen nun einige Stellen der Beschwörungstexte folgen, die das Treiben der Dämonen schildern. In einzelnen Texten

pflegt der eigentlichen Beschwörungsformel eine Schilderung dieses Treibens voranzugehen.

Von den „bösen Sieben“ heißt es<sup>1</sup>:

Sieben sind sie, sieben sind sie! In der Tiefe des Oceans, sieben sind sie! Lagernd im Himmel, sieben sind sie! In der Tiefe des Oceans, in einer Behausung wuchsen sie heran. Nicht männlich sind sie, nicht weiblich sind sie. Sie, vernichtende Wirbelwinde sind sie. Ein Weib haben sie nicht genommen, Kinder haben sie nicht gezeugt. Schonung und Mitleid kennen sie nicht, Gebet und Flehen hören sie nicht, Rösse, die im Gebirge aufgewachsen sind, sind sie. Sie sind die feindlichen Gewalten des Ea, die Thronträger der Götter sind sie. Den Steig zu zerstören, treten sie auf die Straße. Böse sind sie, böse sind sie! Sieben sind sie, sieben sind sie, zweimal sieben sind sie.

Die 7. Tafel der „Schurpu“-Serie beginnt<sup>2</sup>:

Demetu ist aus der Meeresstiefe heraufgestiegen, der Bann ist aus dem Himmel herabgekommen, die Achazu haben wie Gras die Erde bedeckt, nach allen vier Winden ist Schrecken verbreitet, wie Feuer glühen sie. Die Leute in ihren Wohnungen machen sie krank, ihre Leiber bedrängen sie. Über Stadt und Land bringen sie Wehklage und Jammer über Klein und Groß. Mann und Weib schlagen sie in Banden, erfüllen sie mit Schmerz. Am Himmel und auf der Erde regnen sie wie ein Gewitter, und spannen ein Netz aus. Wo der Zorn der Götter lastet, da stürzen sie hin mit lautem Geschrei. Einen Menschen, von dem sein Gott gewichen, überfielen sie, wie mit einem Gewand deckten sie ihn zu, gingen auf ihn los, mit Gift spritzten sie ihn voll, seine Hände banden sie, seine Füße fesselten sie, seine Seite bedrängten sie, mit Galle bespritzten sie ihn, durch Fluch und Bann war sein Leib bedrängt, durch Atemnot (?) und Husten (?) war seine Brust geschwächt. Geifer und Schaum erfüllte seinen Mund. Über jenen Mensch brach Jammer und Schmerz herein, völlig war er aufgelöst, Tag und Nacht lief er umher (?), vor Schmerz konnte er nicht ruhen.

In der 9. Tafel der Serie „Kopfkrankheit“ wird das Treiben dieses Dämons folgendermaßen geschildert<sup>3</sup>:

Die Kopfkrankheit treibt sich in der Wüste herum, dahinstürmend wie der Wind, wie der Blitz leuchtet sie auf, oben und unten hat sie freie Bahn. Wer seinen Gott nicht fürchtet, den bricht sie wie ein Rohr, seine Gelenke zerschneidet sie wie ein Hennarohr. Wer eine schützende Göttin nicht hat, dessen Glieder peinigt sie. Wie ein Stern am Himmel leuchtet sie auf, wie das Wasser des Nachts schleicht sie dahin. Dem Wanderer stellt sie sich in den Weg, wie der Sturmwind setzt sie ihm zu, den einen tötet sie, den andern treibt sie umher, als ob er Leibschneiden hätte, so daß er wie einer, dem die Eingeweide herausgerissen, dahinkraht, wie einer, der ins Feuer geworfen ist, brennt, wie ein Wildesel ist, dessen Augen bedeckt, umwölkt sind. An seinem Leben rißt sie, mit dem Tod ist er verbunden. Zu<sup>4</sup> ist es, deren Weg, wie den eines schweren Sturmes, niemand kennt, deren Endrichtung, deren Ziel niemand kennt.

1) CT XVI pl. 15, 3. 28 ff. (Thompson I, 76 ff.).

Beiträge S. 36 f.

3) CT XVII, pl. 19, 1 ff.

findere Art der Kopfkrankheit.

2) Zimmern,

4) Eine be-

Dem Treiben der Fieberdämonen ist eine große Zahl von Texten gewidmet. So beginnt eine Tafel der Aschaku-Serie<sup>1</sup>:

Der böse Aschaku ist wie eine Sturmflut herangekommen, mit Schreckensglanz erfüllt er die weite Erde, mit Schrecken ist er angetan, mit Furchtbarkeit ausgerüstet. Durch die Straßen schlendert er dahin, in den Gassen schafft er sich freie Bahn. Er stellt sich zur Seite des Menschen, niemand sieht ihn, er setzt sich zur Seite des Menschen, niemand sieht ihn. Wenn er in ein Haus eintritt, so weiß man nichts von seiner Erscheinung, wenn er aus dem Hause geht, wird es nicht beobachtet.

Oder<sup>2</sup>:

Der böse Aschaku entsteht im Leibe des Menschen, einen Wanderer hat er bedeckt wie mit einem Kleid, seine Hand und seinen Fuß hielt er, seine Glieder hemmte er.

Die Einleitung einer andern Beschwörung schildert die Wirkung des Pestdämons Namtar<sup>3</sup>:

Der böse Namtar, der das Land wie Feuer verbrennt, der wie ein Aschaku dem Menschen sich naht, der über die Wüste wie ein Sturmwind dahinbraust, der wie ein Bösewicht den Menschen packt, der wie eine Plage den Menschen plagt, der Hände nicht hat, Füße nicht hat, bei Nacht umgeht, hat den Kranken abgeschält wie eine Zwiebel (?), hat seine Gelenke gebunden — — — — niedergeworfen, so daß er in seinem Bett dann des Nachts nicht schlafen kann. Seine Gestalt hat er niedergeworfen, seine Beine hat er ergriffen, sein Gott ist von ihm gewichen, seine Göttin hat sich aus seinem Leibe entfernt.

Über die „bösen Utukki“ erfahren wir<sup>4</sup>:

Von Land zu Land wandern sie, indem sie das Mädchen hervor aus ihrer Kammer treiben, den Mann aus dem Hause seiner Verwandtschaft jagen, den Sohn aus dem Hause seines Vaters jagen, die Tauben aus ihrem Verschlag scheuchen, den Vogel aus seinem Obdach treiben, die Schwalbe aus ihrem Neste fliegen machen. Den Ochsen packen sie an, das Schaf packen sie an, gewaltige Stürme, böse Utukki, Jagdhunde sind sie, die das Land vernichten, sind sie.

Von der Hexe oder Zauberin heißt es am Eingang der 3. Tafel der Maqlu-Serie:

Die Zauberin, die sich in den Straßen herumtreibt, in die Häuser herumgeht, in den Gassen (den Menschen) nachstellt, auf den Plätzen (die Menschen) vergewaltigt, nach vorn und nach hinten wendet sie sich, stellt sich hin (mitten) auf die Straße, so daß jeder umkehren muß, auf dem Platze hemmt sie den Gang. Dem liebenden Manne raubt sie seine Zeugungskraft, dem liebenden Mädchen nimmt sie ihre (Leibes) Frucht). Mit ihrem „Blick“ nimmt sie weg ihren Reiz. Dem Manne, den sie „angeblickt“ hat, nimmt sie seine Zeugungskraft, dem Mädchen, das sie „angeblickt“ hat, nimmt sie ihre (Leibes) Frucht.

1) CT XVII pl. 3, 21 ff.

2) ib. pl. 6, 3. 30 ff.

3) ib. pl. 29, 3. 1 ff.

4) Tafel IV, 3. 20 ff. (CT XVI pl. 9, vgl. Thompson I, S. 30 ff.).



Kam so ein Unglücklicher, der von irgend einem Übel geplagt, von dem Bewußtsein irgend einer Schuld niedergedrückt, in jedem Fall aber von einem Dämon besessen war, zu dem Priester, um sich von ihm heilen, seine Sünde sühnen, von ihm die aufgehobene Gemeinschaft mit seinem Schutzgott wieder herstellen zu lassen, so mußte ein umständlicher Apparat in Bewegung gesetzt werden, damit die Entzauberung, die Vertreibung des Dämons erfolgreich vorgenommen werden konnte.

Zunächst sei das außerordentlich umständliche Ritual bei der Entsühnung eines Königs geschildert<sup>1</sup>:

Der Anfang ist leider nur unvollständig erhalten. Es ist hier vom Herjagen der Beschwörungsformel die Rede, an das Kopfsende des königlichen Nachtlagers soll etwas gestellt werden, wiederum soll eine Beschwörungsformel hergesagt werden. Darnach soll der Beschwörungspriester „mit reinen Sühnungen den König sühnen“, d. h. in symbolischer Weise den König „abwischen“. Wenn das geschehen, soll die durch das Abwischen entfernte Unreinigkeit zum Tore hinausgebracht werden. Daran schließt sich die Reinigung des ganzen Palastes mit (Schuldappu<sup>2</sup>), mit der Fackel, mit dem „lebenden Schaf“, mit dem „starken Kupfer“, mit dem „Fell des großen Stieres“ und mit Samenkörnern. Darauf soll der Beschwörer Mann und Weib im Palast mit „Ninib=Salbe“, sich selbst mit einer aus Honig und Dickmilch hergestellten Salbe salben und soll sich in dunkelfarbige Gewänder hüllen. Im Hofe des Palastes wird dann eine Opferfeier angerichtet. Sieben Altäre werden aufgestellt, Brote in verschiedenen Formen darauf gelegt, Datteln, Mehl, Honig, Öl, Butter, Milch, Süßtrank, dann drei besondere Ösorten werden bereit gestellt, desgleichen 7 Räucherbecken, 7 Schalen mit Wein, 7 Schalen mit Rauschtrank. Auf die 7 Räucherbecken wird Zypresse und ein anderes noch nicht bestimmbares Kraut gestreut, ein Weinopfer wird ausgeschüttet, das Opferlamm geschlachtet. Von dem Fleisch des Opfertieres werden drei bestimmte Stücke den Göttern dargebracht. Wein und Rauschtrank wird gespendet, 7 Mehlfäufen werden hingeschüttet. Dann nimmt der Beschwörer seinen Platz hinter der Opferzurichtung ein, rezitiert angesichts der Zurichtung eine vorgeschriebene Beschwörungsformel und verspritzt eine Mischung von Honig und Butter nach allen vier Windrichtungen. Darauf geht der Beschwörer hinaus vor das Tor, bringt eine Spende dar, die (übrigen

1) Im engsten Anschluß an Zimmern, Beiträge S. 122 ff.

2) Ein noch nicht bestimmbares Sühngerät.

Teile?) des Opfertieres werden auf einem Holzstoß (?) verbrannt, Honig, Butter wird hingestreut, Wein ausgegossen und wiederum eine Beschwörungsformel rezitiert.

Nun folgt eine große Lücke; wo der Text wieder einsetzt, sehen wir den König selbst handelnd auftreten. In anderen Fällen scheint der Kranke meist passiv bei der Beschwörungszeremonie sich zu verhalten und der Priester die ganze Handlung selber vorzunehmen. In dem Ritual für die Entführung des Königs ist aber diesem selbst eine bedeutende Rolle vorbehalten. So soll er bei gewissen Zeremonien selber bestimmte Gebete sprechen. Vor dem Herzen des Opfertieres soll er die Formel sprechen: „Es werde dargebracht ein Gebet des Heils — — —“. Darnach soll er auf einen glänzenden Schemel (?) treten und also sprechen:

Es werde zerbrochen die Tafel meiner Sünden, — — — meiner Bosheiten, es werde gehemmt — — — meiner Torheiten und — — —, der böse Leumund — — —, wie Silber möge mein Leumund [rein sein?]

Darnach soll er in ein bestimmtes Gefäß Rauschtrank gießen und also sprechen:

Ich möge leben im Haus (?) — — — im Munde der Leute — — —.

Dann soll er wieder in ein Gefäß eine Flüssigkeit gießen und dabei sprechen:

Es möge — — — es mögen abgerissen werden meine Bosheiten und — — — ich möge rein sein und vor Samas leben!

Darauf soll sich der König mit Wasser waschen und ein reines Gewand anziehen. Der Beschwörer begibt sich wieder zu dem Tor hinaus, ein Schaf wird im Tor des Palastes geopfert, mit seinem Blut werden die Schwellen und Pfosten rechts und links vom Tor des Palastes bestrichen.

Dann folgt eine Handlung auf freiem Felde. Der Beschwörer soll daselbst ein „Waschhaus“ errichten für die großen Götter Ea, Samas, Marduk — — —, die Standarte (?) des Königs soll dabei aufgestellt werden. Das unmittelbar folgende ist nicht ganz verständlich — ein Haus für weitere Götter soll errichtet, 14 (?) Waschbecken sollen bereit gestellt, 3 Opferzurüstungen veranstaltet, den letztgenannten Göttern 3 Schafe geopfert werden. (Es fehlen etwa 4 Zeilen). Nunmehr sollen für alle großen Götter — 23 werden mit Namen genannt — Räucherbecken mit Zypresse aufgestellt, ein Weinopfer gespendet und für jede Gottheit eine eigene, mit den Anfangsworten zitierte Beschwörungsformel hergesagt werden

Nunmehr folgen neue Opferzurüstungen, 6 die zur Rechten,

6 die zur Linken eines „Baldachins“, dessen Bedeutung noch unklar ist, veranstaltet werden und noch mehrere andere, 7 Behälter werden aufgestellt mit Honig, Öl, Butter, Wein — — —, Wasser angefüllt und andere Zurüstungen sind vorgeschrieben. Wenn nun diese Zurüstungen bereit gestellt sind, soll der Beschwörer den Sonnenaufgang abwarten. Sobald die Sonne aufgegangen ist, soll sich der König im Wasser waschen, ein reines Opfergewand anziehen und sich ins Waschhaus setzen. Der Beschwörer soll nun vor dem König alle Räucherbecken anzünden, Dornen auflegen, die Lammopfer insgesamt opfern, die bestimmten 3 Fleischstücke der Gottheit darbringen, eines davon mit Feinmehl und Zypresse bestreuen, Rauschtrank, Milch, Wein für Ea, Samas, Marduk spenden, einen Mehlfauten hinschütten, Besprengungen vornehmen, eine Totenspende den Anunnaki spenden usw. — Die wenigen Restzeilen sind leider verstümmelt.

Es ist selbstverständlich, daß jede Vorschrift dieses Rituals, jedes Gerät und jede Nuance von besonderer Bedeutung war, irgend einen Sinn hatte, auch wenn wir ihn nicht in jedem Falle, oder auch nur in den wenigsten Fällen heute schon verstehen. Das ganze Ritual ist aufgebaut auf dem Bestreben, die überirdischen Gewalten in sinnenfällige Beziehung zur heiligen Handlung zu bringen und so muß in jedem Glied dieser langen Kette irgend eine geheimnisvolle Anspielung gesucht werden, die den Sinn und die Berechtigung seiner Anwendung erweist. Glücklicherweise haben wir zwei Texte, die das unmittelbar beweisen, indem sie die einzelnen im Ritual zur Verwendung kommenden Geräte usw. in Beziehung zu bestimmten Gottheiten bringen, also wie ein Kommentar zu den Ritualvorschriften selbst betrachtet werden können und zwar beziehen sich diese — leider wie so viele gerade der wichtigsten Texte nur unvollkommen erhalten — sowohl auf das Ritual des Wahrsagers, wie auf das des Beschwörers<sup>1</sup>, besonders der letztere scheint ausschließlich diesem erläuternden Zwecke gedient zu haben, während der erstere den Beschluß des Textes bildet, der die Entstehung der Wahrsagerei, die persönlichen Voraussetzungen für ihre Ausübung schildert.

Wenn es z. B. in dem letzteren Text heißt:

Zypresse Gott Adad, — — — Spezerei Gott Ninib, Räucherbecken Gott Ib, Fackel Gott Gibil (Feuergott!), Gips Sturmsonnengott, Asphalt Flußgott, Chulduppu Gott Kuschu, Lebendes Schaf Gott Gi

1) Zimmern, Beiträge, S. 120 und 124.



usw., so gibt das die Erklärung dafür, warum in dem Ritual die einzelnen Gegenstände Verwendung finden: weil die mit ihnen in Beziehung stehenden Götter durch sie mit in die Entführungshandlung hereingezogen werden, weil die von ihnen symbolisierten und vertretenen göttlichen Kräfte dadurch den Zwecken des Beschwörungspriesters dienstbar gemacht werden. Direkt als Gottheiten werden einzelne dieser Gegenstände wie Honig, Chulduppu und Bilder aus Gips und Asphalt in dem S. 23 paraphrasierten Text erwähnt, sie werden in den Toren des Hauses aufgestellt, „um jegliches Böse zu vertreiben“.

Die Mehrzahl der im Ritual für die Entführung des Königs verwendeten Gegenstände kehrt fast bei allen anderen Beschwörungss Ritualen wieder, so vor allem der ganze Opferapparat: das Schlachtopfer, dessen 3 stets der Gottheit zukommenden Fleischstücke, das Räucherbecken mit Zypresse, Zeder und Mehl. Die Brote, Wein, Rauschtrank, Honig, Butter, Milch, Öl, Feinöl, Datteln, Salz; das Waschbecken, bestimmte Gefäße, die Fackel, die „lebenden Schafe“, die „starken Kupfer“, die „Felle von großen Stieren“, das dunkle Kleid des Beschwörers, das reine Gewand des Entführten u. a. m. Bedeutungsvoll, weil im System der Weltenlehre begründet, und dazu berufen, die Wirksamkeit der Gesetze im großen Weltenraum auch für die Entführungshandlung zu gewinnen, sind die Zahlen: 7 Altäre, 7 Räucherbecken, 7 Lammopfer, 7 Fackeln usw. entsprechen der Siebenzahl der Planeten, 3 Altäre, 3 Räucherbecken, 3 Lammopfer sollen wohl ursprünglich die große Trias Anu, Bel, Ea, die die 3 Räume des Weltalls verkörpern, dann aber die Gegenwart der drei Hauptgottheiten des Beschwörungss Rituals Ea, Samas und Marduk versinnbildlichen. Bei den Broten spielt — wie bei den Schaubroten des Alten Testaments — die Zwölfzahl die Hauptrolle, entweder werden  $1 \times 12$  Brote aufgelegt entsprechend der Zwölfzahl der Mondwechsel im Laufe des Sonnenjahres bzw. der Zwölfteilung des Tierkreises, oder aber  $3 \times 12 = 36$ , den 36 Dekanen entsprechend.

Besondere Hervorhebung verdient der babylonische technische Ausdruck für die Entführung, der eigentlich „abwischen“ bedeutet, der auch in die alttestamentliche Terminologie übergegangen ist. Für das babylonische Beschwörungss Ritual darf sicher die zu Grunde liegende sinnliche Bedeutung festgehalten werden. Das beweist schon das eine, daß der Ausdruck nicht nur bei Personen, sondern auch bei leblosen Gegenständen, wie bei einem Haus, gebraucht wird.

Er enthält die Andeutung einer symbolischen Handlung, die besagen soll, daß das, was den Menschen, oder die Sache verunreinigt hat, weggenommen wird. Das oben mitgeteilte Ritual schreibt zudem noch vor, daß das Weggenommene, die Unreinheit, zum Tore hinausgetragen werden soll.

Von allen symbolischen Vornahmen beim Beschwörungsritual ist aber die wichtigste und wirksamste die Waschung des Kranken und Besessenen mit „reinem Wasser“. Die ganze Serie, auf deren erster Tafel neben anderen das oben mitgeteilte Entsühnungsritual für den König steht, handelt vom „Waschhaus“, dem „Haus der Abwaschung“. Man wird sich erinnern, daß oben von einer Zeremonie die Rede war, die auf freiem Felde in und vor einem Waschhaus sich abspielte, daß der König sich wiederholten Waschungen unterziehen mußte. Auch sonst spielt das „reine Wasser“ in den Ritualvorschriften eine große Rolle. Die symbolische Bedeutung ist ohne weiteres klar, es handelt sich um eine Reinigungszeremonie. Die Anwendung von Wasser hat aber eine tiefere religiöse, auf die Lehre sich stützende Begründung. Wie schon von den anderen Inventarstücken des Rituals gesagt wurde, daß sie die Mitwirkung einer göttlichen Kraft bei der Beschwörungshandlung bezwecken und versinnbildlichen, so ist es auch bei dem Wasser und hier in ganz besonderem Maße, weil das Wasser das Element und der Repräsentant des eigentlichen und kräftigsten Helfers bei aller Dämonenbeschwörung, des Gottes Ea, ist. So wird neben gewöhnlichem Wasser, oder dem Wasser der Flüsse Euphrat und Tigris, die als heilig galten, speziell auch das Wasser von Eridu, dem Kultort Eas, oder Wasser von der Mündung der zwei Ströme (an der Eridu liegt), im Ritual vorgeschrieben.

Neben dem Wasser spielt bei den Dämonenbeschwörungen auch das Öl eine wesentliche Rolle. Es hat sogar eine besondere Priesterklasse gegeben, der die Salbung bzw. Einreibung mit Öl zur besonderen Aufgabe gemacht war. Daß das Ritual sehr komplizierter Natur war, geht schon aus der Mannigfaltigkeit der verwendeten Ölarten hervor. Neben dem Öl überhaupt, das als „rein“, „hell“, „glänzend“ bezeichnet wird, werden unterschieden Feinöl, Olivenöl, Palmenöl, und viele andere, namentlich nach Baumarten differenzierte Öle, die heute noch nicht alle genau bestimmt werden können.

In dem Sühneritual für den König ist eine symbolische Handlung nicht vorgesehen, die in anderen Vorschriften einen breiten Raum einnimmt, die Herstellung und Verwendung von Bildern.

Dieser Seite des Beschwörungsrituals liegt die Vikariatsidee zugrunde und zwar in verschiedener Form: einmal sollen Götterbilder die Gegenwart und Wirksamkeit wohlwollender göttlicher Kräfte sinnfällig dartun, sodann aber — und das ist der häufigere Fall vertreten die Bilder die Objekte der Beschwörung, die Dämonen, und werden benutzt, um an diesen in effigie das Urteil zu vollziehen, oder aber, es werden Bilder von dem Kranken oder kranken Körperteilen angefertigt, an denen symbolische Handlungen vorgenommen werden. Von der Herstellung und Weihung von Götterbildern, die im Beschwörungsritual Verwendung finden sollen, handelt eine Reihe von rituellen Vorschriften<sup>1</sup>, die in ihrer ganzen Struktur, den technischen Ausdrücken sehr nahe sich mit den eigentlichen Beschwörungsritualstexten berühren, aber doch viel Besonderes an sich haben.

In dem ersten dieser Texte, dessen Anfang fehlt, ist offenbar die Herstellung des Götterbildes (des Samos?) schon vorausgesetzt und es handelt sich nunmehr um seine feierliche Weihung. Allershand Opferzurüstung wird veranstaltet, ganz ähnlich wie bei dem Ritual für den König, Beschwörungsformeln werden rezitiert. Dann heißt es: Im Hause der Priester, wo das Götterbild hergestellt worden ist, soll neben der Opferzurüstung heiliges Wasser (Euphratwasser), gesprengt werden für Ea, Marduk und „selbigen Gott“ (Samas?), 3 Räucherbecken mit Zypressen hingestellt, Sesamwein gespendet, selbigem Götterbild „Mundwaschung“, „Mundöffnung“ (Zeremonie speziell bei Einweihung von Götterbildern gebräuchlich) angetan, Räucherbecken, Fackeln an ihn herangebracht werden. Im Weihwasserbecken soll man ihn abwaschen und dann also zu ihm sprechen:

Von dieser Stunde an sollst du vor Ea, deinen Vater, gehen<sup>2</sup>, dein Herz sei fröhlich, dein Sinn sei freudig, Ea, dein Vater, sei angesichts deiner voll Jauchzens!

Dreimal soll der Beschwörer so sprechen und niederfallen und die Hände des Gottes ergreifen, ein Schaf ihn sehen lassen (?), eine bestimmte Beschwörungsformel auf dem ganzen Weg von dem Haus des Priesters bis zum Flusse vor dem Gotte her unter Fackelbeleuchtung hersagen. Am Flusse wird unter Opfervorrichtungen die Reinigung des Götterbildes vollzogen. Für eine große Zahl von Göttern

1) Zimmern, Beiträge, S. 138 ff.

2) Offenbar in der Rolle als Fürsprecher für den kranken Menschen, wie Marduk (vgl. S. 30).



werden dann Räucherbecken aufgestellt, Lammopfer dargebracht, jedesmal von neuem „Mundwaschung“ und „Mundöffnung“ vollzogen. Der Schluß der Tafel fehlt.

Von der Art und Weise, wie solche Götterbilder im Dienste der Beschwörung Verwendung fanden, erzählt ausführlich ein zweisprachig erhaltener, als „Beschwörung“ bezeichneter Text<sup>1</sup>, in dem der Beschwörer redend auftritt. Da wird das Bild des Nergal dem Kranken zu Häupten, das Bild des Nusku zu Häupten an das (mit dem?) Kohlenbecken gestellt. „Zwei Bilder von zusammengefüigten Zwillingen von vollendeter Bildung, die den bösen Gallu=Dämon stürzen“, werden zu Häupten des Kranken rechts und links, ein Bild des Lugal-girra, in den Verschuß des Hauses, Bilder des Schitlamtaea (Nergal) und der Narudu zu Füßen des Bettes gestellt. „Auf daß nichts böses naht, stellte ich den „Honiggott“ und den Latarag ins Tor, um jegliches Böse zu vertreiben, stellte ich das Chulduppu gegenüber dem Tor, kämpfende Zwillinge aus Gips bildete ich inmitten des Tores, kämpfende Zwillinge, zusammengepoppelte (?) aus Asphalt stellte ich an den Pfosten des Tores rechts und links auf, 2 Bilder von Wächtern, von Ea und Marduk, stellte ich inmitten des Tores rechts und links auf.“<sup>2</sup> „Die Beschwörung ist die Beschwörung Marduks, der Beschwörer ist das Mardukbild.“

Verhältnismäßig seltener findet sich die Verwendung von Bildern als Stellvertreter der Kranken und Beseffenen bei der Entführungszereemonie. Im allgemeinen galt wohl die Regel, daß der Hilfesuchende persönlich sich der Manipulation des Rituals unterziehen mußte. Ob es Zufall ist, daß ein Ritual, in dem die Verwendung von Bildern der zu Entführenden vorgesehen ist, speziell für Vornehme bestimmt ist, läßt sich nicht bestimmt sagen. In diesem Fall wäre es als ein Vorzug anzusehen, wenn man sich beim Ritual durch sein Bild vertreten lassen durfte. Dieses Ritual<sup>3</sup> enthält auch sonst Bemerkenswertes. Der Anfang ist abgebrochen, wie überhaupt der ganze Text sehr verstümmelt ist. Es muß zuerst von der Herstellung von 2 Bildern, dem eines Mannes und dem eines Weibes die Rede gewesen sein, außerdem scheint am Anfang die persönliche Gegenwart des zu entführenden Vornehmen bei einer Zereemonie „im Tore“ vorausgesetzt zu sein. Die erhaltenen Zeilen des Textes beginnen mit einer Anrede des Beschwörers an die unbekannte dämonische Macht, die den Vornehmen beseffen hat:

1) Zimmern, Beiträge S. 168 f.

2) Worte des Beschwörers.

3) Zimmern, Beiträge S. 49. Vgl. auch S. 50.

Ihr da, alles Böse, alles Ungute, das den  $N^1$  Sohn des  $N^1$  ergreift, ihn verfolgt: wenn du männlich bist, so sei dies dein Weib, wenn du weiblich bist, so sei dies dein Mann!“

Voraussetzung dabei ist natürlich, daß entsprechende Bilder bei der ganzen Vorrichtung aufgestellt waren. Das unmittelbar sich anschließende, aber durch einen Strich als besondere Vorschrift vom vorhergehenden abgetrennte Ritual erzählt diese Zurüstung: In der Frühe sollen vor Ea, Samas, Marduk 7 Altäre aufgestellt, 7 Räucherbecken mit Zypressen hingesezt, 7 Lammopfer geopfert werden. Die 3 bestimmten Fleischstücke, die Weinspende sollen dargebracht werden. Dann sollen Bilder hingestellt werden und zwar in einem Abstand von 7 Ellen von der Vorderseite der Opferzurüstung, darnach das [Bild?] eines Mannes und eines Weibes neben sie gesezt, Totenspende dargebracht und eine bestimmte Formel rezitiert werden. Wenn ich den schwierigen Zusammenhang richtig verstehe, so handelt es sich bei den erstgenannten Bildern um Götterbilder, und neben diesen um Bilder eines Mannes und eines Weibes, also um eine kombinierte Anwendung der Vikariatsidee. Keineswegs ohne weiteres klar ist auch die Beziehung des Mannes und des Weibes, wie sie in der zuerst mitgeteilten Stelle erscheinen, zu dem Vornehmen, um dessen Entführung es sich doch in dem ganzen Text zu handeln scheint. Offenbar vertreten sie das unreine Element in dem zu Entführenden und zwar in Gestalt eines Weibes für den Fall, daß der unbekannte Dämon des Besessenen männlichen, in Gestalt eines Mannes für den Fall, daß er weiblichen Geschlechts ist. Dadurch, daß die in dem Bild konkret gefasste Unreinigkeit des Kranken dem entsprechenden Dämon zur innigsten Gemeinschaft überantwortet wird, wird gleichzeitig die Befreiung des Kranken vollzogen. Vielleicht darf man aber auch an die Teufel Austreibung Jesu Marc. 4 denken, wo die Teufel aus den Kranken in eine Herde Säue fahren. Dann wäre anzunehmen, daß die Beschwörung des Priesters bewirkte, daß der Dämon den Menschen verließ und je nach seinem Geschlecht in das bereit gestellte männliche oder weibliche Ebenbild des Kranken fuhr. Die notwendige Folge wäre freilich die daran sich anschließende Vernichtung des nunmehr in dem Bild verkörpertens Dämons durch Zerstörung des Bildes (vgl. S. 25f.). Für diese Möglichkeit der Erklärung darf

1) Diese Form findet sich sehr häufig in Beschwörungstexten. Sie beweist, daß das Ritual und die Beschwörungsformeln immer erst durch Einfügung der Namen den speziell Fall angepaßt wurde.

wohl auch daran erinnert werden, daß es von dem Besessenen im Evangelium ausdrücklich heißt, sie seien von den Gräbern gekommen, und daß hier in der unmittelbar folgenden Ritualvorschrift Totenspenden angeordnet werden.

Ich habe dieses Beispiel auch deswegen ausführlicher erörtert, um an ihm zu zeigen, wie sehr wir, trotz der Menge von Einzelheiten, die die Texte uns vermitteln, noch auf Vermutungen angewiesen sind, wenn wir dem tieferen Sinn einzelner Ritualvorschriften näher kommen wollen. Fast entmutigend ist auch hier wieder die Lücke des Zufalls, die gerade da, wo wir am begierigsten sind genaueres zu erfahren, den Text abbrechen läßt. Der Text reicht oft gerade so weit, daß wir erkennen können, daß er uns die interessantesten Aufschlüsse verspricht, um uns aber alsbald im Stiche zu lassen, wenn wir der Aufschlüsse selber uns bemächtigen wollen. Einzelheiten, die wir längst wissen, müssen wir immer und immer wieder lesen, und wenn es dann den Anschein hat, daß ein Text uns auch einmal die Möglichkeit an die Hand gibt, die Einzelheiten zum Ganzen zu fügen und ihren Platz im Organismus zu bestimmen, wenn unser Interesse am höchsten angespannt ist — wie oft ist gerade dann der Text abgebrochen.

Besser sind wir über die dritte Art der Verwendung von Bildern im Beschwörungsritual unterrichtet, bei der das Bild den zu bekämpfenden Dämon repräsentiert und zur Andeutung des sich vollziehenden Strafgerichts vernichtet wird. Auch hier ist aber festzuhalten, daß es nicht immer möglich ist streng zu unterscheiden, ob es sich um ein direktes Bild des Dämon oder aber um ein Bild des Kranken handelt, selbstverständlich nur in dem Sinn, daß das Unreine an ihm konkret in ein Bild gefaßt wird. Sachlich kommt das schließlich auf dasselbe hinaus, als wenn unmittelbar ein Bild des Dämon hergestellt und verwendet wird. Für die religionsgeschichtliche Beurteilung der Zereemonie ist es freilich nicht ganz dasselbe. Stellt das Bild den Dämon selbst dar, so ist er der einzige Träger der Verschuldung, des Bösen im Kranken, seine Vernichtung trifft das Böse, nicht aber den Menschen, der mit ihm behaftet war. Für die etwaige Verschuldung, die den Zustand der Besessenheit im Gefolge gehabt hat, wird dieser selbst nicht zur Rechenschaft gezogen. Der Mensch wird von dem Dämon befreit, damit auch alle Verschuldung materiell von ihm genommen, ohne Strafe. Ist aber das Bild, das vernichtet wird, der Repräsentant des Kranken und Besessenen, so setzt das eine völlig verschiedene



Vergeltungstheorie voraus, denn dann trifft den Beseffenen die volle Strafe für seine Verschuldung, wenn auch nur in effigie. Man wird ohne weiteres annehmen wollen, daß die letztere Auffassung, die sich in dem Grundgedanken mit der biblischen Vergeltungslehre berührt, für Babylonien geringere Wahrscheinlichkeit hat als die erstere; aber trotzdem wird man sie im Auge behalten müssen. Sicher ist, daß in dem bezeichneten Sinn das Dämonenbild vernichtet wurde. Dafür, daß auch hin und wieder an dem Ebenbild des Kranken das Strafgericht vollzogen wurde, können folgende Stellen geltend gemacht werden: Möge Marduk mein (stellvertretendes) Abbild, das angefertigt worden ist, ann[ehmen]<sup>1</sup>. Oder: Über ihm (dem Menschen) zerbrich es (das stellvertretende Bild) und es sei sein Stellvertreter. Daß diese beiden Stellen — andere sind mir nicht bekannt — die symbolische Vollziehung der Strafe an dem Ebenbild des kranken Menschen zu beweisen nicht ausreichen, liegt auf der Hand.

In der Beschwörungsserie Maqlu-„Verbrennung“ ist von einer andersartigen eigentümlichen Verwendung von Bildern die Rede, die noch erwähnt werden muß, von Bildern des Kranken, die von der Hexe, gegen welche die Beschwörungen dieser Serie in der Hauptsache gerichtet sind, angefertigt sind, um mit ihnen allerlei symbolische Handlungen vorzunehmen, die zum Unheil des Originals ausschlagen sollen: die Hexe sitzt im Schatten der Mauer, bereitet die Beherung ihres Opfers vor, indem sie ein Bild von ihm anfertigt. Diese Bilder begräbt sie bei den Toten, versteckt sie in Särgen, legt sie auf Türschwellen, Torwege, Brücken, damit die Leute sie zertreten, wirft sie ins Wasser, verbrennt sie, überantwortet sie Dämonen — alles in der Absicht, daß dasselbe Schicksal am Original des Bildes sich vollziehe. Unwillkürlich erhebt sich hier die Frage, ob nicht hier eine symbolische Handlung, die zu den Funktionen des Beschwörungspriesters gehört und eigentlich gegen die zu Beschwörenden gerichtet ist, sekundär diesen selber zugeschrieben wird. Es dürfte eher das umgekehrte der Fall sein, daß das Ritual an den Glauben vom Treiben der Hexen und Dämonen anknüpfend vorschreibt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sie mit denselben Mitteln zu bekämpfen, deren sie sich bei der Verfolgung der Menschen bedienen. Dafür spricht, daß auch andere Mittel des Beschwörungss-rituals der Hexe zu Gebote stehen, wie die Zauberschüre und

1) Das letzte Wort ist nur zum Teil erhalten, vgl. Thompson II S. 2 a b.

-Knoten, vor allem aber, daß sich „die schwarze Kunst“ dieses Mittels zur Bezauberung von Personen auch noch im spätesten Mittelalter bei den nabatäischen Zauberern am untern Euphrat bediente, es kann sich hier also nur um einen tief eingewurzelten Volksglauben handeln. Um zu zeigen, wie zäh sich derartige rituelle Bräuche erhalten, teile ich hier die einschlägige Aufzeichnung des im 14. Jahrh. n. Chr. lebenden arabischen Schriftstellers Ibn Chaldun nach Benor-mant, *Magie* p. 73 f., im Wortlaut mit<sup>1</sup>:

Wir haben mit eigenen Augen gesehen, wie einer dieser Schwarzkünstler das Bildnis einer Person herstellte, die er bezaubern wollte. Diese Bildnisse bestehen aus Stoffen, deren Qualität sich je nach den Absichten und Plänen des Zauberers richtet und deren symbolische Bedeutung mit dem Namen und dem Stande seines Opfers gewissermaßen harmonisiert. Nachdem der Zauberer das Bildnis, welches die zu bezaubernde Person tatsächlich oder sinnbildlich darstellt, vor sich aufgestellt hat, und einige Worte darüber gesprochen, speit er einen Teil des im Munde gesammelten Speichels gegen dasselbe, während er gleichzeitig die Organe bewegt, mittelst deren die Buchstaben der verhängnisvollen Formel ausgesprochen werden; endlich spannt er über diesem symbolischen Bildnis eine bereit gehaltene Leine, in welcher er einen Knoten macht, womit er eben andeuten will, daß er mit Entschlossenheit und Beharrlichkeit handelt und mit dem Dämon, der im Augenblick des Ausspiens seine Handlung unterstützte, einen Bund schließt und beweist, daß er die feste Absicht hegt, den Zauber unlösbar zu machen. Ein böser Geist, der, im Speichel verborgen, dem Munde des Zauberers entfährt, nimmt an diesen unheilvollen Handlungen und Worten teil, während allmählich noch andere böse Geister hinzutreten, sodaß der Zauberer vollkommen imstande ist, seinem Opfer das Böse anzutun, das er ihm angewünscht hat.

Von der Anwendung der geknoteten Schnur durch die Hexe — sie war auch bei den priesterlichen Beschwörungen üblich — war schon die Rede. Auch in der Auswahl der Stoffe zur Herstellung des Bildes scheint sich eine gute Tradition erhalten zu haben. Wir erfahren, daß die Hexe dazu benutzte: Wachs, Erdbronze, gewöhnliche Bronze, Honig, Ton, Asphalt, Sesam, Mehl, mit Gips überzogenen Asphalt, mit Wachs überzogenen Ton, Vinu- und Zedernholz — lauter Stoffe, die im Ritual überhaupt eine Rolle spielten, auch von den Priestern zur Herstellung der Götter- und Dämonenbilder verwendet wurden, deren rituelle Bedeutsamkeit und transzendente Beziehung außer Frage steht. Man sieht, daß auch hier das überirdische Urbild in der irdischen Wirklichkeit peinlich sorgfältig kopiert worden ist.

1) Ein Beispiel für die Übung desselben Brauchs bei den Lappen zitiert Taalquist, *Maqlu* S. 18 a. b.

Doch wieder zurück zu den Bildern, die als Repräsentanten von den Beschwörungspriestern verwendet worden sind! Sie wurden gebraucht, um das Strafgericht an den überirdischen oder mit übernatürlichen Kräften ausgestatteten Verursachern des den Menschen verfolgenden Übels in effigie zu vollziehen. Nirgends spielen sie eine so große Rolle, wie in den gegen Hexen und Zauberer gerichteten Beschwörungen. Gleich im einleitenden Gebet erklärt der Kranke: „Ich habe ein Bild meines Zauberers und meiner Zauberin, meines Hexenmeisters und meiner Hexe angefertigt!“ Fast alle Beschwörungen dieser Serie rufen den Feuergott als Helfer an und gipfeln darin, daß das Bild des Zauberers und der Hexe verbrannt werde:

Zu dir, Feuergott, der du die Zauberer und Zauberinnen verbrennest,  
— — — Schaffe mir Recht, laß Entscheidung ergehen! Verbrenne die  
Zauberer und Zauberinnen!

Die zweite Tafel derselben Serie besteht aus 10 Beschwörungen, Anrufungen an den Feuergott, die Hexe zu verbrennen, und jedesmal wird ein Bild derselben aus anderem Stoff (vgl. oben) zur Verbrennung vorgeschrieben. Vgl. II, 134 ff:

Wie diese Bilder heben, zerfließen, zergehen, so mögen der Zauberer und die Zauberin heben zerfließen, zergehen!

(Ritualvorschrift:) Sage die Beschwörung mit flüsternder Stimme her! Ein Bild von Erdspech sei dabei!

Neben Bildern, die die Züge der zu beschwörenden Dämonen trugen, wurden auch Sinnbilder im Ritual verwendet — auch das ist dem von Ibn Chaldun beobachteten Zauberer offenbar noch geläufig gewesen. Die 5. und 6. Tafel der „Verbrennungs“-serie Schurpu<sup>1</sup> enthält eine Reihe von Beschwörungen, bei denen eine Zwiebel, Dattel, Palmenrippe, ein Schaffell, Ziegenfell, Wolle, Samen im Feuer verbrannt werden, um anzudeuten, daß, wie diese Gegenstände vom Feuer verzehrt werden, so auch der Bann, die Krankheit, Schmerz, Sünde, Frevel vergehen sollen (vgl. z. B. S. 32).

Während es m. E. nicht möglich ist, den Beweis dafür zu liefern, daß an Ebenbildern des Kranken oder Beseffenen das Opfer als Strafgericht sinnbildlich vollzogen worden ist, ist es zweifellos, daß die Babylonische Vergeltungslehre das blutige stellvertretende Opfer in Form der Substituierung eines Opfertieres an Stelle des Menschen kennt.

1) Zimmern, Beiträge S. 28 ff.



So heißt es:<sup>1</sup>

Das Lamm, als Stellvertreter für einen Menschen, das Lamm gibt er (der Priester) für dessen Leben. Den Kopf des Lammes gibt er für den Kopf des Menschen, den Nacken des Lammes gibt er für den Nacken des Menschen, die Brust des Lammes gibt er für die Brust des Menschen. (Die Fortsetzung ist abgebrochen).

Oder:

Ein männliches Schaf, ein weibliches Schaf, ein lebendes Schaf, ein totes Schaf soll sterben, ich aber möge leben<sup>2</sup>.

Neben dem Lamm kommt auch ein junges Schwein als stellvertretendes Opfer für den Menschen vor<sup>3</sup>:

Ein junges Schwein gib als Stellvertreter hin, indem du das Fleisch und Blut hingibst, mögen sie (die Götter) es annehmen, als ob es sein (des Menschen) Fleisch und Blut wäre.

Die Opferung eines Schweines, eines rituell unreinen Tieres, beruht auf dem Gedanken, daß gerade unreine Gegenstände die stärkste magische Kraft haben können. Andererseits spielt wohl auch die Vorstellung mit herein, daß als Stellvertreter eines „unreinen“ Menschen zunächst nur ein gleichfalls „unreines“ Tier in Frage kommen kann. Das unreine Tier gilt dann als das Sinnbild des unreinen Menschen, wie ja auch dem ganzen Ritual bei der Verwendung von Bildern oder Tieren als Stellvertretern des Menschen der Gedanke zu Grunde liegt, daß die dem Menschen anhaftende Unreinigkeit auf seinen Stellvertreter übergehen soll. Auch hier kann man an die Teufelaustreibung Marc. 4 denken (vgl. oben S. 24).

Dieser komplizierte symbolische Apparat, der zur Bekämpfung der Dämonen in Szene gesetzt wurde, war wirkungslos, wenn ihn nicht das gesprochene, oder soweit die eigentliche Formel in Betracht kommt — nach Vorschrift des Rituals<sup>4</sup> — „geflüsterte“ Wort unterstützte. Die Menge der Beschwörungsformeln, die dem Priester zu Gebote stand, muß eine ganz ungeheure gewesen sein. Schon die bereits veröffentlichten, und noch mehr die bereits ausgegrabenen Texte repräsentieren ein überaus stattliches Material. Einen Begriff von dem wirklichen Umfang des Formelinventars der

1) Thompson II, 50 f. Z. 41 ff. (vgl. Zimmern, Keilschriften u. Bibel S. 26 f.).

2) MVAG 1905. 3 S. 71.

3) CT XVII. 6. 10 ff. (Thompson II S. 18 ff.).

4) Von sonstigen rituellen Vorschriften über die Rezitation der Formel sei hervorgehoben, die sie oft dreimal wiederholt, daß sie dem Kranken ins Ohr, oder auf den kranken Körperteil hing gesprochen werden sollen.

babylonischen und assyrischen Priesterkollegien bekommt man erst, wenn man bedenkt, daß von den unzähligen Formeln, die in den Ritualen vorgeschrieben und nach den Anfangsworten zitiert sind, nur ganz vereinzelt unter den uns bis jetzt zugänglichen Texten vorhanden sind.

Auch dem Inhalt nach sind die Beschwörungsformeln überaus mannigfaltig. Neben eigentlichen Beschwörungen, Apostrophen an den Dämon, finden sich überaus häufige Anrufungen, die an die Götter gerichtet sind, in Form von Gebeten, Hymnen und Litaneien, Rezitationen, die unmittelbare Begleittexte der unterdessen vorzunehmenden symbolischen Handlung sind; namentlich in den Einleitungsworten zu größeren Formeln wird häufig in poetischer Sprache das Treiben der Dämonen geschildert, ihre Herkunft, ihr Wesen erörtert, gelegentlich werden auch Stücke epischen Charakters in diese Einleitungen verwoben.

Ein stereotyper Bestandteil der Beschwörungsformel, der namentlich in gewissen Serien fast in jeder Beschwörung, wenn auch oft nur in abgekürzter Form wiederkehrt, ist das sog. Zwiegespräch zwischen Marduk und seinem Vater Ea: Marduk sieht, wie die Menschen auf der Erde unter dem Treiben der Dämonen zu leiden haben und begibt sich in das Haus seines Vaters Ea: „Mein Vater, ein böser Fluch hat wie ein Dämon einen Menschen befallen.“ Ausführlich berichtet er dann, meist wörtlich die in der Beschwörungsformel schon mitgeteilte Schilderung wiederholend, die Not des Menschen und bekennet, daß er nicht wisse, wodurch jener Mensch sich verfehlt habe und was seine Genesung ermögliche. Ea wehrt das in ihn gesetzte Vertrauen, daß er wohl Rats wisse, mit echt orientalischer Bescheidenheit ab:

Mein Sohn! Was wüßtest du nicht, was könnte ich dir noch mehr sagen, Marduk! Was wüßtest du nicht, was könnte ich dir noch weiter sagen? Was ich weiß, das weißt auch du. Geh' aber hin, mein Sohn Marduk!

Und er entläßt ihn mit ausführlichen Anweisungen zur Entföhnung und Heilung des Kranken.

Diese häufig vorkommende Szene zeigt deutlich, daß auf Ea, den Herrn der reinen Beschwörung, unter dessen speziellem Schutz der Beschwörungspriester steht, aller Erfolg der Beschwörung zurückgeht. Häufig wird auch eine „Beschwörung von Eridu“, d. i. der Kultort Eas, vorgeschrieben, ein Beschwörer sagt einmal direkt von sich: „Der große Herr Ea hat mich gesandt, seinen Zauberspruch hat er mir in den Mund gelegt.“ Die Bedeutung Eas für das Be-

schwörungsritual liegt in seiner Stellung in der Lehre begründet: Ea ist der Vertreter des Wasserreiches, er ist der Herr des Apšu, des himmlischen und des irdischen Ozeans (beachte die Rolle des „reinen Wassers“ im Ritual), er ist aber auch der Gott der Weisheit, der alles Wissen, namentlich das A und D aller Babylonischen Weisheit, die Kenntnis der Sterne, ihrer Bewegungen und ihre Deutung den Menschen kundtut, der Herr der Geschichte.

Der Vermittler zwischen den Menschen und Ea ist sein Sohn Marduk, in Eridu von ihm geschaffen, der „Sproß der Menschheit“, der Demiurg, der Adapa (Adam), der die Erde und die Menschen erschaffen hat und dessen Beruf es ist, seine Kreatur zu erhalten. Die spätere Theologie hat Marduk als Stadtgott von Babel zum Herrn aller Götter gemacht. In den Beschwörungstexten ist es aber immer der alte Marduk von Eridu, der Sohn Eas, der in Betracht kommt.

An Eridu, an der Mündung der Ströme gelegen, knüpft ein viel diskutiertes mythologisches Stück an, das eine Beschwörung der Utukki-Serie<sup>1)</sup> eröffnet. Weitere mythologische Stücke gehören dem Kreis der Welterschöpfungserzählungen an, ein anderes, das die 16. Tafel der Utukkiserie einleitet, schildert anknüpfend an die 7 bösen Dämonen die Bedrängung des Frühjahrsmondes durch die Äquinoktialstürme und seine Befreiung durch die Frühjahrs Sonne.

Unter den Göttern, die vom Beschwörungspriester zur Unterstützung seiner Handlung angerufen werden, ist gelegentlich fast die ganze Schar der oberen und unteren Götter vertreten. Aber schon im Ritual treten namentlich drei, Ea, Samas und Marduk, in den Vordergrund. Von Ea und Marduk war eben die Rede. Die Rolle des Samas erklärt sich jedenfalls aus seiner Stellung als „Richter des das oben und unten ist“. Das Beschwörungsverfahren trägt ja nicht selten direkt das Gepräge eines hochnotpeinlichen Prozesses, in dem der betroffene Mensch auftritt gegen seine Beiniger, den Dämon oder den Zauberer und sein Recht sucht:

Es geschehe Lösung, o Samas, du Richter! Löse o Samas, Herr des das droben und das drunten, da du Leiter der Götter, König der Länder bist, geschehe Recht auf dein Wort!

In der Beschwörungsserie „Maqlu“ = „Verbrennung“ werden naturgemäß der Feuergott und zwar Gibil, Nuskü oder Gischbar am häufigsten angerufen. Sie treten dann in der Rolle des Richters, die eigentlich Samas zukommt, auf:

<sup>1)</sup> Tablet „K“, CT XVI, pl. 46, Z. 183 ff. Thompson I, S. 201 ff.



Zu dir, Feuergott der du die Zauberer und die Zauberinnen verbrennst, die Schlechtigkeit, den Samen des Zauberers und der Zauberin vernichtest, der du die Bösen vernichtest, rufe ich zu dir, wie zu Samas, dem Richter: Schaffe mir Recht, laß Entscheidung über mich ergehen! Verbrenne den Zauberer und die Zauberin. Friß meine Feinde, verzehre meine Widersacher, dein schrecklicher Tag möge über sie kommen! Wie das Wasser im Schlauch durch Ausschütten, so mögen sie vergehen. Wie abspaltende Steine mögen ihre Finger abgehauen werden, nach deinem erhabenen Befehl, der unabänderlich ist, und deiner treuen unwandelbaren Gnade<sup>1</sup>.

Beispiele von einleitenden Beschreibungen des Treibens der bösen Dämonen sind oben gegeben worden (S. 14ff). Wir kommen nun zu dem wichtigsten Teil, der Beschwörungstexte, der eigentlichen Formel, die in direkter oder indirekter Rede sich an den zu beschwörenden Dämon richtet. Unter diesen sind einzelne von symbolischen Handlungen begleitet, auf die ihr Text anspielt, andere sind reine Beschwörungsformeln, deren Wirkung allein im gesprochenen Wort liegt.

Von der ersteren Gattung sind namentlich in der Serie Schurpu einige interessante Beispiele erhalten. Es handelt sich in der 5. und 6. Tafel um eine ganze Reihe symbolischer Verbrennungszeremonien mit begleitender Formel, so z. B.<sup>2</sup>:

Wie diese Zwiebel abgeschält und ins Feuer geworfen wird, „der brennende Feuergott“ sie verbrennt, wie sie in ein Beet nicht mehr gepflanzt, mit Furche und Gräbchen nicht mehr umzogen wird, im Boden nicht mehr Wurzel schlägt, ihr Stengel nicht mehr wächst, das Sonnenlicht nicht mehr erblickt, wie sie auf den Tisch eines Gottes oder eines Königs nicht mehr kommt, so werde der Fluch, der Bann, die Pein, die Qual, Krankheit, Seufzen, Sünde, Missetat, Frevel, Vergehen, die Krankheit, die in meinem Leibe, meinem Fleisch, meinen Gliedern sitzt, wie diese Zwiebel abgeschält! Heutigen Tages verzehre sie „der brennende Feuergott“, der Bann weiche, ich aber möge das Licht schauen!

Unter ähnlichen begleitenden Formeln wird Dattel, Palmenrispe 2c. verbrannt (vgl. S. 28).

Ein anderer Text<sup>3</sup> der gleichen Serie lautet:

Ich, der Oberpriester, zünde das Feuer an. Das Kohlenbecken zünde ich an, werfe die Lösung hinein. Der heilige Priester<sup>4</sup> Gas, der Bote Marbuds bin ich. Das Kohlenbecken, das ich angezündet, lösche ich aus, das Feuer, das ich angebrannt, dämpfe ich, das Getreide, das ich darauf geschüttet, ersticke ich<sup>5</sup>. Wie ich das Kohlenbecken, das ich angezündet, auslösche, das Feuer, das ich angebrannt, dämpfe, das Getreide, das ich darauf geschüttet, ersticke<sup>5</sup>, so möge Siris<sup>6</sup>, die Gott und Menschen befreit, den Knoten, den sie geschürzt, lösen! Das gebundene Herz seines Gottes und seiner Göttin sei dem Nn., Sohn des

1) Maqlu I, 110 ff.

3) ib. S. 34 ff.

6) Weingöttin.

2) Nach Zimmern, Beiträge S. 28 ff.

4) ramku.

5) nämlich seine Blut.

Ne, wieder gelöst! Sein Vergehen werde verziehen, heutigen Tages mögen sie (die Götter) es tilgen, mögen sie ihn lösen!

Den Höhepunkt erreicht die ganze Beschwörungshandlung mit der Rezitation der eigentlichen Bann- und Fluchformel gegen den Dämon. Am häufigsten wird eine ganz kurze Formel gebraucht: Im Namen<sup>1</sup> des Himmels sei beschworen, im Namen der Erde sei beschworen!

Das ist die kürzeste Ausdrucksweise, die alles in sich schließt: alle guten Mächte des Himmels und der Erde werden gegen den Dämon angerufen. Dieser Grundgedanke kommt in den verschiedensten Formulierungen zum Ausdruck, es werden alle großen Götter angerufen:

Im Namen der großen Götter beschwöre ich dich!

oder einzelne Gottheiten und Göttergruppen, wie Ningirsu-Ninib mit den Anunnaki = Unterweltsgöttern, oder in Form einer Vitanei eine größere oder kleinere Zahl von Gottheiten. Diese Anrufungen werden häufig eingeleitet oder beschlossen durch ausdrückliche Verwünschungen und Befehle an den Dämon, sich schleunigst aus dem Staube zu machen. So lautet der Schluß einer Beschwörung aus der Utukku-Serie<sup>2</sup>:

(Der Priester:) Ein böser Utukku, ein böser Alu, ein böser Gimmu, ein böser Gallu, ein böser Gott, ein böser Nabisu, ein böser Mensch, ein böses Auge, ein böser Mund, eine böse Zunge, aus dem Leibe des Menschen, des Sohnes seines Gottes, mögen sie entweichen, aus seinem Leibe herausfahren!

(Der Kranke:) Meinem Leibe sollen sie nicht nahen, vor mir sollen sie nichts Böses verüben, hinter mir sollen sie nicht wandeln, in mein Haus sollen sie nicht herein kommen, meinen Zaun sollen sie nicht durchbrechen, in mein Wohngemach sollen sie nicht herein kommen.

(Der Priester:) Im Namen des Himmels sei beschworen, im Namen der Erde sei beschworen!<sup>3</sup> Bel, des Herrn der Welt, sei beschworen! Beltis, der Herrin der Welt, sei beschworen! Ninib, des starken Kriegers Bel, sei beschworen! Nuzku, des erhabenen Boten Bel, sei beschworen! Sin's, des „Tronfolger Sohns“ Bel, sei beschworen! Ishtar, der Herrin der Völker, sei beschworen! Adads, des Herrn, dessen Getöse günstig ist, sei beschworen! Samas, des Herrn des Gerichts, sei beschworen! Der Anunnaki, der großen Götter, sei beschworen!

Einmal (Utukki V, Col. II, 10 ff.) wird der böse Aschaku bei nicht weniger als 30 Göttern und göttlichen Kräften beschworen.

1) Die Anrufung des „Namens“ der Gottheit ist gleichbedeutend und gleich wirksam, wie die Anrufung der Gottheit selber. In dem „Namen“ ist alles Wesen und alle Kraft der Gottheit konzentriert zusammengefaßt. Daher der magische Gebrauch der Formel ein „Namen“.

2) Tafel V 45 ff.

3) Vor jedem Gottesnamen wiederhole: „im Namen“

In der 4. Tafel=Serie bedroht der Priester den Dämon mit folgenden Worten<sup>1)</sup>:

So lange du aus dem Leibe des Menschen, des Sohnes seines Gottes nicht entweichst, solange du dich nicht davon machst, sollst du Speise nicht essen, Wasser nicht trinken, an die Schale Bels, des Vaters, der dich erzeugt hat, sollst du mit deiner Hand nicht rühren, weder mit Wasser des Meeres, noch süßem Wasser, weder mit schlechtem Wasser, noch mit Tigriswasser, weder mit Euphratwasser, noch mit Brunnenwasser, noch mit Flußwasser sollst du bedeckt werden. Wenn du zum Himmel fliegen willst, sollen deine Flügel versagen! Wenn du auf der Erde dich in Hinterhalt legst, sollst du keinen Sitz finden. Dem Menschen, dem Sohn seines Gottes, komme nicht nah! Folge ihm nicht! Deinen Kopf bringe nicht in seinen Kopf! Deine Hand bringe nicht an seine Hand! Deinen Fuß bringe nicht an seinen Fuß! Mit deiner Hand rühre ihn nicht an! Deinen Hals wende nicht nach ihm! Dein Auge hebe nicht [auf ihn?]. Hinter dich sollst du nicht schauen, wider ihn nichts aussprechen! In das Haus sollst du nicht eintreten, über den Zaun nicht hereinbrechen, in den Wohnraum sollst du nicht zu ihm eintreten, in der Stadt sollst du ihn nicht umzingeln, von der Seite her sollst du ihn nicht einschließen.

(Zu dem Kranken gewendet): Auf Befehl Ea's möge der Mensch, der Sohn seines Gottes glänzend werden, hell werden, rein werden! Wie eine — — — schale möge er gewaschen werden, wie eine Butterschale möge er — — —. Samas, Führer der Götter, nimm ihn in Obhut, Samas, Führer der Götter, möge seine Unversehrtheit den gnädigen Händen der Götter befohlen sein!

Ein interessantes Beispiel<sup>2)</sup>, in dem sich zugleich die Stellung und Legitimation des Beschwörungspriesters kundgibt, sei noch erwähnt:

(Der Priester): Ich, der Mann Ea's bin ich, ich, der Mann Damkina's<sup>3)</sup> bin ich, ich, der Bote Marduks bin ich. Mein Zauberspruch ist der Zauberspruch Ea's. Meine Beschwörung ist die Beschwörung Marduks, der Bann Ea's ist in meiner Hand. Die Tamariske, die erhabene Waffe Anus halte ich in meiner Hand, die Palmenblüte, mächtig in der Entscheidung, halte ich in meiner Hand.

(Der Kranke): Meinem Leib sollen sie nicht nahen! Vor mir sollen sie nichts Böses tun, hinter mir sollen sie nicht herkommen. Auf die Schwelle, wo ich stehe, sollen sie nicht steigen!

Wo ich stehe, stehe du nicht! Wo ich sitze, sitze du nicht! Wo ich gehe, gehe du nicht! Wo ich eintrete, tritt du nicht ein! Im Namen des Himmels sei beschworen, im Namen der Erde sei beschworen!

Endlich sei noch eine kurze Formel aus den Beschwörungen der Zauberer und Hexen mitgeteilt, die den Beschluß der 5. Tafel der Maqlu-Serie<sup>4)</sup> bildet:

Entweicht, entweicht! Entfernt euch, entfernt euch! Werdet zu Schanden, werdet zu Schanden, geht zu Grunde! Hebet euch weg, gehet, entweicht, ent-

1) Col. V. 54 ff.

2) Utukku III, 204 ff.

3) Ea's Gemahlin.

4) Ein häufig gebrauchter Beinamen des Feuergottes Nisfu.



fernt euch! Eure Bosheit steige wie der Rauch zum Himmel empor! Aus meinem Leib entweicht! Aus meinem Leib entfernt euch! Aus meinem Leib fahret mit Schande! Aus meinem Leib geht zu Grunde! Aus meinem Leib hebt euch weg! Aus meinem Leib gehet! In meinen Leib kehrt nicht zurück! Meinem Leib kommt nicht (mehr) nahe! Meinen Leib quält nicht (mehr)! Im Namen des Samas, des Mächtigen, seid beschworen! Im Namen des Ea, des Herrn des Alls, seid beschworen! Im Namen des Marduk, des Magiers<sup>1</sup> unter den Göttern, seid beschworen! Im Namen des Feuergottes, der euch verbrennt, seid beschworen! Von meinem Leibe möget ihr fern gehalten werden!

In Kürze muß endlich noch derjenigen Form der Dämonenbeschwörung gedacht werden, die vorbeugend wirkt, durch Schutzmittel in allerlei Gestalt den bösen Geistern von vornherein den Weg zu sperren sucht. Der zunächst berufene Schutz gegen die bösen Geister ist der gute Geist, der Schutzgott für jeden einzelnen Menschen, der Hausgott für die Hausgenossenschaft, der Stadtgott für die Stadtgemeinde. Sie hatten ja ein wesentliches Interesse daran, ihren Schutzbefohlenen auch tatkräftig zu schützen, denn sobald ein Dämon von diesen Besitz ergriffen, war für sie kein Platz mehr in ihnen. Der Gott bezw. die Göttin des Menschen wurde von diesem im Bilde mit oder ohne Inschrift versehen, ständig mit herumgetragen. So lautet ein Teil einer Amuletinschrift:

An Ishtar, die mächtige Herrin, Königin der Zgigi<sup>2</sup>, und der Anunnati<sup>2</sup> deren Herrschaft die Götter, ihre Väter, groß gemacht haben.

Man darf wohl auch annehmen, daß die ungeheure Masse der Siegelzylinder, die aus allen Perioden der babylonischen und assyrischen Geschichte erhalten sind, neben dem rechtlichen Zweck gleichfalls der Abwehr böser Geister diene; ja es ist wohl sicher, daß die letztere Bestimmung die ursprüngliche ist. Sie stellen mit besonderer Vorliebe die Szene eines mit einem Ungeheuer kämpfenden Mannes bezw. Gottes vor. Gleichviel ob — was bestritten wird — darin der Kampf Marduks mit der Tiamat zu erkennen ist, oder nicht, so ist doch sicher, daß es sich um die Bekämpfung einer feindlichen Gewalt handelt und es liegt nahe, daß man sich solcher Abbildungen in Gestalt von Amuletten bedient hat, um anzudeuten, daß der Schutzgott stets bereit ist, gegen die Angriffe eines feindlichen Dämons anzukämpfen. Auch die bei den Siegelzylindern so häufigen Gebetszenen sind in diesem Zusammenhange ohne weiteres verständlich. Der Priester führt den Kranken vor die Gottheit, d. i. lediglich eine andere Form der so häufig in den Beschwörungs-

1) Maschmaschu, vgl. oben S. 7.

2) Himmlische und unterirdische Götter.

formeln vorkommenden Szene, in der Marduk seinem Vater Ea das Leid des Kranken schildert, in vielen Fällen ist die Darstellung sicher unmittelbar als Wiedergabe dieser Szene gemeint. Auch sonst war es beliebt, Bestandteile der Beschwörungsformeln zu verwenden (s. unten).

Die speziellen Schutzgötter des Hauses waren Schedu und Lamassu, die in Gestalt von geflügelten Stier- und Löwenkolossen die Eingänge zu den Häusern zu bewachen hatten. Die Kostspieligkeit der Aufstellung solcher künstlerisch ausgeführter Steinkolosse brachte es mit sich, daß sie nur bei Tempeln und Palästen möglich war. Der kleine Mann mußte sein Haus durch minder wertvolle, aber deswegen nicht weniger wirksame Abwehrmittel zu schützen suchen. So kam man zu der Sitte, Tontäfelchen mit kurzen Beschwörungsformeln an der Haustür anzubringen. Einige solcher Amulette sind erhalten. Sie tragen nicht nur Keilschriftzeichen, sondern auch geometrische Figuren, in deren Feldern die Formel verteilt ist. Daneben hat man auch kleine Figürchen, meist aus Terracotta, zum Schutz des Hauses verwendet, entweder zwischen den Türpfosten aufgehängt, oder unterhalb des Fußbodens oder der Schwelle eingelassen. Diese Figürchen waren Darstellungen wohlwollender Götter, namentlich Lugalgiru und Nergal waren beliebt, und wie alle bisher besprochenen Arten von Amuletten dazu bestimmt, der feindlichen Macht eine dem Menschen wohlwollende Gottheit entgegenzustellen.

Als Amulette dienten aber auch Bilder der abzuwehrenden Dämonen mit oder ohne beige-schriebener Formel. Wo solche Darstellungen mit Beischriften versehen waren, und zwar handelt es sich hier natürlich um Verwünschungen des Dämons, ist der Grundgedanke ohne weiteres klar, der Mensch soll durch das Amulett, das eine ununterbrochene Beschwörung darstellt, speziell vor dem darauf abgebildeten Dämon geschützt werden. Solche Amulette wurden mit Vorliebe gegen die kinderfeindliche Labartu Kindern um den Hals gehängt. Ein solches Amulett (vgl. die Abbildungen 8 und 9 bei Jeremias in AO I, 3<sup>2</sup> S. 31, 33), trägt die Inschrift (nach Weißbach, Jeremias I. c.):

Beschwörung, Labartu, Tochter Anus (ist) ihr Name erstens. Zweitens: Schwester der Straßengottheiten. Drittens: Dold, der das Haupt trifft. Viertens: Die das Holz entzündet. Fünftens: Göttin, deren Antlitz sahl ist. Sechstens: Handlangerin (?) — — — der Göttin Inini. Siebentens: Beim Namen der Götter sei beschworen! Wie die Vögel am Himmel fliege fort!

Die ersten sieben Zeilen enthalten die Anfangszeilen von 7 (!) Beschwörungsformeln gegen die Labartu. Die Schlußzeile ist als die eigentliche Verwünschung aufzufassen.

Aber auch da, wo Dämonenfigürchen keine Inschrift tragen, ist ihre Bestimmung als Amulett zweifellos. War es, wie schon oben S. 26 angedeutet, ein Grundgesetz der Beschwörungskunst, Gleiches mit Gleichem zu bekämpfen, den Feind mit seinen eigenen Waffen zu schlagen, so war es nur eine Konsequenz dieser Vorstellung, wenn man den Dämon mit seiner eigenen Frage fern hielt. Voraussetzung dabei ist aber jedenfalls, daß dieses Dämonenfigürchen, das als Amulett verwendet wurde, die Beschwörungszereemonien schon vorher hatte über sich ergehen lassen müssen, also die im letzten Grunde das durch Beschwörungskunst in sein Gegenteil verkehrte Prinzip der unheilvollen Macht darstellte. Dafür, daß Gegenstände, die an sich Träger der Unreinheit und Unheiligkeit sind, als Amulette verwendet werden, kennt der Orient auch sonst noch Beispiele (Menstrualblut, Totenknochen usw.).

### Literatur.

Lenormant, Die Magie der Chaldäer. Zimmern, Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Religion. (Enthält die Beschwörungstexte Schurpu und die Ritualtexte.) Tallqvist, Die assyrische Beschwörungsserie Maqlu. King, Babylonian Magic and Sorcery. Thompson, The devils and evil Spirits of Babylonia. 2 Bde. Zimmern, Keilschriften und das Alte Testament. 3. Aufl. S. 458 ff. 604 ff. Morgenstern, The Doctrine of Sin in the Babylonian Religion (Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft 1905, 3). Vergl. auch die Zusammenstellungen und Übersetzungen bei Fosse, La magie assyrienne. Jastrow, Religion Babyloniens und Assyriens, Bd. I S. 273—392.

Die Rücksicht auf den verfügbaren Raum hat es leider unmöglich gemacht, bei den Texten, wo es wünschenswert gewesen wäre, die metrische Form hervortreten zu lassen.





# Der Alte Orient

Gemeinverständliche Darstellungen

herausgegeben von der

Vorderasiatischen Gesellschaft

Siebenter Jahrgang

1905

1. Meißner, Prof. Dr. Bruno: Aus dem babylonischen Recht.
2. Winckler, Prof. Dr. Hugo: Die Euphratländer und das Mittelmeer.  
Mit 3 Abbildungen.
3. Zimmern, Prof. Dr. Heinrich: Babylonische Hymnen und Gebete in  
Auswahl.
4. Weber, Dr. Otto: Dämonenbeschwörung bei den Babyloniern und  
Assyriern.



Leipzig

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung



VERLAGSBERICHT

# ORIENTALIA

(SPRACHE UND ALTERTUMSKUNDE)

DER

J. C. HINRICHS'SCHEN BUCHHANDLUNG

LEIPZIG



## INHALT

1. Allgemeines und Vereinzeltes . . . . .	Seite 3
2. Aegyptisch . . . . .	„ 9
3. Aethiopisch und Koptisch . . . . .	„ 23
4. Arabisch . . . . .	„ 25
5. Armenisch und Syrisch . . . . .	„ 28
6. Assyrisch . . . . .	„ 30

Abgeschlossen am 31. Januar 1906.



d hinter dem Preise zeigt an, dass das betr. Druckwerk in deutschen Lettern  
(Fraktur) gesetzt ist.

# 1. Allgemeines und Vereinzelt.

Aegyptisch, siehe Abtlg. 2.

Akkadisch, siehe Abtlg. 6:

Haupt: Keilschrifttexte . . . . . 36 —

Strassmaier: Verz. der assyr. u. akkad. Wörter . . . 150 —

Arabisch, siehe Abtlg. 4.

Aramäisch, siehe Verlagsbericht Theologie Abtlg. 8:

Barth: Wurzeluntersuchungen . . . . . 4 —

Dalman: Aramaeische Grammatik . . . . . 12 —

Sanda: Die Aramaeer . . . . . — 60

Strack: Aramaeische Grammatik . . . . . 2 —

Armenisch, siehe Abtlg. 5.

Assyrisch, siehe Abtlg. 6.

Aethiopisch, siehe Abtlg. 3.

Babylonisch, siehe Abtlg. 6.

**Beiträge zur Assyriologie u. semitischen Sprachwissenschaft.**

Hrsg. von Frdr. Delitzsch und P. Haupt, siehe Abtlg. 6.

Berberisch, siehe Abtlg. 4:

Stumme: Verschiedene Werke.

**Brandt, A. J. H.:** Die mandäische Religion, ihre Entwicklung und geschichtliche Bedeutung erforscht, dargestellt und beleuchtet. (XII, 236 S.) 8<sup>o</sup>. 1889. 8 —

**Delitzsch, Frdr.:** Studien über indogermanisch-semitische Wurzelverwandtschaft. Anastatischer Neudruck. (119 S.) 8<sup>o</sup>. 1884. 4 —

Demotisch siehe Abtlg. 2:

Brugsch: Rhind's bilingue Papyri . . . . . 36 —

— Hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch . . . . . 820 —

Eisenlohr: Rosettana . . . . . 4 —

Hess: Der Roman Stne-ha-m-us . . . . . 14 —

Spiegelberg: Eigennamen . . . . . 24 —

Elamisch siehe Abtlg. 6:

Bork bez. Hüsing in „Beiträge zur Assyriologie“.

**Erbt, Wilh.:** Die Hebräer. Kanaan im Zeitalter der hebräischen Wanderung und hebräischer Staatengründungen. (IV, 236 S.) 8<sup>o</sup>. 1906. 5 —; geb. in Leinw. 6 —

**Fraenkel, S.:** Zum sporadischen Lautwandel in den semitischen Sprachen. (27 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1895. In Beiträgen zur Assyriologie usw. III. S. 60—86.

**Griechisch:**

Galen's Anatomie s: Abtlg. 4.

Griechisch-aegyptische Eigennamen s: Spiegelberg in Abtlg. 2.

Hippocrates' Aphorismen s: Pognon in Abtlg. 5.

Historia Alexandrou s: Raabe in Abtlg. 5.

Holzarkophage aus Abusir u. Südrussland s: Watzinger in Abtlg. 2.

Timotheos-Papyrus s: Abtlg. 2.

Ferner in Verlagsbericht Theologie:

Codex Sinaiticus-Bruchstücke s: Brugsch in Abtlg. 3.

Die Evangelien eines alten Unzialcodex s: Schmidtke in Abtlg. 3.

Das Petrus-evangelium s: v. Gebhardt in Abtlg. 4.

— s: Harnack in Abtlg. 4.

Schriftsteller, die christl., der ersten 3 Jahrhunderte in Abtlg. 1.

Testament, Das Neue, s: Weiss in Abtlg. 1.

Tischendorf's Neues Testament s: Testamentum in Abtlg. 1.

Zahlreiche Teile der Texte u. Untersuchungen zur Gesch. d. altchristl. Lit. in Abtlg. 1.

**Haupt, Paul:** Die semitischen Sprachlaute und ihre Umschrift. (19 S.) gr. 8°. 1889. In Beiträge zur Assyriologie usw. I. S. 249—267.

**Hebräisch** siehe Verlagsbericht Theologie Abtlg. 8.

**Hettitisch:**

Inschrift aus Babylon s: Koldewey in Abtlg. 6.

Messerschmidt, Die Hettiter. [Der alte Orient IV 1] 1903. — 60

**Hilfsbücher** zur Kunde des alten Orients. gr. 8°.

I. Winckler: Keilinschriftliches Textbuch zum Alten Testament.

2. neu bearbeitete Auflage. . . . . 3—; geb. in Leinw. 3.50

II. Winckler: Auszug aus der vorderasiatischen Geschichte

3—; geb. in Leinw. 3.50

**Hommel, Fritz:**

— Die Namen der Säugethiere bei den südsemitischen Völkern als Beiträge zur arabischen und äthiopischen Lexicographie, zur semitischen Kulturforschung u. Sprachvergleichung u. zur Geschichte der Mittelmeerfauna. Mit steter Berücksichtigung auch der assyrischen u. hebräischen Thiernamen u. geographischen literaturgeschichtlichen Excursen. (XX, 472 S.) 8°. 1879. (40—) jetzt 20—

**Koptisch** siehe Abtlg. 3.

**Maltesisch** siehe Abtlg. 4:

Stumme: Maltesische Studien.

— Maltesische Märchen.

**Marokkanisch** siehe Abtlg. 6:

Meakin bez. Williams in Beiträge zur Assyriologie.

**Muss-Arnolt, W:** The Works of Jules Oppert. (Mit Bildnis.) (34 S.)  
gr. 8<sup>o</sup>. 1892. In Beiträge zur Assyriologie usw. II. S. 523—556.

**Neu ägyptisch** siehe Abtlg. 2:

Spitta: Vulgärdialekt . . . . .	25 —
Sethe: Das Verbum . . . . .	66 —

**Neuarabisch** siehe Abtlg. 4:

Meissner: Geschichten aus dem Iraq . . . . .	10 —
Spitta: Vulgärdialekt von Aegypten . . . . .	25 —
Stumme: Verschiedene Werke.	

**Neuigkeiten**, orientalische, des Deutschen Buchhandels:

Wöchentliches Verzeichnis . . . . .	(10 — p. a.)
in Abschn. VIII u. in den Registern	
Monatliche Übersicht (gekürzt) . . . . .	(1.50 p. a.)
in Abschn. VIII.	
Vierteljahrskatalog . . . . .	(ca. 10 — p. a.)
in Abschn. VIII 3 u. den Registern.	
Halbjahrskatalog . . . . .	(ca. 16 — p. a.)
im zweiten Register Abschn. VIII 3, im ersten Register unter dem Stichwort und im Titelverzeichnis unter dem Verfasser oder Titelwort.	
Fünfjahrskatalog . . . . .	(Band ca. 100 —)
im Sachregister unter dem Stichwort.	
im Titelverzeichnis unter dem Verfasser.	

**Orient**, Der alte. Gemeinverständliche Darstellungen, hrsg. von der vorderasiatischen Gesellschaft. [Redd. A. Jeremias u. H. Winckler.] Seit 1899, jährlich 4 Hefte. 8<sup>o</sup>.

Jeder Jahrg. 2 —; geb. in Leinw. 3 — d  
Einzelpreis jedes Heftes — 60 d

- I. 1. Winckler: Die Völker Vorderasiens.
2. Niebuhr: Die Amarna-Zeit.
3. Jeremias: Hölle und Paradies bei den Babyloniern.
4. Billerbeck: Der Festungsbau im alten Orient.
- II. 1. Winckler: Politische Entwicklung Babyloniens und Assyriens.
2. Wiedemann: Die Toten und ihre Reiche im Glauben der alten Ägypter.
3. Zimmern: Biblische und babylonische Urgeschichte.
4. Landau, v.: Die Phönizier.
- III. 1. Weber: Arabien vor dem Islam.
- 2/3. Winckler: Himmels- und Weltenbild der Babylonier.
4. Wiedemann: Die Unterhaltungslitteratur der alten Ägypter.
- IV. 1. Messerschmidt: Die Hettiter.
2. Oefeke, v.: Keilschriftmedizin.
3. Sanda: Die Aramäer.
4. Winckler: Die Gesetze Hammurabis, Königs von Babylon.
- V. 1. Müller, W. Max: Die alten Ägypter als Krieger und Eroberer in Asien.
2. Messerschmidt: Die Entzifferung der Keilschrift.
3. Zehnpfund: Die Wiederentdeckung Nineves.
4. Weißbach: Das Stadtbild von Babylon.
- VI. 1. Winckler: Geschichte der Stadt Babylon.
2. Müller, W. Max: Äthiopien.



**Orient, Der alte, ferner:**

3. Weber: Sanherib.

4. Wiedemann: Magie u. Zauberei im alten Ägypten.

VII. Meißner: Aus dem altbabylonischen Recht.

2. Winckler: Die Euphratländer und das Mittelmeer.

3. Zimmern: Babylonische Hymnen u. Gebete.

**— Dasselbe. Ergänzungsbände:**

I. Spiegelberg: Geschichte der ägyptischen Kunst bis zum Hellenismus.

2 —; geb. in Leinw. 3 —

Palmyrenisch siehe Abtlg. 6:

Sobernheim in „Beiträge zur Assyriologie“.

**Papyrusforschung:****Acta Pauli** hrsg. von C. Schmidt s: Abtlg. Koptisch.**Hearst Medical Papyrus** ed. by George A. Reisner. Hieratic Text with Introduction and Vocabulary. (VIII, 48 S. u. 17 Lichtdrucktafeln.) 4<sup>0</sup>. 1905. geb. in Leinw. 25 —**Papyrus Harris** No. 1. Dictionnaire par Karl Piehl. (VIII, 116 S.) gr. 8<sup>0</sup>. 1882. 16 —— **Der grosse [hieratische].** Ein wichtiger Beitrag zur ägypt. Geschichte. Vortrag von Aug. Eisenlohr. (38 S.) 8<sup>0</sup>. 1872. 1 — d**Papyrus**, Hieratische, aus den königl. Museen zu Berlin. Hrsg. von der Generalverwaltung. Format 43,5 × 34,5 cm. Seit 1901.

I. Band. Rituale für den Kultus des Amon und für den Kultus der Mut. (IV S. mit 67 lith. Faks.-Taf.) 1901. 21 —

II. Band. Hymnen an verschiedene Götter. Zusatzkapitel zum Totenbuch. Verschiedenes. (IV S. mit 53 lith. Faks.-Taf.) 1905. 18 —

**Papyrus hiératiques** de Turin, deux. Publiés en facsimile par J. Lieblein et F. Chabas. (43 S. m. 5 lith. Tafeln.) gr. 8<sup>0</sup>. Kristiania 1868. 9 —**Papyrus médical.** Notice raisonnée d'un traité médical datant du XIV<sup>me</sup> siècle avant notre ère et contenu dans un papyrus hiératique du Musée Royal de Berlin. Par H. Brugsch. (20 S. m. 1 lith. Tafel.) Lex.-8<sup>0</sup>. 1863. 3 —**Papyrus Rhind** des British Museum. Ein mathematisches Handbuch der alten Ägypter übersetzt u. erklärt. 2 Bde. 1877. von Aug. Eisenlohr. Kart. 63 —I. Kommentar. (IV, 296 S.) Lex.-8<sup>0</sup>.

II. Tafel-Band. (24 lith. Taf.) 48 × 39,5 cm.

— — — 2. Ausgabe. Kommentar allein. (II, 278 S.) Lex.-8<sup>0</sup>. 1891. 12 —**Rhind's zwei bilingue Papyri** hieratisch und demotisch. Hrsg. u. übersetzt von H. Brugsch. (VI, 49 S. m. 44 lith. Tafeln.) Lex.-8<sup>0</sup>. 1865. Kart. 36 —

**Timotheos-Papyrus.** 7 Facsimile-Tafeln in Lichtdruck. Mit Text von U. von Wilamowitz-Möllendorff. (15 S. mit 2 Abbildgn.) gr. 4<sup>o</sup>. 1903. 12 —; in Leinw.-Mappe 15 —

Textausgabe mit Kommentar u. deutscher Übersetzung hrsg. von U. von Wilamowitz-Möllendorff. (126 S. m. 1 Lichtdr.-Taf.) gr. 8<sup>o</sup>. 1903. 3 —; geb. in Leinw. 3.50

#### Persisch:

**Brugsch, Heinr.:**

- Reise der K. Preuss. Gesandtschaft nach Persien 1860 u. 1861. 2 Bände. (XIV, 418 und X, 514 S. mit 41 Holzschn., 8 chromolith. Taf. u. 1 Karte [von H. Kiepert].) gr. 8<sup>o</sup>. 1862. 1863. (9 —) jetzt 5 —
- Stumme: Arabisch, Persisch, Türkisch (Abtlg. 4) . . . 3 —
- Weissbach u. Bang: Altpersische Keilschrifttexte (Abtlg. 6) 10 —

**Philippi, F.:** Die semitische Verbal- u. Nominalbildung in ihrem Verhältnis zu einander. (31 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1892. In Beiträge zur Assyriologie usw. II. S. 359—389.

#### Phönizisch:

**Landau, Wilh. Frhr. v.:** Die Phönizier. 2. durchgesehene Auflage. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. II 4] — 60 d

**Redslob, Gust. Mor.:** Tartessus. Ein Beitrag zur Geschichte des phöniciisch-spanischen Handels u. zur alten Geographie. (52 S. m. 1 lith. Taf.) gr. 8<sup>o</sup>. Hamburg 1849. 2 —

— Thule. Die phöniciischen Handelswege nach dem Norden, insbesondere nach dem Bernsteinlande, sowie die Reise des Pytheas von Massilien. Neu nach den Quellen untersucht. (123 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1855. 2.70

**Sachau, Ed.:** Am Euphrat und Tigris. Reisenotizen aus dem Winter 1897—1898. (VIII, 160 S. mit 5 Kartenskizzen u. 32 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1900. 3.60; geb. in Leinw. 4.60

**Saidisch** siehe Abtlg. 3:

- Leipoldt: Aus den apostol. Konstitutionen . . . . . 2 —
- Lemm: Bruchstücke einer Bibelübersetzung . . . . . 8 —

**Samaritanisch** siehe Verlagsbericht Theologie Abtlg. 8:

- Catalog der Handschriften. II 1 : . . . . . 10 —

**Seiff, Julius:** Reisen in der asiatischen Türkei. (VIII, 533 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1875. (7.50) jetzt 3 —; geb. in Leinw. 4 —

**Sendschriften der Deutschen Orient-Gesellschaft.** Nr. 1 u. 2. gr. 8<sup>o</sup>. 1901. 1.60

- 1. Delitzsch: Babylon. 2. Abdruck mit Nachwort. Mit 3 Plänen . . . 1 —
- 2. Meissner: Von Babylon nach den Ruinen von Hira und Huarnaq — 60

**Strzygowski, Josef:**

- Kleinasien. Ein Neuland der Kunstgeschichte. Kirchengenaufnahmen von J. W. Crowfoot u. J. I. Smirnov. Unter Benutzung einiger Ergebnisse der Expedition nach der asiatischen Türkei des kais. Legationsrates Dr. Max Freiherrn von Oppenheim, der isaurischen Expedition der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst u. Literatur in Böhmen, Beiträgen von B. Keil, O. Puchstein, A. Wilhelm u. a. (VIII, 245 S. mit 162 Abbildgn.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1903.

Geb. in Leinw. 28—

**Studien, Leipziger semitistische. Herausgegeben von A. Fischer u. H. Zimmern. 8<sup>o</sup>.**

I. Band. 6 Hefte 1903—05. 18—; geb. in Halbfranz 20.50

Ausführliches unter den Einzeltiteln in den versch. Abtlgn.

- |  |      |
|--|------|
| 1. Hunger: Becherwahrung bei den Babyloniern . . . . .   | 2.80 |
| 2. Daiches: Altbabylonische Rechtsurkunden aus der Zeit der Hammurabi-Dynastie . . . . .   | 3.20 |
| 3. Pröbster: Ibn Ginn's Kitab al-Muğtaṣab, hrsg. . . . .   | 2.70 |
| 4. Stumme: Maltesische Studien. Eine Sammlung prosaischer u. poetischer Texte in maltesischer Sprache, nebst Erläuterungen . . . . . | 4—   |
| 5. Stumme: Maltesische Märchen, Gedichte und Rätsel in deutscher Übersetzung . . . . .   | 3.50 |
| 6. Böllenrücher: Gebete und Hymnen an Nergal . . . . .   | 1.80 |
| II. 1. Behrens: Religiöse Briefe aus d. Sargonidenzeit.  |      |
| 2. Frank: Bilder und Symbole babylonisch-assyrischer Götter. etwa  | 2.50 |
| 3. Ram: Die Legende von Mar Elia.  |      |

Erscheinen im Frühjahr 1906.

**Sumerisch siehe Abtlg. 6:**

- |  |      |
|--|------|
| Haupt: Keilschrifttexte . . . . .      | 36—  |
| Prince: Sumerian Lexicon I . . . . .   | 24—  |
| Weissbach: Sumerische Frage . . . . .  | 10—  |
| Winckler: Gesetze Hammurabis . . . . . | 5.60 |

**Susisch siehe Abtlg. 6:**

- |   |      |
|---|------|
| Billerbeck: Susa . . . . .              | 5.50 |
| Weissbach in Beiträge zur Assyriologie. |      |

**Syrisch siehe Abtlg. 5.****Tripolitanisch siehe Abtlg. 4:**

Stumme: Verschiedene Werke.

**Tunisisch siehe Abtlg. 4:**

Stumme: Verschiedene Werke.

**Türkisch siehe Abtlg. 4:**

Stumme: Arabisch, Persisch, Türkisch. (Abtlg. 4.) . . . 3—

**Veröffentlichungen, Wissenschaftliche, der Deutschen Orientalischen Gesellschaft gr. 4<sup>o</sup>. Seit 1900.**

Ausführliche Angaben finden sich unter den Einzeltiteln in den Abteilungen Ägyptisch bez. Assyrisch.

- |  |    |
|--|----|
| 1. Koldewey: Die hettitische Inschrift, gefunden in der Königsburg von Babylon. Mit 1 Abbildg. u. 3 Tafeln . . . . . | 4— |
| Für Mitglieder der DOG . . . . .   | 3— |

**Veröffentlichungen, wissenschaftliche, ferner:**

2. Koldewey: Die Pflastersteine von Aiburschabu in Babylon. Mit  
1 Karte u. 4 Dopp.-Tafeln . . . . . 4 —  
Für Mitglieder der DOG . . . . . 3 —
3. Timotheos-Papyrus, Der. Lichtdr.-Ausgabe. Mit Text von  
U. von Wilamowitz-Möllendorff . . . . . 12 —  
Leinw.-Mappe dazu . . . . . 3 —  
Für Mitglieder der DOG . . . . . 9 —
4. Weissbach: Babylonische Miscellen . . . . . 12 —  
Für Mitglieder der DOG . . . . . 9 —
5. Weissbach: Inschriften vom Wadi Brisa. . . . . Erscheint 1906.
6. Watzinger: Griechische Holz Sarkophage aus der Zeit Alexander des  
Grossen . . . . . 35 —; geb. in Leinw. 37.50  
Für Mitglieder der DOG . . . . . 30 —; geb. 32.50

**Winckler, Hugo:** Auszug aus der vorderasiatischen Geschichte.  
(II, 86 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1905. 3 —; geb. in Leinw. 3.50

## 2. Aegyptisch.

**Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Abusir. 1902 bis 1904.**

III. Griechische Holz Sarkophage, bearb. von Carl Watzinger.  
1905. 35 —; geb. in Leinw. 37.50

I und II erscheinen später.

Timotheos—Papyrus siehe diesen Titel.

**Bissing, Frdr. Wilh. von:** Die statistische Tafel von Karnak.  
(XXXVIII, 67 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1897. 15 —

**Borchardt, Ludw.:** Zur Baugeschichte des Amonstempels von  
Karnak. (42 u. 9 autogr. S. m. 21 Abbildgn., 1 farb. Blatte  
u. e. Anhang hieroglyph. Texte.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1905.

[Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. V 1] 15 —

**Breasted, James Henry:** A new chapter in the life of Thutmose III.  
(31 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1900.

[Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. II 2] 6.50

**Breasted, Frances Hart, s:** Schaefer, The songs of an Egyptian  
peasant.

**Brugsch, Heinr.:** Geographische Inschriften altägyptischer Denk-  
mäler, gesammelt während der auf Befehl Sr. Maj. d. Königs  
Friedrich Wilhelm IV. von Preussen unternommenen wissen-  
schaftlichen Reise in Ägypten. 3 Bände. Lex.-8<sup>o</sup>. 1857—1860.

Kart. 126 —

- I. Band. Die Geographie des alten Ägyptens nach den altägyptischen  
Denkmälern zum ersten Male zusammengestellt und verglichen mit  
den geographischen Angaben der Heil. Schrift u. der griechischen,  
römischen, koptischen und arabischen Schriftsteller. (IV, 304 S.,  
58 lith. Tafeln u. 2 lith. Karten.) 1857 . . . . . 75 —



Brugsch, Heinr., ferner:

- II. Band. Die Geographie der Nachbarländer Ägyptens nach den alt-ägyptischen Denkmälern zum ersten Male zusammengestellt u. verglichen mit den geographischen Angaben der Heil. Schrift u. der griechischen, römischen, koptischen und arabischen Schriftsteller. (X, 96 S., 23 lith. Tafeln u. 2 lith. Karten.) 1858 . . . . . 25 —
- III. Band. Die Geographie nach den Denkmälern aus den Zeiten der Ptolemäer und Römer. Nebst einem Nachtrage zum 1. u. 2. Bande, enth. die geographischen Ergebnisse einer zweiten Reise nach Ägypten in den Jahren 1857 u. 1858 u. vollständigem Register zu dem ganzen Werke. (XII, 125 S., 17 lith. Tafeln u. 1 lith. Karte.) 1860 . . . . . 26 —
- Recueil de monuments Égyptiens dessinés sur lieux et publiés sous les auspices de Son Altesse le Vice-Roi d'Égypte Mohamed-Said-Pacha. 2 Teile (IV, III, 120 S. m. 108 autogr. u. z. Teil farbigen Tafeln). Lex.-8<sup>o</sup>. 1862. 1863. 80 —  
In einigen wenigen Ex. wieder lieferbar mit nur wenigen Ergänzungen durch anastatischen Druck.
- Notice raisonnée d'un traité médical datant du XIV<sup>me</sup> siècle avant notre ère et contenu dans un papyrus hiératique du Musée Royal de Berlin. [Aus Recueil de monuments.] (20 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1863. 2 —
- Matériaux pour servir à la reconstruction du calendrier des anciens Égyptiens. Partie théorique. (XII, 111 S. m. 13 lith. Tafeln.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1864. Kart. 20 —
- A. H. Rhind's zwei bilingue Papyri hieratisch und demotisch. Nebst Übersetzung. (VI, 49 S. m. 44 lith. Tafeln.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1865. Kart. 36 —
- Hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch enthaltend in wissenschaftlicher Anordnung und Folge den Wortschatz der Heiligen- und der Volks-Sprache und -Schrift der alten Ägypter nebst Erklärung der einzelnen Stämme und der davon abgeleiteten Formen unter Hinweis auf ihre Verwandtschaft mit den entsprechenden Wörtern des Koptischen und der semitischen Idiome. 7 Bände. Lex.-8<sup>o</sup>. 1867—1882. 820 —  
I.—IV. Band. (XIV, IX, 1728 S.) 1867—1868 . . . . . 420 —  
V.—VII. „ (VII, 1418 S.) 1880—1882 . . . . . 400 —
- Wanderung nach den Türkis-Minen und der Sinai-Halbinsel. 2. Auflage. (V, 96 S. mit 3 Tafeln sinait. Inschriften.) 8<sup>o</sup>. 1868. 1.80 d
- Grammaire hiéroglyphique contenant les principes généraux de la langue et de l'écriture sacrées des anciens Égyptiens. (VIII, 136 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1872. Kart. 24 —
- Hieroglyphische Grammatik oder übersichtliche Zusammenstellung der graphischen, grammatischen und syntaktischen Regeln der heiligen Sprache und Schrift der alten Ägypter. (VI, 138 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1872. Durchschossen u. geb. 32 —

Brugsch, Heinr., ferner:

— L'Exode et les monuments égyptiens. Discours prononcé à l'occasion du congrès international d'Orientalistes à Londres. (III, 35 S. mit 1 lith. Karte.) gr. 8<sup>o</sup>. 1875 4—

— Histoire d'Égypte. 2<sup>me</sup> édition. 1<sup>re</sup> Partie: Introduction. — Histoire des dynasties I—XVII. (180 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1875. 4.50

Die Fortsetzung ist nicht erschienen.

— Drei Festkalender des Tempels von Apollinopolis Magna in Ober-Ägypten. Zum ersten Male veröffentlicht und sammt den Kalendern von Dendera und Esne vollständig übersetzt. (X, 29 S. m. 10 lith. Tafeln Inschriften.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1877. Kart. 20—

— Geschichte Ägyptens unter den Pharaonen nach den Denkmälern bearbeitet. Erste deutsche Ausgabe mit Zusätzen u. Verbesserugn. (XIII, 836 S., 2 Karten, 4 genealog. Tafeln u. 1 Tabelle) gr. 8<sup>o</sup>. 1878 18.40 d

Hieraus einzeln:

— Karte des alten Ägypten. (Aegyptus antiqua.) 2 Blatt. Chromolith. 1877. 3—

Karte von Oberägypten, 22 Nomoi. 43,5 × 29,5 cm . . . . . 1—

Karte von Unterägypten, 20 Nomoi. 74,5 × 45 cm . . . . . 2—

— Reise nach der grossen Oase El-Khargeh in der libyschen Wüste, Beschreibung ihrer Denkmäler und Untersuchungen über das Vorkommen der Oasen in den altägyptischen Inschriften auf Stein und Papyrus. (VI, 93 S. m. 27 lith. Tafeln enth. 1 Karte, Pläne, Ansichten u. Inschriften.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1878.

Kart. 48—

— — Ausgabe ohne Tafeln. (VI, 93 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1878. 10—

— Dictionnaire géographique de l'ancienne Égypte contenant par ordre alphabétique la nomenclature comparée des noms propres géographiques qui se rencontrent sur les monuments et dans les papyrus, notamment les noms des préfectures et de leurs chefs-lieux, des temples et sanctuaires, des villes, bourgs et nécropoles, des mers, du Nil et de ses embouchures, des lacs, marais, canaux, bassins et ports, des vallées, grottes, montagnes, des îles et îlots, etc. (17 u. 1052 S. in Autogr.) gr. 4<sup>o</sup>. 1879, Supplement (XVI u. S. 1053—1420 in Autogr.) 1880.

Kart. 450—; geb. in Halbjuchten 460—

— La géographie des nomes ou division administrative de la Haute et de la Basse Égypte aux époques des Pharaons, des Ptolémées et des empereurs romains. [Aus Dictionnaire géographique.] (29 S.) gr. 4<sup>o</sup>. 1879. 6—

— Thesaurus inscriptionum Aegyptiacarum. Altägyptische Inschriften. Gesammelt, verglichen, übertragen, erläutert und autographiert. 6 Bände. Lex.-8<sup>o</sup>. 1883—1891. 404—

I. Band. Astronomische u. Astrologische Inschriften. (VII u. autogr.)

S. 1—194.) 1883 . . . . . 50—

Brugsch, Heinr., ferner:

- II. Band. Kalendarische Inschriften. (VIII u. autogr. S. 195—530.) 1883. 84 —
- III. „ Geographische Inschriften. (VII u. autogr. S. 531—618.) 1884. 22 —
- IV. „ Mythologische Inschriften. (VIII u. autogr. S. 619—850.) 1884. 58 —
- V. „ Historisch-Biographische Inschriften. (XXII u. autogr. S. 851—1234.) 1891 . . . . . 100 —
- VI. Band. Bautexte u. Inschriften verschiedenen Inhalts. (XVI u. autogr. S. 1235—1578.) 1891 . . . . . 90 —
- Religion u. Mythologie der alten Ägypter. Nach den Denkmälern. 2. mit Namenregister vermehrte Ausgabe. (XXVI, 772 S. mit 65 Holzschn. u. 1 lith. Tafel.) gr. 8<sup>o</sup>. 1891. 16.50 d
- Sieben Jahre der Hungersnot nach dem Wortlaut einer altägyptischen Felseninschrift. (III, 162 S. mit 32 autogr. Tafeln u. 5 Holzschn.) 8<sup>o</sup>. 1891. 5 — d
- s: Zeitschrift für ägyptische Sprache.
- Chabas, F., s: Lieblein, Deux papyrus.**
- Dümichen, Johs.: Bauurkunde der Tempelanlagen von Dendera in einem der geheimen Corridore im Innern der Tempelmauer aufgefunden u. erläuternd mitgeteilt. (46 S. m. 19 lith. Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1865. 12 —**
- Geographische Inschriften altägyptischer Denkmäler. An Ort und Stelle gesammelt. Abteilg. I—IV. Lex.-8<sup>o</sup>. 1865—1885. Kart. 240 —
- Abteilg. I u. II (je 100 lith. Taf. u. 40 bez. 74 S. Text). 1865. 1866. Kart. 120 —
- „ III. (VI, 12 S. u. 98 lith. Tafeln.) 1885 . . . . . Kart. 60 —
- Übersetzung u. Erläuterungen der Tafeln 1/57 in Dümichen, Zur Geographie des alten Ägypten.
- Abteilg. IV. (7 S. u. Tafel 99—190 in Lithogr.) 1885 . . . Kart. 60 —
- A. u. d. T.: Recueil de monuments égyptiens publié par H. Brugsch et J. Dümichen. Abteilg. III—VI. Abteilg. I u. II s: Brugsch, Recueil de monuments.
- Altägyptische Kalenderinschriften. In den Jahren 1863—1865 an Ort und Stelle gesammelt und herausgegeben. (120 autogr. Taf.) 42,5×30 cm. 1866. Kart. 120 —
- Altägyptische Tempelinschriften. In den Jahren 1863—1865 an Ort und Stelle gesammelt und herausgegeben. Abteilg. I. u. II. 42×29,5 cm. 1867. 160 —
- I. Weihinschriften aus dem Horustempel von Edfu. (Apollinopolis Magna.) (VII S. mit 113 autogr. Taf.) . . . . . Kart. 113 —
- II. Desgl. aus dem Hathortempel von Dendera (Tentyra). (III S. mit 47 lith. Taf.) . . . . . Kart. 47 —
- Historische Inschriften altägyptischer Denkmäler. In den Jahren 1863—1866 an Ort und Stelle gesammelt. Bd. I u. II. 1867. 1869. Kart. 188 —
- I. Band. (37 lith. Taf.) 42×30 cm. 1867 . . . . . Kart. 38 —
- II. „ Nebst einigen geographischen u. mythologischen Inschriften. (80 lith. Taf.) 55×70 cm. 1869 . . . . . 150 —
- Die Flotte einer ägyptischen Königin aus dem XVII. Jahrh. vor unsrer Zeitrechnung und altägyptisches Militär, im festlichen Aufzuge auf einem Monumente aus derselben Zeit ab-

Dümichen, Johs., ferner:

gebildet; beides zum erstenmale veröffentlicht nach einer vom Herausgeber im Terrasentempel von Dêr-el Bah'eri genommenen Copie, mit theilweiser Reconstruction. Nebst einem Anhang, enthaltend die unterhalb der Flotte als Ornament angebrachten Fische des Rothen Meeres in der Originalgrösse des Denkmals, eine chronologisch geordnete Anzahl von Abbildungen alt-ägyptischer Schiffe und einige Darstellungen und Inschriften aus verschiedenen Tempeln und Gräbern, die auf das Vorstehende Bezug haben. Als ein Beitrag zur Geschichte der Schifffahrt und des Handels im Alterthume herausgegeben. (22 S. m. 33 lith. Taf.)  $53 \times 68$  cm. 1868. Kart. 112.50

Die englische Ausgabe erschien u. d. T.:

- The fleet of an Egyptian queen from the XVII<sup>th</sup> century before our era and ancient Egyptian military on parade, represented on a monument of the same age. Both published for the first time by the author after a copy, taken from the Terrace-Temple of Dêr-el Bah'eri. With an appendix, containing the fishes of the Red Sea in the original size of the monument, as ornaments beneath the fleet; a number, chronologically arranged of representations of ancient Egyptian ships etc. Translated from the German by Anna Dümichen. (14 u. 5 S. m. 33 lith. Taf.)  $53 \times 68$  cm. 1868. Kart. 112.50

- Resultate der auf Befehl Sr. Maj. des Königs Wilhelm I. von Preussen im Sommer 1868 nach Ägypten entsendeten archäologisch-photographischen Expedition. I. [Archäologischer] Teil. (VIII, 31 S. mit 57 lith. Taf.)  $41 \times 30$  cm. 1869. Kart. nn. 75 —

Inhalt: 1. Vorwort u. einige Erläuterungen zu den mitgetheilten Darstellungen und Inschriften vom Herausgeber.

2. Über das Seewesen der alten Ägypter von B. Graser.

3. Einige Bemerkungen zu den mitgetheilten Thierdarstellungen von R. Hartmann.

4. 57 Tafeln (45 einfache u. 12 Doppeltafeln) bildlicher Darstellungen und Inschriften nach Copien des Herausgebers.

Der II. photographische Teil erschien 1871 bei S. P. Christmann in Berlin.

- Die kalendarischen Opferfestlisten im Tempel von Medinet-Habu. Nach den am vordersten Pylon des Tempels aufgefundenen Bruchstücken des unter Ramses II. abgefassten Originals und der unter Ramses III. an der südl. Aussenwand seines Memnoniums eingemeisselten Copie zusammengestellt u. mit Übersetzung u. Erläuterungen herausgegeben. Text-Heft. (XVI S.) gr. 4<sup>o</sup>. Tafel-Bd. (10 lith. Taf.)  $46 \times 36,5$  cm. 1881. 30 —
- Der Grabpalast des Patuamenap in der thebanischen Nekropolis. In vollständiger Kopie seiner Inschriften und bildlichen Darstellungen u. mit Übersetzung u. Erläuterugn. Abteilg. I—III. gr. 4<sup>o</sup>. 1884—1894. Kart. 160 —

I. Abteilg. (XVI, 47 S. nebst e. Grundriss u. 26 lith. Taf.) 1884.

Kart. 50 —



Dümichen, Johs., ferner:

II. Abteilg. (III, 56 S. mit 29 lith. Tafeln.) 1885 . . . . . Kart. 60 —

III. „ Mit Vorwort von W. Spiegelberg. (III S. u. 31 lithogr. Taf.) 1894 . . . . . Kart. 50 —

— Zur Geographie des alten Ägypten. Lose Blätter aus dem Nachlass. [Mit Vorrede von W. Spiegelberg.] (VII, 80 S. m. 6 autogr. Taf. u. 3 lith. Karten.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1894. Kart. nn 22.50

— Karte des Stadtgebietes von Memphis und der benachbarten Districte. Mit Berücksichtigung von Linant, Lepsius, Mahmūd-Bey, Mariette und Maspero an Ort und Stelle aufgenommen. [1886.] 70,5 × 43 cm. Chromolithogr. 1895. 5 —

Eisenlohr, Aug.: Analytische Erklärung des demotischen Theiles der Rosettana. I. Teil. (46 autogr. S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1869. 4 —

— Der große Papyrus Harris. Ein wichtiger Beitrag zur ägyptischen Geschichte, ein 3000 Jahr altes Zeugniß für die mosaische Religionsstiftung enthaltend. Vortrag. (38 S.) 8<sup>o</sup>. 1872. 1 — d

— Ein mathematisches Handbuch der alten Ägypter. (Papyrus Rhind des British Museum) übersetzt u. erklärt. 2 Bde. 1877. Kart. 63 —

I. Kommentar. (IV, 296 S.) Lex.-8<sup>o</sup>.

II. Tafel-Band. (24 lith. Taf.) 48 × 39,5 cm.

— — 2. Ausgabe. Kommentar allein. (II, 278 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1891. 12 —

Erman, A., s: Zeitschrift für ägyptische Sprache.

Gardiner, Alan H.: The inscription of Mes. A contribution to the study of Egyptian judicial procedure. (40 u. 14 autogr. S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1905. [Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. IV 3] 9.60

Gensler, Frdr. W. C.: Die thebanischen Tafeln stündlicher Sternaufgänge aus den Gräbern der Könige Ramses VI. und Ramses IX. Für die 24 halbmonatlichen Epochen des Jahres 1262—61 v. Chr. nach inductiver Methode erklärt. (XX, 67 S. mit 2 lith. Taf. u. 5 Tabellen.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1872. (16 —) jetzt 5 —

Gladisch, Aug.:

— Empedokles u. die alten Ägypter. Eine histor. Untersuchg. Mit Erläuterugn. aus den ägypt. Denkmälern von H. Brugsch u. J. Passalacqua. (IV, 156 S.) 8<sup>o</sup>. 1858. (5.50) jetzt 3 —

Graser, Bernh.: Seewesen d. alten Ägypter, s: Dümichen, Resultate.

Hartmann, Rob.: Thierdarstellungen, s: Dümichen, Resultate.

Hess, Jean-Jacques: Der demotische Roman von Stne-ha-m-us. Text, Übersetzung, Commentar u. Glossar, nebst e. Verzeichniss der demotischen u. der ihnen entsprechenden hieratischen u. hieroglyphischen Schriftzeichen. (18 u. 205 autogr. S.) 8<sup>o</sup>. 1888. 14 —

Hommel, Fritz: Über den Grad der Verwandtschaft des Altägyptischen mit dem Semitischen. (17 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1892. In Beiträge zur Assyriologie usw. II. S. 342—358.

**Inschriften, Ägyptische, aus den königl. Museen zu Berlin.**  
Hrsg. von der Generalverwaltung. (In etwa 6 Heften.)  
Heft 1—3. Lex.-8<sup>o</sup>. 1901—1904. 21.50

- I. Inschriften der ältesten Zeit und des Alten Reichs. (IV S. u. S. 1—72 in Autogr.) 1901 . . . . . 7.50
- II. Die drei vollständigen Opferkammern des Alten Reichs und Inschriften aus der Zeit zwischen dem Alten u. dem Mittleren Reiche. (IV S. u. S. 73—136 in Autogr.) 1903 . . . . . 6.50
- III. Inschriften des Mittleren Reichs. 1. Teil. (III S. u. S. 137—209 in Autogr.) 1904 . . . . . 7.50

**Leipoldt, Johs. s:** Abtlg. 3.

**Lemm, Osc. von:** Das Ritualbuch des Ammondienstes. Ein Beitrag zur Geschichte der Kultusformen im alten Ägypten. (XIV, 77 S.) 8<sup>o</sup>. 1882. 8—

— Ägyptische Lesestücke zum Gebrauch bei Vorlesungen und zum Privatstudium mit Schrifttafel und Glossar. 1. Teil. 2 Hefte. (VII u. 128 autogr. S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1883. 16—

**Lepsius, C. Rich.:** Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien, nach den Zeichnungen der von Sr. Majestät dem Könige von Preussen, Friedrich Wilhelm IV., nach diesen Ländern gesendeten u. in den Jahren 1842—1845 ausgeführten wissenschaftl. Expedition. Auf Befehl Sr. Majestät herausgegeben u. erläutert. Text (In 5 Bänden u. 1 Ergänzungs-Tafel-Band) herausgegeben von E. Naville, unter Mitwirkung von L. Borchardt bearbeitet von K. Sethe.

Band I—IV in 4<sup>o</sup> u. Ergänzungs-Tafel-Band Liefg. 1/3 zu 48,5 × 32,5 cm. 1897—1904. 160—

- I. Textband: Unterägypten und Memphis. (X, 239, davon 238 autogr. S. mit Abbildgn.) Nebst Ergänzungs-Tafelband. 1. Liefg. (Lichtdr.-Taf. I—XVI.) 1897 . . . . . 40—
  - II. Textband: Mittelägypten mit dem Faijum. (V u. 261 autogr. Seiten m. Abbildgn.) 1904 . . . . . 32—
  - III. Textband: Theben. (III, 310, davon 308 autogr. S. mit Abbildgn.) Nebst Ergänzungs-Tafelband. 2. Liefg. (Lichtdr.-Taf. XVII—XXXII.) 1900 . . . . . 48—
  - IV. Textband: Oberägypten. (V u. 176 autogr. S. mit Abbildgn.) Nebst Ergänzungs-Tafelband. 3. Liefg. (Taf. XXXIII—XLVIII in Lichtdr. u. Lithogr.) 1901 . . . . . 40—
- Das Tafelwerk erschien in 12 Bänden 1850—1859 in Nicolai's Verlag in Berlin zum ursprünglichen Preise von M 1350.

— s: Zeitschrift für ägyptische Sprache.

**Lieblein, J.:** Deux papyrus hiératiques du musée de Turin. Publiés en facsimile. Avec la traduction et l'analyse de l'un de ces 2 papyrus par F. Chabas. (43 S. m. 5 lith. Tafeln.) gr. 8<sup>o</sup>. Kristiania 1868. 9—

— Egyptian religion. (46 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1884. 1.50

— Gammelägyptisk religion populært fremstillet. 3 Teile. (162 171 u. 148 S. mit Holzschn.) gr. 8<sup>o</sup>. Kristiania 1883. 1884. 8—

Lieblein, J., ferner:

- Hieroglyphisches Namen-Wörterbuch genealogisch und alphabetisch geordnet. Nach den ägyptischen Denkmälern hrsg. — Dictionnaire de noms hiéroglyphiques en ordre généalogique et alphabétique. Publié d'après les monuments égyptiens. 4 Liefgn. 8<sup>o</sup>. 1871—1892. (108—) Liefg. 1 u. 2 fehlen.  
 1. u. 2. Liefg. (IV u. S. 1—556 in Autogr.) 1871. 1872 . . . (60—) Fehlt.  
 3. u. 4. Liefg. (Supplément.) (IV u. S. 557—1156 in Autogr.) 1891. 1892 . . 48 —
- Handel und Schifffahrt auf dem Rothen Meere in alten Zeiten. Nach ägyptischen Quellen. (151 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1886. 4 —
- Le livre égyptien: Que mon nom fleurisse, publié et traduit par J. L. (VIII, 47 u. 73 autogr. S. m. 1 lith. Taf.) 8<sup>o</sup>. 1895. 12 —
- Mariette**, Auguste: Karnak. Étude topographique et archéologique avec un appendice comprenant les principaux textes hiéroglyphiques, découverts ou recueillis pendant les fouilles exécutées à Karnak. Textheft (90 S.) in Lex.-8<sup>o</sup> u. Tafel-Band (56 lith. Taf.) 48,5×34 cm. 1875. Kart. 150 —
- Les listes géographiques des pylônes de Karnak. Comprenant la Palestine, l'Éthiopie, le Pays des Somâl. Textheft (67 S.) in Lex.-8<sup>o</sup> u. Tafel-Band (3 lith. Taf.) 49×35 cm. 1875. Kart. 30 —
- Deir-el-Bahari. Documents topographiques, historiques et ethnographiques, recueillis dans ce temple pendant les fouilles. Textheft (IV, 40 S. m. 1 Abbildg.) in Lex.-8<sup>o</sup> u. Tafel-Band (15 Taf. in Lith. u. 1 Taf. in Lichtdr.) 48×35 cm. 1877. Kart. 80 —

**Meyer**, Ed., s: Sethe, Beiträge zur ältesten Geschichte Ägyptens.

**Müller**, W. Max: Die Liebespoesie der alten Ägypter. (V, 46 S. mit 18 Taf. in Autogr. u. 3 Taf. in Lichtdr.) 4<sup>o</sup>. 1899. Kart. 22 —

— Die alten Aegypter als Krieger und Eroberer in Asien. (32 S. mit 7 Abbildgn.] 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. V 1] — 60 d

— Aethiopien. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. [Der alte Orient. VI 2] — 60 d

**Naville**, Ed., s: Lepsius, Denkmäler aus Ägypten u. Äthiopien.

**Niebuhr**, Carl: Die Amarna-Zeit. Aegypten u. Vorderasien um 1400 v. Chr. nach dem Thontafelfunde von El-Amarna. 2. durchgesehene Auflage. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1903.

[Der alte Orient. I 2] — 60 d

**Papyrus**, Hieratische, aus den königl. Museen zu Berlin. Hrsg. von der Generalverwaltung. 43,5×34,5 cm. Seit 1901.

I. Band. Rituale für den Kultus des Amon und für den Kultus der Mut. (IV S. mit 67 lith. Faks.-Taf.) 1901 . . . . . 21 —

1. Heft 1896. 5 —. 2. Heft 1896. 5 —. 3. Heft 1897. 5 —. 4. Heft 1901. 6 —

II. Band. Hymnen an verschiedene Götter. Zusatzkapitel zum Totenbuch. Verschiedenes. (IV S. mit 53 lith. Faks.-Taf.) 1905 . . . . . 18 —

III. Band. 1. Heft. [der ganzen Reihe 9. Heft.] Schriftstücke der VI. Dynastie aus Elephantine. (25 Blatt.) 1905 . . . . . 8 —

**Pessl**, H. v.: Das chronologische System Manetho's. (XI, 268 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1878.

(6 —) jetzt 3 —

**Piehl, Karl:** Dictionnaire du papyrus Harris No. I, publié par S. Birch d'après l'original du British Museum. (VIII, 116 S.) gr. 8<sup>o</sup>. Wien 1882. 16—

— **Inscriptions hiéroglyphiques, recueillies en Europe et en Égypte.** 3 séries. Lex.-8<sup>o</sup>. 1886—1903. 200—

Ire Série. I. Planches. (194 autogr. Taf.) 1886.

II. Commentaire. (IV, 139 S.) 1888. Nicht mehr einzeln.

IIe „ I. Planches. (154 autogr. Taf.) 1890.

II. Commentaire. (IV, 101 S.) 1892 . . . . . Zus. 64—

IIIe „ I. Planches. (100 autogr. Taf.) 1895.

II. Commentaire. (III, 63 S.) 1903 . . . . . Zus. 43—

— **Réponse à M. Gaston Maspero à propos de son avant-propos du „Temple d'Edfou“.** (31 S.) 8<sup>o</sup>. 1897. 3—

— s: Sphinx.

**Recueil de monuments Égyptiens** publiés par H. Brugsch et J. Dümichen. Vollständig. 6 Bände und 1 Textheft sowie Nachlassband. 1862—1885. Vorzugspreis 250—  
Genaue Untertitel s. unter Brugsch bez. Dümichen.

I. Von H. Brugsch. (IV u. S. 1—60 mit Tafel 1—50) 1862.

II. „ „ „ (III u. S. 61—120 „ „ 51—108) 1863.

III. „ „ J. Dümichen (V und Tafel 1—100) 1865.

IV. „ „ „ (III „ „ 1—100) 1866.

Textheft zu III und IV (III u. 40; I u. 74 S.) 1866.

V. Von J. Dümichen (XII S. u. Tafel 1—98) 1885.

VI. „ „ „ (III u. 7. S. u. Tafel 99—190) 1885.

Text zu Tafel 1—57 in „Zur Geographie des alten Ägypten“ 1894.

Nach jahrzehntelangem Fehlen von Band I können einige Exemplare mit wenigen anastatischen Ergänzungen wieder geliefert werden.

**Reisner, George A.:** The Hearst Medical Papyrus. Hieratic Text in 17 Facsimile Plates in Collotype with Introduction and Vocabulary. (VIII, 48 S. u. 17 Lichtdrucktafeln.) 4<sup>o</sup>. 1905.

geb. in Leinw. 25—

**Renouf, P. Le Page:** Vorlesungen über Ursprung u. Entwicklung der Religion der alten Ägypter. Autorisierte Übersetzung. (VIII, 240 S.) 8<sup>o</sup>. 1882. 5—

**Romieu, A.:** Lettres à Monsieur Lepsius sur un décan du ciel égyptien. (43 S. m. 2 lith. Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1870. 6—

**Schack-Schackenburg, H.:** Ägyptologische Studien. Heft 1—5. [In Autographie.] Lex.-8<sup>o</sup>. 1893—1902. 29—

1. Heft. Zur Grammatik der Pyramidentexte. (S. 1—56.) 1893 . . . . . 4—

2. „ Die Sternnetzabschnitte und die somatischen Relationen der thebanischen Stundentafeln. (S. 57—128.) 1894 . . . . . 5—

3. „ Index zu den Pyramidentexten. 1. Liefg. (40 S. u. S. 1—24.) 1895 ■—

4. „ — 2. Liefg. (S. 25—136.) 1896 . . . . . 8—

5. „ Zur Grammatik der Pyramidentexte II: Die formbildenden Elemente der altägypt. Grammatik. (III u. S. 129—216.) 1902 . . . . . 7—

— — **Erster Band.** [Umfassend Heft 1, 2 und 5.] (III, 216 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1902. 16—



Schack-Schackenburg, H., ferner:

- Das Buch von den zwei Wegen des seligen Toten (Zweiwegebuch). Texte aus der Pyramidenzeit nach einem im Berliner Museum bewahrten Sargboden des mittleren Reiches. 1. Teil: Text nebst Einleitung. (16 S. m. 1 Fig. u. S. 17—52 in Autogr. m. 10 Lichtdr.- u. 2 autogr. Taf.) 40,5×28,5 cm. 1903. 48—
- Schäfer, Heinr.:** Die äthiopische Königsinschrift des Berliner Museums. Regierungsbericht des Königs Nastesen, des Gegners des Kambyzes, neu herausgegeben u. erklärt. (VII, 136 S. m. 4 Lichtdr.-Taf. u. 1 Textabbildg.) 4<sup>o</sup>. 1901. 22—
- Die Lieder eines ägyptischen Bauern. (XV, 134 S. m. 13 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1903. 2.20; geb. in Leinw. 3—  
Die englische Ausgabe erschien u. d. T.:
- The songs of an Egyptian peasant. Collected and translated into German by H. Sch. English edition by Frances Hart Breasted. (XXIV, 148 S. m. 13 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1904. 2.20; geb. in Leinw. 3—
- Die altägyptischen Prunkgefäße mit aufgesetzten Randverzierungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Goldschmiedekunst. (44 S. m. 117 Abbildgn.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1903.  
[Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. IV 1] 9—
- Die Mysterien des Osiris in Abydos unter König Sesostri III. Nach dem Denkstein des Oberschatzmeisters I-cher-nofret im Berliner Museum. (42 S. mit 1 lith. Dopp.-Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1904.  
[Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. IV 2] 9.60
- s: Urkunden des ägyptischen Altertums.
- Sethe, Kurt:** Das ägyptische Verbum im Altägyptischen, Neuägyptischen u. Koptischen. 3 Bände. 4<sup>o</sup>. 1899. 1902. Kart. 66—  
I. Laut- und Stammeslehre. (XXXV u. 292 autogr. S.) 1899. Kart.  
II. Formenlehre u. Syntax der Verbalformen. (XI u. 469 autogr. S.) 1899. Kart. zus. 50—  
III. Indices. (IV u. 119 autogr. S.) 1902 . . . . . Kart. 16—
- Die Thronwirren unter den Nachfolgern Königs Thutmosis' I., ihr Verlauf u. ihre Bedeutung. Die Prinzenliste von Medinet Habu und die Reihenfolge der ersten Könige der 20. Dynastie. (VI, 129 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1896.  
[Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. I] 24—
- Sesostri. (24 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1900.  
[Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. II 1] 5—
- Dodekaschoinos, das Zwölfmeilenland an der Grenze von Ägypten u. Nubien. (36 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1901.  
[Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. II 3] 7.50
- Imhotep, der Asklepios der Ägypter, ein vergötterter Mensch aus der Zeit des Königs Doser. Nebst Register zu Band

Sethe, Kurt, ferner:

I u. II der Untersuchungen zur Geschichte u. Altertumskunde Ägyptens. (IV, 26 u. 15 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1902.

[Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. II 4] 9 —

— Beiträge zur ältesten Geschichte Ägyptens. Mit e. Beitrag von Ed. Meyer. (III, 147 S. m. 2 lithogr. Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1905.

[Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens. III] 29 —

1. Die „Horusdiener“. 2. Die auf den Denkmälern der ältesten geschichtlichen Dynastien vorkommenden Könige. 3. Die Einrichtung des Steines von Palermo. 4. Die Entwicklung der Jahresdatierung bei den alten Ägyptern. Mit einem Beitrag von Ed. Meyer. 5. Die Chronologie der älteren ägyptischen Geschichte, kontrolliert durch Wasserstandsangaben u. andere Nachrichten über Ereignisse, die von den Jahreszeiten abhängen. 6. Menes und die Gründung von Memphis. 7. Dreifaches Register zu Bd. III.

— s: Lepsius, Denkmäler aus Ägypten.

— s: Unters. zur Geschichte u. Altertumskunde Ägyptens.

— s: Urkunden des ägyptischen Altertums.

**Sphinx.** Revue critique embrassant le domaine entier de l'Égyptologie, publiée avec la collaboration de Basset, Daressy etc.

Fondée par K. Piehl. 8<sup>o</sup>. Upsala seit 1895. Jeder Bd. nn 15 —

Von VIII 3 herausgegeben von Ernst Andersson.

Vol. I. 4 fasc. (III, 258 S.) 1895—1897.

„ II. 4 fasc. (III, 250 S.) 1897—1898.

„ III. 4 fasc. (IV, 242 S.) 1899—1900.

„ IV. 4 fasc. (IV, 236 S. mit dem Bildnis von F. Chabas.) 1900—1901.

„ V. 4 fasc. (IV, 248 S. u. 1 Lichtdruck-Taf.) 1901—1902.

„ VI. 4 fasc. (IV, 242 S.) 1902—1903.

„ VII. 4 fasc. (III, 244 S. m. 2 Abbildgn. u. 1 Lichtdruck-Taf.) 1903—1904.

„ VIII. 4 fasc. (IV, 255 S. mit 2 Bildnissen, davon 1 von K. Piehl in Photogravüre u. 1 Lichtdruck-Taf.) 1904.

„ IX. 4 fasc. (IX, 253 S. m. 3 Abbildgn.) 1905—1906.

**Spiegelberg, Wilh.:** Ägyptische u. griechische Eigennamen aus Mumienetiketten der römischen Kaiserzeit. Auf Grund von grossenteils unveröffentlichtem Material gesammelt u. erläutert. [Demotische Studien. 1. Heft.] (VIII S. u. 72 S. u. 58 autograph. S. m. 33 Taf.) 4<sup>o</sup>. 1901. 24 —

— Geschichte der ägyptischen Kunst bis zum Hellenismus. Im Abriss dargestellt. (VIII, 88 S. m. 79 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1903.

[Der alte Orient. I. Ergänzungsbd.] 2 —; geb. in Leinw. 3 —

— s: Dümichen, Zur Geographie des alten Ägypten.

— s: Dümichen, Grabpalast des Patuamenap III.

**Spitta, Wilh.:** Grammatik des arabischen Vulgärdialectes von Aegypten. (XXXI, 519 S.) 8<sup>o</sup>. 1880. 25 —; geb. in Leinw. 26 —

**Steindorff, Geo.:** Die keilschriftliche Wiedergabe ägyptischer Eigennamen. (31 u. 20 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1889, 1890. In Beiträge zur Assyriologie usw. I. S. 330—361 und 593—612.

— s: Urkunden des ägyptischen Altertums.

— s: Zeitschrift für ägyptische Sprache.

**Stern, L., s:** Zeitschrift für ägyptische Sprache.

[Theinhardt, Ferd.] Liste der hieroglyphischen Typen aus der Schriftgiesserei von Ferd. Theinhardt in Berlin. (30 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1875. 3—

**Timotheos-Papyrus** aus Abusir hrsg. von U. von Wilamowitz-Möllendorff.

A. Facsimile-Ausgabe in Lichtdruck. (15 S. mit 2 Abbildgn. u. 7 Tafeln.) gr. 4<sup>o</sup>. 1903.

12—; in Leinw.-Mappe 15—

B. Text-Ausgabe. Griech. Text, Kommentar, Glossar, Register. (126 S. m. 1 Lichtdr.-Taf.) gr. 8<sup>o</sup>. 1903.

3—; geb. in Leinw. 3.50

**Untersuchungen zur Geschichte u. Altertumskunde Ägyptens.**  
Herausgegeben von K. Sethe. Lex.-8<sup>o</sup>.

Ausführliche Angaben unter den Einzeltiteln.

I. Band. 1896.

24—

Sethe: Die Thronwirren unter den Nachfolgern Königs Thutmosis' I.

— Die Prinzenliste von Medinet Habu und die Reihenfolge der ersten Könige der 20. Dynastie.

II. Band. Mit Register zu Band I u. II. 1902.

Subskr.-Preis 23—; Einzel-Preis 28—

1. Sethe: Sesostri . . . . . Subskr.-Preis 4—; Einzelpreis 5—

2. Breasted: Life of Thutmose III. . . . . Subskr.-Preis 5.40; Einzelpreis 6.50

3. Sethe: Dodekaschoinos . . . . . Subskr.-Preis 6—; Einzelpreis 7.50

4. — Imhotep, der Asklepios der Ägypter. Subskr.-Preis 7.60; Einzelpreis 9—

III. Band. 1905.

Subskr.-Preis 24—; Einzelpreis 29—

Sethe: Beiträge zur ältesten Geschichte Ägyptens. 1. Hälfte.

Subskr.-Preis 10.50; Einzelpreis 13—

— Dasselbe. 2. Hälfte . . . . . Subskr.-Preis 13.50; Einzelpreis 16—

IV. Band. 1905.

Subskr.-Preis 23.60; Einzel-Preis 28.20

1. Schäfer: Die altägyptischen Prunkgefäße mit aufgesetzten Randverzierungen . . . . . Subskr.-Preis 7.60; Einzelpreis 9—

2. Schäfer: Die Mysterien des Osiris in Abydos unter Sesostri III.

Subskr.-Preis 8—; Einzelpreis 9.60

3. Gardiner: The inscription of Mes. Subskr.-Preis 8—; Einzelpreis 9.60

V. Band. 1905.

1. Borchardt: Zur Baugeschichte des Ammonstempels von Karnak.

Subskr.-Preis 12—; Einzelpreis 15—

**Urkunden des ägyptischen Altertums.** Hrsg. von G. Steindorff. In Bänden von je ca. 300 S. in Autographie mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis. Lex.-8<sup>o</sup>. Seit 1903.

1. Abteilung: Urkunden des Alten Reichs.

1. Heft. Bearbeitet von K. Sethe. (S. 1—74.) 1903 . . . . . 5—

2. „ „ „ „ „ (S. 75—152.) 1903 . . . . . 5—

2. Abteilung: Hieroglyphische Urkunden der Griechisch-Römischen Zeit.

1. Heft. Historisch-biographische Urkunden aus den Zeiten der Makedonischen Könige u. der beiden ersten Ptolemäer. Bearbeitet von K. Sethe. (S. 1—80.) 1904 . . . . . 5—

2. „ Desgl. der Könige Ptolemäus Philadelphus u. Ptolemäus Euergetes I. Bearb. von K. Sethe. (S. 81—158.) 1904 . . . . . 5—

Urkunden des ägyptischen Altertums, ferner:

3. Abteilung: Urkunden der älteren Aethiopkönige.

1. Heft. Siegesinschrift des Pianchi. — Traumstele — Bruchstück Berlin 1068.  
Bearbeitet von Heinr. Schäfer. (S. 1—80.) 1905 . . . . . 5—

4. Abteilung: Urkunden der 18. Dynastie.

Erster Band. Bearbeitet von Kurt Sethe. 1906 . . . . . 20—; geb. 21—

1. Heft. Historisch-biographische Urkunden aus den Zeiten der Hyksosver-  
treiber und ihrer ersten Nachfolger. (S. 1—78.) 1905 . . . . . 5—  
2. „ desgl. aus der Zeit der Könige Thutmosis I. und II. (S. 79—154.) 1905.  
5—  
3. „ desgl. den Anfang der Regierung Thutmosis' III. und die Geburt der  
Hatschepsowet betreffend. (S. 155—234.) 1906 . . . . . 5—  
4. „ desgl. der Königin Hatschepsowet. (S. 235—314.) 1906 . . . . . 5—

**Watzinger, Carl:** Griechische Holzsarkophage aus der Zeit Alexan-  
ders des Grossen. (VII, 96 S. mit 3 Chromotaf., 1 farb. Plan  
u. 135 Abbildgn. im Text.) (Ausgrabungen der deutschen  
Orient-Gesellschaft in Abusir 1902—1904. III.) gr. 4<sup>o</sup>. 1905.  
[Wissensch. Veröffentlichungen der DOG. Heft 6] 35—  
geb. in Leinw. 37.50

**Wiedemann, Alfr.:** Die Toten u. ihre Reiche im Glauben der  
alten Ägypter. 2. durchgesehene Auflage. (36 S.) 8<sup>o</sup>. 1902.  
[Der alte Orient. II 2] — 60 d  
— Die Unterhaltungslitteratur der alten Ägypter. 2. durchgesehene  
Auflage. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. III 4] — 60 d  
— Magie und Zauberei im alten Ägypten. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1905.  
[Der alte Orient. VI 4] — 60 d

**Winckler, Hugo:**

— Joseph als Ägypter s: Abtlg. Assyrisch: Winckler, Abraham  
als Babylonier.

**Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde.** Hrsg.  
von A. Erman u. G. Steindorff. Lex.-8<sup>o</sup>.

Band XLI 1904 Subscr.-Preis 15—

„ XLII 1905 „ „ 20—

Band I—XL. 1863—1903, davon I—X in anastatischem Druck.  
(statt 592 —) 500—

Band I—X. 1863—1872. Anastatischer Neudruck. 200—

Einzelne Bände, soweit der Vorrat reicht 20—

Begründer der Zeitschr.: H. Brugsch; darnach führten die Redaktion:

1864—1880 C. R. Lepsius mit H. Brugsch.

1881—1884 „ „ „ „ „ „ A. Erman, L. Stern.

1885—1888 H. Brugsch „ „ L. Stern.

1889—1893 „ „ „ „ A. Erman.

1894 „ „ „ „ „ „ und „ „ mit G. Steindorff.

1895 u. ff. A. Erman und G. Steindorff.

Abonnementspr.: 1863 M 7—; 1864—1904 je M 15—; von 1905 an je M 20—

1. Jahrg. 1863. 6 Nrn. (III, 56 S. m. 5 Abbildgn.)

2. „ 1864. 12 Nrn. (III, 108 S. m. 3 lith. Taf.)

3. „ 1865. 12 Nrn. (IV, 112 S. m. 1 Abbildg. u. 2 lith. Taf.)

4. „ 1866. 12 Nrn. (III, 104 S. m. 2 Abbildgn. u. 1 lith. Taf.)

5. „ 1867. 12 Nrn. (III, 108 S. m. 2 Abbildgn. u. 2 lith. Taf.)



## Zeitschrift für ägyptische Sprache, ferner:

6. Jahrg. 1868. 12 Nrn. (IV, 148 S. m. 7 Abbildgn. u. 2 lith. Taf.) ✓
7. „ 1869. 12 Nrn. (III, 148 S. m. 2 Abbildgn. u. 2 lith. Taf.)
8. „ 1870. 12 Nrn. (III, 172 S. m. 1 Abbildg., 3 lith. u. 1 photogr. Taf.)
9. „ 1871. 12 Nrn. (III, 148 S. m. 2 Abbildgn. u. 2 lith. Taf.)
10. „ 1872. 12 Nrn. (III, 136 S. m. 2 lith. Taf.)
11. „ 1873. 12 Nrn. (III, 160 S. m. 5 lith. Taf.)
12. „ 1874. 12 Nrn. (III, 160 S. m. 3 lith. Taf.)
13. „ 1875. 12 Nrn. (III, 180 u. VI, 24 S. m. 4 Abbildgn. u. 7 lith. Taf.)
14. „ 1876. 12 Nrn. (III, 148 S. m. 1 Abbildg. u. 2 lith. Taf.)
15. „ 1877. 4 Hefte. (III, 159 S. m. 7 Abbildgn. u. 2 lith. Taf.)
16. „ 1878. 4 Hefte. (III, 116 S. m. 2 Lichtdr.- u. 6 lith. Taf.)
17. „ 1879. 4 Hefte. (III, 160 S. m. 1 Abbildg. u. 7 Lichtdruck-Taf.)
18. „ 1880. 4 Hefte. (III, 148 S. m. 5 Lichtdruck-Taf.)
19. „ 1881. 4 Hefte. (III, 132 S. m. 7 Abbildgn., 5 lith. u. 2 Lichtdr.-Taf.)
20. „ 1882. 4 Hefte. (III, 206 S. m. 1 Abbildg. u. 6 lith. Taf.)
21. „ 1883. 4 Hefte. (III, 167 S. m. 2 lith. u. 3 Lichtdruck-Taf.)
22. „ 1884. 4 Hefte. (III, 164 S. m. 2 Abbildgn. u. 2 lith. Taf.)
23. „ 1885. 4 Hefte. (III, 167 S. m. 1 Abbildg. u. 1 Lichtdruck-Taf.)  
Inhaltsverzeichnis zu Band 1—23.
24. „ 1886. 4 Hefte. (III, 136 S.)
25. „ 1887. 4 Hefte. (III, 140 S.)
26. „ 1888. 4 Hefte. (III, 134 S. m. 1 autogr. Taf.)
27. Band. 1889. 2 Hefte. (III, 128 S. m. 2 Abbildgn.)
28. „ 1890. 1 Hefte. (III, 128, davon 8 autogr. S. m. 1 Abbildg.)
29. „ 1891. 2 Hefte. (III, 128, davon 8 autogr. S. m. 2 Abbildgn.)
30. „ 1892. 2 Hefte. (III, 128, dav. 8 aut. S. m. 6 Abbildgn. u. 4 Buchdr.-Taf.)
31. „ 1893. 2 Hefte. (III, 128 S. m. 54 Abbildgn. u. 2 Lichtdr.-Taf.)
32. „ 1894. 2 Hefte. (III, 136 S. m. 16 Abbildgn., e. Bildnis von  
H. Brugsch u. 1 Lichtdr.-Taf.)
33. „ 1895. 2 Hefte. (III, 146 S. m. 33 Abbildgn. u. 8 Taf., davon  
7 in Lichtdr. u. 1 in Buchdr.)
34. „ 1896. 2 Hefte. (III, 170, davon 18 autogr. S. m. 26 Abbildgn.  
u. 7 Taf., davon 2 in Lichtdr., 1 in Lith. u. 4 in Buchdr.)
35. „ 1897. 2 Hefte. (III, 174 S. m. 39 Abbildgn. u. 1 Lichtdruck-Taf.)
36. „ 1898. 2 Hefte. (III, 150 S. m. 24 Abbildgn. u. 19 Taf., davon  
13 in Buchdr., 5 in Lith. u. 1 in Lichtdr.)
37. „ 1899. 2 Hefte. (III, 148, davon 18 autogr. S. m. 34 Abbildgn.  
u. 2 Taf. in Buchdruck.)
38. „ 1900. 2 Hefte. (III, 154 S. m. 24 Abbildgn. u. 5 Taf., davon  
4 in Lith. u. 1 in Buchdr.)
39. „ 1901. 2 Hefte. (III, 154 S. m. 24 Abbildgn. u. 5 Taf., davon  
2 in Photolith. u. 3 in Buchdr.)
40. „ 1902/3. 2 Hefte. (III, 159 S. m. 21 Abbildgn. u. 5 Taf., davon 3 in  
Lith. u. 2 in Lichtdruck.)
- Inhaltsverzeichniss [dreifach, nach Heften, Verfassern und Sachworten] zum  
1.—23. Jahrgang 1863—1885. Von H. H. Prince Ibrahim-Hilmy. (18 S.)
- Inhaltsverzeichnis [nach Verfassern] zu Band 1—40 in Bd. 40, S. 151—159.
41. Band. 1904. 2 Hefte. (IV, 150 S. m. 55 Abbildgn. u. 1 Tafel in Buchdruck.)

Zoëga, Catalogus s: Abtlg. 3.

### 3. Aethiopisch und Koptisch.

**Acta Pauli.** Aus der Heidelberger koptischen Papyrushandschrift Nr. 1 hrsg. von C. Schmidt. Übersetzung, Untersuchungen u. koptischer Text. 2. erweiterte Ausgabe. (LV, 240 u. 80 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1905.

Tafelband (40 Lichtdruck-Tafeln mit XII S. Text). 4<sup>o</sup>. 1904.

Ausg. A: Textbd. geheftet, Tafelbd. in Umschlag 38 —

Ausg. B: Textbd. in Halbsaffian, Tafelbd. in Umschlag 40.40

Ausg. C: Text- u. Tafelbd. in Halbsaff., Tafeln an Fälden 44 —

Ausg. D: Textbd. in Halbsaff., Tafelbd. in Leinw.-Mappe 43 —

— — 2. erweiterte [Hand-] Ausgabe [mit Zusätzen], ohne Tafeln. (LV, 240 u. 80 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1905. 12 —; geb. in Halbfrz. 14.50

Daraus allein:

Zusätze zur 1. Ausgabe. (LV S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1905. . . . . 2 —

Die 1. Auflage des Textbandes (VIII, 240 u. 80 S.) erschien 1904.

**Bachmann, Johs.:** Äthiopische Lesestücke. Inedita Aethiopica, für den Gebrauch in Universitäts-Vorlesungen herausgegeben. (50 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1893. 3 —

**Beurmann, Mor. von:** Glossar der Tigré-Sprache, wie sie bei Massaua gesprochen wird. Bearbeitet u. mit e. grammat. Skizze u. e. Lebensabrisse des Sammlers hrsg. von A. Merx. [Aus dem 6. Jahresber. des Vereins f. Erdkunde in Leipzig.] (79 S.) 8<sup>o</sup>. 1868. 2.80

**Brugsch, Heinr.** Der Bau des Tempels Salomo's nach der koptischen Bibelversion. (35 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1877. 4 —

**Flemming, Johs.:** Hiob Ludolf. Ein Beitrag zur Geschichte der orientalischen Philologie. (Mit Bildnis.) (46 u. 48 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1890. 1891. In Beiträge zur Assyriologie usw. I. S. 537—582. II. S. 63—110.

**Henoch,** Das Buch. Äthiopischer Text. Hrsg. von J. Flemming. (XVI, 172 S.) 8<sup>o</sup>. 1902. 11 —

**Hommel, Fritz:**

— Physiologus. Die äthiopische Übersetzung des Physiologus nach je einer Londoner, Pariser und Wiener Handschrift herausgegeben, verdeutscht u. mit e. historischen Einleitung versehen. (XLV, 168 S.) 8<sup>o</sup>. 1877. (16 —) jetzt 8 —

— Namen der Säugetiere siehe Abtlg. 1.

**König, Frdr. Ed.:** Neue Studien über Schrift, Aussprache und allgemeine Formenlehre des Äthiopischen. Aus den Quellen geschöpft, comparativ u. physiologisch erläutert. (XII, 164 S. mit 2 Tabellen.) 8<sup>o</sup>. 1877. 12 —

**Leipoldt, Johs:**

- Schenute von Atripe und die Entstehung des national ägyptischen Christentums. (X, 214 S.) 8<sup>o</sup>. 1903.

[Texte u. Unters. N. F. X 1] 7 —

- Saïdische Auszüge aus dem 8. Buche der apostolischen Konstitutionen. (62 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. [Texte u. Unters. N. F. XI 1b] 2 —

**Lemm, Osc. von:**

- Bruchstücke der Sahidischen Bibelübersetzung. Nach Handschriften der Kaiserl. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg hrsg. (XXIII u. 32 autogr. S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1885. 8 —

**Müller, W. Max:** Äthiopien. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1904.

[Der alte Orient. VI 2] — 60 d

- Praetorius, Frz.:** Zur äthiopischen Grammatik und Etymologie. (27 u. 10 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1889. 1890. In Beiträge zur Assyriologie usw. I. S. 21—47 und S. 369—378.

- Schmidt, Carl:** Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus herausgegeben, übersetzt u. bearbeitet. (XII, 692 S.) 8<sup>o</sup>. 1893. [Texte u. Unters. VIII 1/2] 22 —

- Fragment einer Schrift des Märtyrerbischofs Petrus von Alexandrien. (50 S.) 8<sup>o</sup>. 1901. [In Texte u. Unters. N. F. V 4 M 5 —]

- Die alten Petrusakten im Zusammenhang der apokryphen Apostellitteratur, nebst e. neuentdeckten Fragment untersucht. (VIII, 176 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Texte u. Unters. N. F. IX 1] 6 —

**Schriften, Koptisch-gnostische.** Hrsg. von Carl Schmidt.

Bd. I. Die Pistis Sophia. — Die beiden Bücher des Jeû. — Unbekanntes altgnostisches Werk. (XXVII, 410 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1905. 13.50; geb. in Halbfrz. 16 —

**Sethe, Kurt:** Das Verbum, siehe Abtlg. 2.

**Steindorff, Geo.:**

- Die Apokalypse des Elias, eine unbekannte Apokalypse u. Bruchstücke der Sophonias-Apokalypse. Koptische Texte, Übersetzung, Glossar. (X, 190 S. mit 1 Doppeltafel in Lichtdr.) 8<sup>o</sup>. 1899. 6.50

**Zoëga, Geo.:** Catalogus codicum copticorum manu scriptorum. Anastatischer Neudruck der Original-Ausgabe von 1810. (Catalogus codicum copticorum manu scriptorum, qui in museo Borgiano Velitris adservantur. [Opus posthumum.] Romae 1810.) (XII, 663 S. m. 7 Taf.) 4<sup>o</sup>. 1903. Kart. 50 —

## 4. Arabisch.

**Ahlwardt, W.:** Anonyme arabische Chronik. Band XI, vermuthlich das Buch der Verwandtschaft u. Geschichte der Adligen von Abulhasan ahmed ben jahjā ben gābir ben dāwūd elbelādorī elbagdādī. Aus der arabischen Handschrift der königl. Bibliothek zu Berlin Petermann II 633 autographirt und hrsg. von W. A. (XXVII, 448 S.) 8<sup>o</sup>. 1883. 16—

**Brandt, A. J. H.:** Die mandäische Religion, s: Abtlg. 1.

**Brockelmann, C.:** Ibn Gauzi's Kitab al-Wafa fi fada'il al Mustafa, nach der Leidener Handschrift untersucht. (59 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1895. In Beiträge zur Assyriologie usw. III. S. 1—59.

**Curtiss, Sam. Ives:** Ursemitische Religion im Volksleben des heutigen Orients. Forschungen und Funde aus Syrien und Palästina. Deutsche Ausgabe. Nebst einem Vorwort von W. W. Grafen Baudissin. (XXX, 378 S. mit 57 Abbildgn. u. 2 Karten.) gr. 8<sup>o</sup>. 1903. 9—; geb. in Leinw. 10—

**Dieterici, Frdr.:** Die Philosophie der Araber im 9. u. 10. Jahrh. n. Chr. aus der Theologie des Aristoteles, den Abhandlungen Alfārabis u. den Schriften der lautern Brüder hrsg. u. übers. Buch 1—13. Buch 9 in kl. 8<sup>o</sup>, die übrigen in 8<sup>o</sup>. 1858—1886.

Gesamtpreis (92.90) jetzt 63 —

- |  |      |
|--|------|
| 1. Einleitung und Makrokosmos (die Welt) . . . . .                               | 8 —  |
| 2. Mikrokosmos (der Mensch) . . . . .  | 7.60 |
| 3. Der Streit zwischen Mensch und Thier. Deutsch . . . . .                       | 4.50 |
| 4. Die Logik und Psychologie . . . . .   | 7.60 |
| 5. Die Naturanschauung und Naturphilosophie. 2. Ausgabe . . . . .                | 4 —  |
| 6. Die Propädeutik . . . . .   | 4.50 |
| 7. Die Anthropologie . . . . .   | 7.60 |
| 8. Die Lehre von der Weltseele . . . . .   | 7.60 |
| 9. Der Darwinismus im 10. und 19. Jahrhundert . . . . .                          | 3 —  |
| 10. Thier und Mensch. Arabisch. 2. Ausgabe . . . . .                             | 4.50 |
| 11. Die Abhandlungen der Ichwān es-safā (der lautern Brüder). Arabisch . . . . . | 20 — |
| 12. Die sogenannte Theologie des Aristoteles. Arabisch . . . . .                 |      |
| 13. Die sogenannte Theologie des Aristoteles. Deutsch. 12 u. 13 zus. 14 —        |      |
- Ausführlicher Prospect steht zu Diensten.

— Die Philosophie der Araber im 10. Jahrh. n. Chr. 1. Teil: Einleitung und Makrokosmos (die Welt). (VII, 227 S.) 8<sup>o</sup>. 1876. 8 —

— — 2. Teil: Mikrokosmos (der Mensch). (VIII, 204 S.) 8<sup>o</sup>. 1879. 7.60

— Der Streit zwischen Mensch und Thier, ein arabisches Märchen aus den Schriften der lauteren Brüder übersetzt u. mit einer Abhandlung über diesen Orden, sowie mit Anmerkungen versehen. (VIII, 298 S.) 8<sup>o</sup>. Berlin 1858. 4.50 d



Dieterici, Frdr., ferner:

- Thier und Mensch vor dem König der Genien. Ein arabisches Märchen aus den Schriften der lauterer Brüder in Basra. Im Urtext hrsg. 2. Ausgabe. (IV, 146 S.) 8<sup>o</sup>. 1881. 4.50
- Die Naturanschauung und Naturphilosophie der Araber im 10. Jahrh. 2. Ausgabe. (XVI, 216 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1876. 4—
- Die Propädeutik der Araber im 10. Jahrh. n. Chr. (XI, 201 S. mit 1 lith. Karte u. 2 Schrifttafeln.) 8<sup>o</sup>. Berlin 1865. 4.50
- Die Logik und Psychologie der Araber im 10. Jahrh. n. Chr. (XI, 196 S.) 8<sup>o</sup>. 1868. 7.60
- Die Anthropologie der Araber im 10. Jahrh. n. Chr. (IX, 221 S.) 8<sup>o</sup>. 1871. 7.60
- Die Lehre von der Weltseele bei den Arabern im 10. Jahrh. (XI, 196 S.) 8<sup>o</sup>. 1872. 7.60
- Der Darwinismus im 10. u. 19. Jahrh. (XII, 228 S.) kl. 8<sup>o</sup>. 1878. 3—
- Die Abhandlungen der Ichwân es-safâ in Auswahl. Zum ersten Mal aus arabischen Handschriften hrsg. 3 Hefte. (XIX, 637 S.) 8<sup>o</sup>. 1883—1886. 20—
- Die sogenannte Theologie des Aristoteles aus arabischen Handschriften zum ersten Mal herausgegeben, übersetzt und mit Anmerkungen versehen. 2 Teile. 8<sup>o</sup>. 1882. 1883. 14—
  - I. Teil. Arabischer Text. (VIII, 180 S.) 1882.
  - II. „ Deutsche Übersetzung m. Anmerkungen. (XVIII, 224 S.) 1883.
- Arabisch-deutsches Handwörterbuch zum Koran und Thier u. Mensch vor dem König der Genien. 2. vermehrte u. verbesserte Auflage. (IV, 183 S.) 8<sup>o</sup>. 1894. 6—
- Galen's Anatomie Buch IX bis XV.** Arabischer Text mit deutscher Übersetzung, nebst Einleitung und Kommentar. 2 Bde. gr. 8<sup>o</sup>. Erscheint im Frühjahr 1906.
- Hommel, Fritz:** Namen der Säugetiere siehe Abtlg. 1.
- Kahle, Paul:** Die arabischen Bibelübersetzungen. Texte mit Glossar u. Literaturübersicht. (XVI, 66 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. 4—; geb. in Leinw. 4.60
- Loth, Otto:** Das Classenbuch des Ibn Sa'd. Einleitende Untersuchungen über Authentie und Inhalt nach den handschriftlichen Überresten. (80 S.) 8<sup>o</sup>. 1869. 2—
- Über Leben und Werke des 'Abdallah ibn ul Mu'tazz. (VI, 75 S.) 8<sup>o</sup>. 1882. 8—
- Maimonides' Commentar zum Tractat Makkoth,** im arabischen Urtext u. verbesserter hebräischer Übersetzung herausgegeben von J. Barth. (28 S.) gr. 8<sup>o</sup>. [1881.] 1.50
- Meakin, Budgett:** The spoken Arabic of Morocco. (8 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1902. In Beiträge zur Assyriologie usw. IV. S. 575—582.

**Meissner, Bruno:**

- **Neuarabische Geschichten aus dem Iraq.** Gesammelt, übersetzt, herausgegeben u. mit e. erweiterten Glossar versehen. (II, LVIII, 148 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1903.

[Beiträge zur Assyriologie. V 1] 10 —

- Pautz, Otto:** Muhammeds Lehre von der Offenbarung, quellenmässig untersucht. (VII, 304 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1898. 8 —

- Pröbster, Edgar:** Ibn Ginnī's Kitab al-Muġtaṣab, herausgegeben und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen. (XXII, 60 S.) 8<sup>o</sup>. 1905. [Leipz. semitist. Studien 13] 2.70

- Schulthess, Frdr.:** Der Diwān des arabischen Dichters Hâtīm Tej nebst Fragmenten herausgegeben, übersetzt u. erläutert. (VI, 132 u. 54 S.) 8<sup>o</sup>. 1897. 10.80

- Spitta, Wilh.:** Zur Geschichte Abu'l-Ḥasan Al-As' Ari's. (VIII, 148 S.) 8<sup>o</sup>. 1876. 3 —

- **Grammatik des arabischen Vulgärdialectes von Ägypten.** (XXXI, 519 S.) 8<sup>o</sup>. 1880. 25 —; geb. in Leinw. 26 —

- Stumme, Hans:** Tunisische Märchen u. Gedichte. Eine Sammlung prosaischer u. poetischer Stücke im arabischen Dialecte der Stadt Tunis, nebst Einleitung u. Übersetzung. 2 Bände. gr. 8<sup>o</sup>. 1893. 6 —

I. Transcribierte Texte, nebst Einleitung. (LX, 113 S.)

II. Übersetzung (VIII, 157 S.)

- **Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder.** (X, 153 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1894. 5 —

- **Dichtkunst u. Gedichte der Schlugh.** (VI, 86 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1895. 3 —

- **Märchen der Schlugh von Tázerwalt.** (XII, 208 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1895. 15 —

- **Grammatik des tunisischen Arabisch, nebst Glossar.** (VIII, 183 S.) 8<sup>o</sup>. 1896. 9 —

- **Märchen und Gedichte aus der Stadt Tripolis in Nordafrika.** Eine Sammlung transkribierter prosaischer und poetischer Stücke im arabischen Dialecte der Stadt Tripolis, nebst Übersetzung, Skizze des Dialects und Glossar. 2 Teile in 1 Band. (I. Einleitung, Texte und Übersetzung. — II. Skizze des Dialects und Glossar.) (X, 317 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1898. 16 —

- **Handbuch des Schilghischen von Tázerwalt.** Grammatik — Lesestücke — Gespräche — Glossar. (VI, 249 S.) 8<sup>o</sup>. 1899. 12.80

- **Märchen der Berbern von Tamazratt in Südtunisien.** (IV, 72 S.) 4<sup>o</sup>. 1900. 6 —

- **Arabisch, Persisch und Türkisch in den Grundzügen der Laut- u. Formenlehre, für das Privatstudium sowohl als für akademische Vorlesungen, in denen Wörter u. Namen aus dem Kulturkreise der islamischen Welt zu erklären sind, ohne An-**

Stumme, Hans, ferner:

wendung der arabischen Schrift dargestellt. (63 S.) 8<sup>o</sup>. 1902.  
Geb. in Leinw. 3 —

— Maltesische Studien. Eine Sammlung prosaischer u. poetischer  
Texte in maltesischer Sprache, nebst Erläuterungen. (IV, 124 S.)  
8<sup>o</sup>. 1904. [Leipz. semitist. Studien. 14] 4 —

— Maltesische Märchen, Gedichte u. Rätsel in deutscher Über-  
setzung. (XVI, 102 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. [Leipz. semitist. Studien. 15] 3.50

Ta'lab's Kitāb al-Fasīh. Nach den Handschriften von Leiden,  
Berlin u. Rom herausgegeben u. mit kritischen u. erläuternden  
Noten versehen von J. Barth. (63 u. 75 S.) 8<sup>o</sup>. 1876.

(6 —) jetzt 3 —

Vollers, K.: Die Gedichte des Mutalammis. Arabisch u. Deutsch  
bearbeitet. (83 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1903.

[Beiträge z. Assyriologie V 2] 5.50

Weber, Otto: Arabien vor dem Islam. 2. durchgesehene u. er-  
weiterte Aufl. (36 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. [Der alte Orient. III 1] — 60 d

Williams, Talcott: The spoken Arabic of North Morocco. (27 S.)  
gr. 8<sup>o</sup>. 1898. In Beiträge zur Assyriologie usw. III. S. 561—587.

Zetterstéen, K. V.: Die Alfije des Ibn Mu'ti. Nach den Hand-  
schriften von Berlin, Escorial u. Leiden herausgegeben. (VIII,  
18 u. 70 S.) 8<sup>o</sup>. 1900. 6.50

## 5. Armenisch und Syrisch.

Baethgen, Frdr.: Sindban oder die sieben weisen Meister. Syrisch  
u. deutsch. (38 u. 26 S.) 8<sup>o</sup>. 1879. 2.80

— Syrische Grammatik, s: Elias von Tirhan.

Bert, Geo.: Aphrahat's, des griechischen Weisen, Homilien. Aus  
dem Syrischen übersetzt u. erläutert. (LII, 431 S.) 8<sup>o</sup>. 1888.  
16 —

Bezold, Carl:

— Die Schatzhöhle, syrisch u. deutsch herausgegeben. 2 Teile.  
8<sup>o</sup>. 1883. 1888. 28 —

1. Teil. Die Schatzhöhle, aus drei unedirten Handschriften ins Deutsche  
übersetzt und mit Anmerkungen versehen. (XI, 82 S.) 1883 . . . 8 —
2. Teil. Syrischer Text nach den Handschriften zu Berlin, London  
u. Rom, nebst einer arabischen Version nach den Handschriften  
zu Rom, Paris und Oxford. (XX, 273 S.) 1888 . . . . . 20 —

- Buch**, Das, von der Erkenntnis der Wahrheit oder der Ursache aller Ursachen. Nach den syrischen Handschriften zu Berlin, Rom, Paris u. Oxford hrsg. von C. Kayser. (VI u. 272 autograph. S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1889. 25—
- Didaskalia**, Die syrische. Übersetzt u. erklärt von H. Achelis u. J. Flemming. [Buch 2 von Achelis: Die ältesten Quellen des orient. Kirchenrechts.] (VIII, 388 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. 12.50
- Elias von Tirhan**, Mar: Syrische Grammatik, hrsg. u. übers. von F. Baethgen. (63 u. 47 S.) 8<sup>o</sup>. 1880. 10—
- Eusebius'** Kirchengeschichte, Buch VI u. VII. Aus dem Armenischen übersetzt von E. Preuschen. (XXII, 109 S.) 8<sup>o</sup>. 1902. 4—
- Hallier**, Ludw.: Untersuchungen über die edessenische Chronik. Mit dem syrischen Text und einer Übersetzung. (VI, 170 S.) 8<sup>o</sup>. 1892. 8.50
- Hoffmann**, Io. Geo. Ern.: De hermeneuticis apud Syros Aristoteleis. Adjectis textibus et glossario. Editio secunda immutata. (VII, 218 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1873. 6—
- Karapet**, Ter-Mkrttschian: Die Paulikianer im byzantinischen Kaiserreiche u. verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. (XII, 163 S.) 8<sup>o</sup>. 1893. 5—
- Kayser**, C.: Die Canones Jacobs v. Edessa, übersetzt u. erläutert, zum Teil auch zuerst im Grundtext veröffentlicht. (185 u. 31 S.) 8<sup>o</sup>. 1886. 8—
- Nestle**, Eberh.: Die Verba mediae aleph im Syrischen. (5 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1889. In Beiträge zur Assyriologie usw. I. S. 153—157.
- Bibelübersetzungen s: Urtext u. Übersetzungen der Bibel in Verlagsbericht Theologie Abtlg. 1.
- Pognon**, H.: Une version syriaque des aphorismes d'Hippocrate. Texte et traduction. 2 parties. Lex.-8<sup>o</sup>. 1903. 24—
- 1<sup>re</sup> partie. Texte syriaque. (XL, 32 S.) . . . . . 12—
- 2<sup>re</sup> partie. Traduction. (XX, 67 S.) . . . . . 12—
- Raabe**, Rich.: Die Apologie des Aristides. Aus dem Syrischen übersetzt und mit Beiträgen zur Textvergleichung u. Anmerkungen herausgegeben. (IV, 97 S.) 8<sup>o</sup>. 1892.
- [In Texte u. Unters. zur Gesch. der altchristl. Lit. IX 1 M 8.50]
- Die Geschichte des Dominus Mâri, eines Apostels des Orients. Aus dem Syrischen übers. u. untersucht. (63 S.) 8<sup>o</sup> 1893. 2—
- Petrus der Iberer. Ein Charakterbild zur Kirchen- u. Sittengeschichte des 5. Jahrh. Syrische Übersetzung einer um das J. 500 verfassten griechischen Biographie. Herausgegeben u. übersetzt von R. (VII, 132 u. 146 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1895. 15—
- *Ἱστορία Ἀλεξάνδρου*. Die armenische Übersetzung der sagenhaften Alexander-Biographie ('Pseudo-Callisthenes') auf ihre mutmassliche Grundlage zurückgeführt. (VIII, 107 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1896. 6—



- Ter-Mikaëlian**, Nerses: Das armenische Hymnarium. Studien zu seiner geschichtlichen Entwicklung. (IV, 110 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1905. 4.50
- Ter-Minassiantz**, Erwand: Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zu den syrischen Kirchen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Nach den armenischen und syrischen Quellen bearbeitet. (XII, 212 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. 7.50
- Violet**, Bruno: Die palästinischen Märtyrer des Eusebius von Caesarea. Ihre ausführlichere Fassung und deren Verhältnis zur kürzeren. (VIII, 178 S.) 8<sup>o</sup>. 1896. 6 —
- Zetterstéen**, K. V.:  
 — Beiträge zur Kenntnis der religiösen Dichtung Balai's. Nach den syrischen Handschriften des Britischen Museums, der Bibliothèque nationale zu Paris u. der königl. Bibliothek zu Berlin herausgegeben u. übersetzt. Mit Unterstützung der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften. (IV, 52 u. 56 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1902. 12 —

## 6. Assyrisch.

- Beiträge zur Assyriologie u. semitischen Sprachwissenschaft.**  
 Hrsg. von Frdr. Delitzsch und P. Haupt. Mit Unterstützung der Johns Hopkins Universität in Baltimore.  
 Band I—V, gr. 8<sup>o</sup>. 1889—1906 205 —  
 Einbände in ff. rot Halb-Saffian zu je 5 —
- I. Band. 1890** . . . . . 40 —
1. Heft. (S. 1—368, davon 13 S. als autogr. Taf., mit dem Bildnis G. F. Grotefend's u. 1 Abbildg. in Lichtdr.) 1889 . . . . . 23 —
  2. Heft. (III u. S. 369—636 mit dem Bildnis L. Hiob's.) 1890 . . . . . 17 —
- II. Band. 1894** . . . . . 42 —
1. Heft. (S. 1—273, davon 26 S. als autogr. Taf., mit dem Bildnis H. Rawlinson's.) 1891 . . . . . 17 —
  2. Heft. (S. 274—556, davon 32 S. als autogr. u. 10 S. als Lichtdr.-Tafeln, mit dem Bildnis J. Oppert's.) 1892 . . . . . 20 —
  3. Heft. (III u. S. 557—645, davon 14 S. als autogr. Taf., mit 1 Abbildg.) 1893 . . . . . 5 —
- III. Band. 1898** . . . . . 40 —
1. Heft. (S. 1—188 mit 30 Abbildgn. u. 3 Karten.) 1895 . . . . . 13.50
  2. Heft. (S. 189—384, davon 1 S. als Lichtdr.- u. 38 S. als autogr. Taf. u. 1 Plan.) 1896 . . . . . 13.50
  3. Heft. (S. 385—492.) 1897 . . . . . 6.50
  4. Heft. (III u. S. 493—589, davon 9 S. als autogr. Taf.) 1898 . . . . . 6.50
- IV. Band. 1902** . . . . . 38 —
1. Heft. (S. 1—154, davon 2 S. als autogr. Taf.) 1899 . . . . . 9.50
  2. Heft. (S. 155—278, davon 16 S. als autogr. Taf., nebst 1 Lichtdruck-Taf., 8 Abbildgn. u. 1 Plane.) 1900 . . . . . 8.50
  3. Heft. (S. 279—422, mit 4 Abbildgn.) 1901 . . . . . 9 —
  4. Heft. (III u. S. 423—589.) 1902 . . . . . 11 —

## Beiträge zur Assyriologie usw. ferner:

## V. Band. 1906

45 —

1. Heft. (II, LVIII u. S. 1—148) 1903 . . . . . 10 —  
 Meissner: neuarabische Geschichten aus dem Iraq.

2. Heft. (S. 149—232.) 1903 . . . . . 5.50  
 Vollers: Die Gedichte des Mutalammis.

3. Heft. (S. 233—412.) 1905 . . . . . 11 —  
 Arbeiten von Bork, Hehn, Hüsing, Ungnad.

4. Heft. (S. 413—530.) 1906 . . . . . 7.50  
 Friedrich: Altbab. Urkunden aus Sippara.

5. Heft. (S. 531—716.) 1906 . . . . . 11 —  
 Macmillan: Cuneiform Tablets on Religion.  
 Ungnad: Die Partikel ma im Babylonisch-Assyrischen.

## Bildnisse hieraus mit Faksimile-Unterschriften.

Grotefend, G. F. Nach e. Lithographie. Papiergrösse 25 × 17 cm . . . 1 —

— Nach e. Olgemälde. Papiergrösse 36 × 26 cm . . . 1.50

Ludolf, Hiob. Nach e. Stiche. Papiergrösse 25 × 17 cm . . . 1 —

Oppert, Jules. Nach e. Photographie. Papiergrösse 36 × 26 cm . . . 1.50

Rawlinson, H. Nach e. Photographie. Papiergrösse 25 × 17 cm . . . 1 —

## Inhalt von Band I—V.

Belser: Babylonische Kudurru-Inschriften. (Mit 24 Taf., autogr. von F. H. Weissbach.)  
 II. S. 111—203.

Billerbeck u. A. Jeremias: Der Untergang Nineveh's und die Weissagungs-  
 schrift des Nahum von Elkosch. (Mit 30 Abbildgn. u. 3 Karten). III. S. 87—188.

Bork: Elamisches . . . . . IV. S. 431—433.

— Zur Erklärung der elamischen Briefe . . . . . V. S. 401—404

Brockelmann: Ibn Gauzi's Kitab al-Wafa fi fada'il al-Mustafa, nach der Lei-  
 dener Handschrift untersucht . . . . . III. S. 1—59.

Delitzsch: Zur assyrisch-babylonischen Brieflitteratur.

Erster Aufsatz I. S. 185—248. Zweiter Aufsatz I. S. 613—631. Dritter Aufsatz  
 II. S. 19—62.

— Ein Thonkegel Sin-idinnam's. (Mit 2 Tafeln in Lichtdruck und 4 Tafeln auto-  
 graphierter Keilschrifttexte) . . . . . I. S. 301—311.

— Nachträgliches zu Hagen's Cyrus-Texten . . . . . II. S. 248—257.

— Der Berliner Merodachbaladan-Stein . . . . . II. S. 258—273.

— Bemerkungen zu einigen altbabylon. Königs- u. Personennamen . . . II. S. 622—626.

— Notizen zu den neubabylonischen Kontrakttafeln . . . . . III. S. 385—392.

— Zur juristischen Litteratur Babyloniens . . . . . IV. S. 78—87.

— Randbemerkungen zu E. Lindl, „Die Datenliste der ersten Dynastie von Babylon“.  
 IV. S. 403—409.

— Zusatzbemerkungen zu Nagel, „Briefe Hammurabi's an Sin-idinnam“.  
 IV. S. 483—500.

— und Knudtzon: Briefe Hammurabi's an Sin-idinnam. (Mit 2 autographierten  
 Tafeln) . . . . . IV. S. 88—100.

Demuth: Fünfzig Rechts- und Verwaltungsurkunden aus der Zeit des Königs  
 Kyros (538—529 v. Chr.) . . . . . III. S. 393—444

Flemming: Der litterarische Nachlass G. F. Grotefend's. (Mit Bildnis.)  
 I. S. 80—93.

— Hiob Ludolf. Ein Beitrag zur Geschichte der orientalischen Philologie. (Mit Bildnis.)  
 I. S. 537—582. II. S. 63—110.

— Sir Henry Rawlinson und seine Verdienste um die Assyriologie. (Mit Bildnis.)  
 II. S. 1—18.

Fraenkel: Zum sporadischen Lautwandel in den semitischen Sprachen.  
 III. S. 60—86.

Friedrich: Die Ausgrabungen von Sendschirli und das bit hillani. (Mit 6 Abbildgn.)  
 IV. S. 227—278

— Altbabylonische Urkunden aus Sippara. (Mit 42 S. autogr. Texte u. 37 Abbildgn.)

## Beiträge zur Assyriologie usw. Inhalt ferner:

- Gelderen, van: Ausgewählte babylonisch-assyrische Briefe, transscribiert u. übers.  
IV. S. 501—545.
- Hagen: Keilschrifturkunden zur Geschichte des Königs Cyrus. (Mit 2 Tafeln: die Nabûnaid-Annalen) . . . . . II. S. 205—248.
- Harper: Die babylonischen Legenden von Etana, Zu, Adapa und Dibbarra. (Mit 32 Tafeln Keilschrifttexte autographiert von H. Zimmern und 10 Lichtdr. nach photograph. Aufnahmen von E. T. Harper) . . . . . II. S. 390—521.
- Haupt: Das Nominalpräfix na im Assyrischen . . . . . I. S. 1—20.
- Die zwölfte Tafel des babylonischen Nimrod-Epos. (Mit 9 Tafeln autographierter Keilschrifttexte) . . . . . I. S. 48—79.
- Ergebnisse einer neuen Collation der Izdubar-Legenden . . . . . I. S. 94—152.
- Zur assyrischen Nominallehre . . . . . I. S. 158—184.
- Die semitischen Sprachlaute und ihre Umschrift . . . . . I. S. 249—267.
- Die beiden Halbvocale u und i . . . . . I. S. 293—300.
- Verzeichniss der Abkürzungen . . . . . I. S. 362—368.
- Makkuxu oder makkuru? . . . . . I. S. 631.
- The Hebrew term shalish . . . . . IV. S. 583—587.
- Hehn: Hymnen und Gebete an Marduk. (Mit 16 S. autogr. Texte.) . V. S. 279—400.
- Hommel: Über den Grad der Verwandtschaft des Altägyptischen mit dem Semitischen . . . . . II. S. 342—358.
- Hrozný: Zum Geldwesen der Babylonier . . . . . IV. S. 546—550.
- Hüsing: Semitische Lehnwörter im Elamischen . . . . . V. S. 405—412.
- Jäger: Der Halbvocal i im Assyrischen . . . . . I. S. 443—491.
- Das babylonische Hiatuszeichen . . . . . I. S. 589—592.
- Assyrische Räthsel und Sprichwörter . . . . . II. S. 274—305.
- Jastrow, Jr.: A new Fragment of the Babylonian Etana Legend. (Mit 4 Tafeln in Photolithographie und Autographie) . . . . . III. S. 363—384.
- Jeremias, Alfr., s: Billerbeck.
- Jeremias, Johs.: Die Cultustafel von Sippar . . . . . I. S. 268—292.
- Knudtzon: Textkritische Bemerkungen zu Lay. 17. 18 . . . . . II. S. 306—311.
- Ergebnisse einer Collation der El-Amarna-Tafeln . . . . . IV. S. 101—154.
- Weitere Studien zu den El-Amarna-Tafeln . . . . . IV. S. 279—337 und 410—417.
- Briefe Hammurabi's an Sin-idinnam, s: Delitzsch.
- Kohler: Ein Beitrag zum neubabylonischen Recht . . . . . IV. S. 423—430.
- Kotalla: Fünfzig babylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden aus der Zeit des Königs Artaxerxes I. (464—424 v. Chr.) . . . . . IV. S. 561—574.
- Kraetzschmar: Relativpronomen u. Relativsatz im Assyrischen I. S. 379—442.
- Die Präposition sa im Assyrischen . . . . . I. S. 583—588.
- Lehmann: Ein Siegelcylinder König Bur-Sin's von Isin. (Mit einer Abbildg. des Cylinders) . . . . . II. S. 589—621.
- Lindl: Die Datenliste der ersten Dynastie von Babylon. (Mit 4 Abbildungen und Nachträgen) . . . . . IV. S. 338—402.
- Macmillan: Cuneiform religious tablets. (Mit 96 autogr. Seiten.) V. S. 531—712.
- Marx: Die Stellung der Frauen in Babylonien gemäss den Kontrakten aus der Zeit von Nebukadnezar bis Darius (604—485) . . . . . IV. S. 1—77.
- McGee: Zur Topographie Babylons auf Grund der Urkunden Nabopolassars und Nebukadnezars. I. Teil . . . . . III. S. 524—560.
- Meakin: The spoken Arabic of Morocco . . . . . IV. S. 575—582.
- Meissner: Altbabylonische Briefe. (Mit 4 Tafeln autograph. Keilschrifttexte.)  
II. S. 557—564 und 573—579.
- Assyrische Freibriefe. (Mit 5 Taf. autographierter Keilschrifttexte.)  
II. S. 565—572 und 581—588.
- Altbabylonische Gesetze. (Mit 9 autographierten Tafeln) . . . . . III. S. 493—523.
- Falkenjagden bei den Babyloniern und Assyriern . . . . . IV. S. 418—422.
- Neuarabische Geschichten aus dem Iraq. (Mit Glossar.)  
V. S. I—LVIII und 1—148.

**Beiträge zur Assyriologie usw. Inhalt ferner:**

— und Rost: Die Bauinschriften Asarhaddons. (Mit Plan und 35 autograph. Tafeln.)  
III. S. 189—362.

Mittwoch: Hebräische Inschriften aus Palmyra. (Mit 1 Taf. in Lichtdr.)

IV. S. 203—206.

Muss-Arnolt: The Works of Jules Oppert. (Mit Bildnis) . . . II. S. 523—556.

Nagel: Die Briefe Hammurabi's an Sin-idinnam . . . . . IV. S. 434—483.

Nestle: Die Verba mediae  $\aleph$  im Syrischen . . . . . I. S. 153—157.

Philippi: Die semitische Verbal- u. Nominalbildung in ihrem Verhältnis zu einander.  
II. S. 359—389.

Praetorius: Zur äthiopischen Grammatik und Etymologie.

I. S. 21—47 und S. 369—378.

— Über die hamitischen Sprachen Ostafrikas . . . . . II. S. 312—341.

Rost s: Meissner.

Sobernheim: Palmyrenische Inschriften. (Mit 1 Plan und 1 Abbildung.)

IV. S. 207—219.

Steindorff: Die keilschriftliche Wiedergabe ägyptischer Eigennamen.

I. S. 330—361 und 593—612.

Strong: On some Oracles to Esarhaddon and Asurbanipal. (Mit 5 Tafeln auto-  
graphierter Keilschrifttexte) . . . . . II. S. 627—645.

Thureau-Dangin: Les chiffres fractionnaires dans l'écriture babylonienne archaïque.

III. S. 588—589.

Ungnad: Über Analogiebildungen im hebräischen Verbum . . . . . V. S. 233—278.

— Die Partikel ma im Babylonisch-Assyrischen . . . . . V. S. 713—716.

Vollers: Die Gedichte des Mutalamis . . . . . V. S. 149—232.

Weissbach: Zur Serie Maklu. (Mit 2 autograph. Tafeln) . . IV. S. 155—167.

— Susische Tontäfelchen. (Mit 14 autographierten Tafeln) . . IV. S. 168—202.

— s: Belsér.

Williams: The spoken Arabic of North Morocco . . . . . III. S. 561—587.

Zehnpfund: Babylonische Weberrechnungen . . . . . I. S. 492—536.

— Zuqaqipu, das Schröpfungsinstrument der Babylonier. (Mit 1 Abbildung.)

IV. S. 220—226.

Zierner: Fünfzig Rechts- und Verwaltungsurkunden aus der Zeit des Königs Kam-  
byses (529—521 v. Chr.) . . . . . III. S. 445—492.

Zimmern: Zusatzbemerkungen zur Legende von Adapa . . . . II. S. 437—438.

— s: Harper.

**Bezold, Carl:** Die Achämeniden-Inschriften. Transscription des  
babylonischen Textes nebst Übersetzung, textkritischen An-  
merkungen und einem Wörter- und Eigennamenverzeichnis.  
Mit dem Keilschrifttexte der kleineren Achämeniden-Inschriften,  
autographirt von P. Haupt. (XVI, 77 S. m. 16 autogr. Taf.)  
Lex.-8<sup>o</sup>. 1882. [Assyr. Bibliothek. Bd. II] 24—

**Bibliothek, Assyriologische,** hrsg. von Frdr. Delitzsch und  
P. Haupt. Lex.-8<sup>o</sup>. Begonnen 1881.

Gesamtpreis soweit bisher erschienen: 757.50

Ausführliche Angaben unter den Einzeltiteln.

I. Haupt: Keilschrifttexte. Liefg. 1—4 . . . . . 36 —

II. Bezold: Achämenideninschriften . . . . . 24 —

III. Haupt: Nimrodepos. Abteilg. I u. II . . . . . 38 —

IV. Strassmaier: Wörterverzeichnis . . . . . 150 —

V. Lyon: Sargontexte . . . . . 24 —

VI. Zimmern: Babylonische Busspsalmen . . . . . 30 —

VII. Delitzsch: Wörterbuch. Liefg. 1—3 . . . . . 91.50

VIII. Lehmann: Samassumukin . . . . . 40 —

## Bibliothek, Assyriologische, ferner:

- |   |       |
|---|-------|
| IX. Weissbach: Achämenideninschriften . . . . .                         | 30 —  |
| X. Weissbach u. Bang: Altpersische Keilinschriften. Liefg. 1 . . . . .  | 10 —  |
| XI. Meissner: Altbabylonisches Privatrecht . . . . .                    | 30 —  |
| XII. Zimmern: Babylonische Religion . . . . .                           | 65 —  |
| XIII. Craig: Assyrian and Babylonian religious texts . . . . .          | 33.50 |
| XIV. Craig: Astrological-astronomical texts . . . . .                   | 30 —  |
| XV. Price: Cylinder-inscriptions of Gudea. Teil I . . . . .             | 34 —  |
| XVI. Delitzsch: Lesestücke. 4. Auflage . . . . .                        | 18 —  |
| XVII. Johns: Doomsday-book . . . . .                                    | 21 —  |
| XVIII. Küchler: Beiträge zur babylonischen Medizin . . . . .            | 28.50 |
| XIX. Prince: Materials for a Sumerian Lexicon. Part. I. (A—E) . . . . . | 24 —  |
- Billerbeck, A.:** Susa. Eine Studie zur alten Geschichte Westasiens. Eingeführt von Frdr. Delitzsch. (VIII, 184 S. mit 1 Karte u. 10 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1893. 5.50
- Der Festungsbau im alten Orient. 2. verbesserte Auflage. (32 S. m. 15 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. I 4] — 60 d
- Böllenrücher, Jos.:** Gebete und Hymnen an Nergal. (III, 52 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. [Leipz. semitist. Studien. I 6] 1.80
- Craig, James A.:** Assyrian and Babylonian religious texts, being prayers, oracles, hymns etc. Copied from the original tablets preserved in the British museum and autographed. 2 vols. Lex.-8<sup>o</sup>. 1895. 1897. [Assyr. Bibliothek. Bd. XIII] 33.50  
 Vol. I. (VIII, davon 6 autogr. S. mit 83 autogr. Taf.) 1895 . . . . . 26.50  
 „ II. (VIII S. mit 24 autogr. Taf.) 1897 . . . . . 7 —
- Astrological-astronomical texts. Copied from the original tablets in the British museum. (IX S. m. 94 autogr. Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1899. [Assyr. Bibliothek. Bd. XIV] 30 —
- Daiches, Sam.:** Altbabylonische Rechtsurkunden aus der Zeit der Hammurabi-Dynastie. (IV, 100 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Leipz. semitist. Studien I 2] 3.20
- Delitzsch, Frdr.:**
- Assyrische Thiernamen. Mit vielen Excursen und einem assyrischen und akkadischen Glossar. [Assyrische Studien. Heft 1.] (VIII, 189 S.) 8<sup>o</sup>. 1874. 8 —
- Assyrische Lesestücke mit grammatischen Tabellen u. vollständigem Glossar. Einführung in die assyrische u. babylonische Keilschriftliteratur bis hinauf zu Hammurabi für akadem. Gebrauch u. Selbstunterricht. 4. durchaus neu bearbeitete Auflage. (XII, 193, davon 148 autogr. S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1900. [Assyr. Bibliothek. Bd. XVI] 18 —
- Wo lag das Paradies? Eine biblisch-assyriologische Studie. Mit zahlreichen assyriologischen Beiträgen zur biblischen Länder- und Völkerkunde. (XI, 346 S. mit 1 Karte Babylo niens.) 8<sup>o</sup>. 1881. 20 —
- Assyrisches Wörterbuch zur gesamten bisher veröffentlichten Keilschriftliteratur unter Berücksichtigung zahlreicher unveröffentlicher Texte. Liefg. 1—3. (S. 1—488 in Autogr.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1887—1890. [Assyr. Bibliothek. Bd. VII] 91.50



Delitzsch, Frdr., ferner:

- Die Sprache der Kossäer. Linguistisch-historische Funde und Fragen. (VI, 75 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1884. Geb. in Leinw. 10 —
- Assyrisches Handwörterbuch. (XX, 730 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1896. 50 —  
geb. in Halbfz. 52.50
- Die Entstehung des ältesten Schriftsystems oder der Ursprung der Keilschriftzeichen. Mit Nachwort. (VII S. und 239 u. 48 autogr. S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1896. 1898. 12.50
- Babylon. 2. Abdruck, vermehrt durch ein Nachwort. (25 S. mit 3 Plänen.) gr. 8<sup>o</sup>. 1901. [Sendschriften der DOG. Nr. 1] 1 —
- Babel und Bibel. Erster Vortrag (geh. am 13. Jan. 1902). Fünfte neu durchgearbeitete Auflage. 56.—60. Tausend. 8<sup>o</sup>. (82 S. mit 53 Abbildungen.) 1905. 2 —  
kart. 2.50; geb. in Leinw. 3 —
- s: Beiträge zur Assyriologie u. semit. Sprachwissenschaft.
- s: Bibliothek, Assyriologische.
- s: Billerbeck, Susa.
- s: Koldewey, Die hettitische Inschrift.
- s: Lotz, Die Inschriften Tiglathpilesers I.
- s: Smith, chaldäische Genesis.

**Eisenlohr, Aug.:**

- Ein altbabylonischer Felderplan. Nach Mittheilungen von F. V. Scheil. Hrsg. u. bearb. von E. (III, 16 S. mit 3 autogr. Taf.) gr. 8<sup>o</sup>. 1896. 3.60

**Friedrich, Thomas:** Altbabylonische Urkunden aus Sippara. Texte in Keilschrift mit Transcription, Übersetzung u. Kommentar. (114 S. davon 42 in Autogr. nebst 2 Tafeln enth. 16 Abbildgn.) gr. 8<sup>o</sup>. 1906. [Beiträge zur Assyriologie V 4] 7.50

**Hamurabi's Gesetze**, s: Johs. Jeremias — Hugo Winckler.

**Haupt, Paul:** Die sumerischen Familiengesetze in Keilschrift, Transcription und Übersetzung nebst ausführlichem Commentar und zahlreichen Excursen. Eine assyriologische Studie. (XII, 75 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1879. 12 —

- Der keilinschriftliche Sintfluthbericht. Eine Episode des babylonischen Nimrodepos. Habilitations-Vorlesung. Mit dem autograph. Keilschrifttext des babylon. Sintfluthfragmentes. (VI, 30 S.) 8<sup>o</sup>. 1881. 2 —

— Akkadische und sumerische Keilschrifttexte nach den Originalen im Britischen Museum copirt und mit einleitenden Zusammenstellgn., sowie erklärenden Anmerkgn. (In 5 Liefgn.) 1.—4. Liefg. Lex.-8<sup>o</sup>. 1881. 1882. [Assyr. Bibliothek. Bd. I] 36 —

1. Liefg. Einleitende Zusammenstellungen. [Schrifttafel, Zeichensammlung, Vocabularien, Monatsnamen.] (S. 1—44 in Autogr.) 1881 . . . . .
2. Liefg. Akkadische Texte. (S. 45—106 in Autogr.) 1881 . . . . .
3. Liefg. Sumerische Texte. (S. 107—132 in Autogr.) 1881 . . . . .
4. Liefg. Erklärende Anmerkungen. [1. Grundzüge der akkadischen Grammatik. 2. Kurzes akkadisches Glossar. 3. Anmerkungen zur

Haupt, Paul, ferner:

Schrifttafel. 4. Belegstellen zur Zeichensammlung.] (S. 133—220 in Autogr.) 1882 . . . . .

- Das babylonische Nimrodepos. Keilschrifttext der Bruchstücke der sogen. Izdubarlegenden mit dem keilinschriftlichen Sintfluthberichte. Nach den Originalen im Britischen Museum copirt. Abteilg. I u. II. Lex.-8<sup>o</sup>. 1884. 1891.

[Assyr. Bibliothek Bd. III] 38 —

I. Abteilg. Der Keilschrifttext der ersten 10 Tafeln. (S. 1—78 in Autogr.) 1884 . . . . . 20 —

II. Abteilg. Der Keilschrifttext der XI. Tafel mit dem Sintfluthbericht, sowie die seit 1882 neu gefundenen oder vervollständigten Fragmente.

1. Liefg. (S. 79—150 in Autogr.) 1891 . . . . . 18 —

- Die kleineren Achämenideninschriften, s: Bezold.

— s: Beiträge zur Assyriologie u. semit. Sprachwissenschaft.

— s: Bibliothek, Assyriologische.

Hehn, Johs.: Sünde und Erlösung nach biblischer u. babylonischer Anschauung. (VII, 63 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. 1.60

Hilprecht, H. V.: Die Ausgrabungen der Universität von Pennsylvania im Bêl-Tempel zu Nippur. Ein Vortrag. (76 S. mit 56 Abbildgn. u. 1 Karte.) gr. 8<sup>o</sup>. 1903. 2—; kart. 2.50

- Die Ausgrabungen in Assyrien u. Babylonien geschildert.

1. Teil: Bis zum Auftreten De Sarzecs. (VIII, 208 S. m. 50 Abbildgn. u. 1 Karte.) gr. 8<sup>o</sup>. 1904. 4—; geb. 5—

2. „ - befindet sich im Druck.

Hommel, Fritz:

- Abriss der babylonisch-assyrischen u. israelitischen Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Zerstörung Babels. In Tabellenform zusammengestellt. (20 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1880. 1.50

- Zwei Jagdinschriften Asurbanibal's nebst einem Excurs über die Zischlaute im Assyrischen wie im Semitischen überhaupt. (VIII, 63 S. u. 1 Lichtdruck.) 8<sup>o</sup>. 1879. (5.60) jetzt 3—

Hunger, Johs.: Becherwahrsagung bei den Babyloniern. Nach zwei Keilschrifttexten aus der Hammurabi-Zeit. (III, 80 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Leipz. semitist. Studien. I 1] 2.80

Jeremias, Alfr.: Die babylonisch-assyrischen Vorstellungen vom Leben nach dem Tode. Nach den Quellen mit Berücksichtigung der alttestamentlichen Parallelen dargestellt. (VI, 126 S.) 8<sup>o</sup>. 1887. 6—

- Hölle u. Paradies bei den Babyloniern. 2. verbesserte und erweiterte Auflage. 3.—7. Tausend. Unter Berücksichtigung der biblischen Parallelen u. mit Verzeichnis der Bibelstellen. (44 S. mit 10 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. I 3] — 60 d

- Im Kampfe um Babel u. Bibel. Ein Wort zur Verständigung u. Abwehr. 4. abermals erweiterte Auflage. 8.—10. Tausend. Mit e. Vorwort: „Offenbarung im Alten Testament“ als Er-

**Jeremias, Alfr.,** ferner:

widerung auf Friedrich Delitzsch's Vorwort: „Zur Klärung“  
in den neuen Auflagen von Babel u. Bibel II. (52 S.) 8<sup>o</sup>.  
1903. — 60

— Das Alte Testament im Lichte des alten Orients. Handbuch zur  
biblisch-orientalischen Altertumskunde. (XIV, 383 S. mit 145  
Abbildgn. u. 2 Karten.) gr. 8<sup>o</sup>. 1904. 6.50; geb. in Leinw. 7.50  
Fehlt z. Zt.; neue Bearbeitung im Frühjahr 1906.

— Monotheistische Strömungen innerhalb der babylonischen Re-  
ligion. Auf Grund eines Vortrages gehalten auf dem II. inter-  
nationalen Kongress für Religionsgeschichte zu Basel 1904.  
(48 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. — 80

— Babylonisches im Neuen Testament. (VI, 132 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1905.  
3 —; geb. in Leinw. 4 —

**Jeremias, Johs.:** Moses u. Hammurabi. 2. verbesserte u. ver-  
mehrte Auflage. (4. u. 5. Tausend.) (64 S. mit 1 Abbildg.) 8<sup>o</sup>.  
1903. 1 —; kart. 1.50

**Johns, C. H. W.:** An Assyrian Doomsday-Book or liber censualis  
of the district round Harran; in the seventh century b. c. Copied  
from the cuneiform tablets in the British museum. Translite-  
rated and translated, with index of proper names and glossary.  
(VIII, 82 S. u. 17 autogr. Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1901.

[Assyr. Bibliothek. Bd. XVII] 21 —

**Knudtzon, J. A.:** Die zwei Arzawa-Briefe. Die ältesten Urkunden  
in indogermanischer Sprache. Mit Bemerkungen von S. Bugge  
u. A. Torp. (IV, 140 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1902. 5 —

**Koldewey, Rob.:** Die hettitische Inschrift, gefunden in der Königs-  
burg von Babylon am 23. August 1899 u. veröffentlicht. Mit  
Vorwort von Frdr. Delitzsch. (8 S. mit 1 Abbildg., 2 Licht-  
druck- u. 1 lith. Taf.) gr. 4<sup>o</sup>. 1900.

[Wissensch. Veröffentlichungen der DOG. 1. Heft] 4 —

— Die Pflastersteine von Aiburschabu in Babylon. (10 S. mit 1  
Karte u. 4 lith. Dopp.-Taf.) gr. 4<sup>o</sup>. 1901.

[Wissensch. Veröffentlichungen der DOG. 2. Heft] 4 —

**Küchler, Frdr.:** Beiträge zur Kenntnis der assyrisch-babylonischen  
Medizin. Texte mit Umschrift, Übersetzung u. Kommentar.  
(VII, 154 S. mit 20 autogr. Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1904.

[Assyr. Bibliothek. Bd. XVIII] 28.50

**Lehmann, C. F.:** Šamašsumukîn, König von Babylonien. (668—648  
v. Chr.) Inschriftliches Material über den Beginn seiner Re-  
gierung, grossentheils zum ersten Male herausgegeben, über-  
setzt u. erläutert. (XIV, 173 u. 118 S. m. 1 Lichtdruck- u.  
47 autogr. Tafeln.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1892.

[Assyr. Bibliothek. Bd. VIII] 40 —

- Lotz, Wilh.:** Die Inschriften Tiglathpileser's I in transskribiertem assyrischem Grundtext mit Übersetzung u. Kommentar. Mit Beigaben von F. Delitzsch. (XVI, 224 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1880. 20 —
- Lyon, D. G.:** Keilschrifttexte Sargon's, Königs von Assyrien. (722—705 v. Chr.) Nach den Originalen neu herausgegeben, umschrieben, übersetzt u. erklärt. (XVI, 93 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1883.  
[Assyr. Bibliothek. Bd. V] 24 —
- Macmillan, Kerr Duncan:** Some cuneiform Tablets bearing on the Religion of Babylonia and Assyria. Texts with transliteration, translation, commentary and glossary. (182 S. davon 96 in Autogr.) gr. 8<sup>o</sup>. 1906. [Beiträge zur Assyriologie V 5] 12 —
- Meissner, Bruno:** Beiträge zum altbabylonischen Privatrecht. (VIII, 160 u. 66 autogr. S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1893.  
[Assyr. Bibliothek. Bd. XI] 30 —
- Von Babylon nach den Ruinen von Hira und Huarnaq. (22 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1901. [Sendschriften der DOG. Nr. 2] — 60
- Geschichten aus dem Iraq s: Abtlg. 4.
- Aus dem altbabylonischen Recht. Skizzen. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1905.  
[Der alte Orient. VII 1] — 60 d
- Messerschmidt, Leop.:** Die Entzifferung der Keilschrift. (32 S. mit 3 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. V 2] — 60 d
- Nagel, Gottfr.:** Der Zug des Sanherib gegen Jerusalem. Nach den Quellen dargestellt. (VIII, 124 S.) 8<sup>o</sup>. 1902 2.50  
geb. in Leinw. 3.50
- Niebuhr, Carl:** Die Amarna-Zeit. Aegypten u. Vorderasien um 1400 v. Chr. nach dem Thontafelfunde von El-Amarna. 2. durchgesehene Auflage. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. IV 2] — 60 d
- Oefele, Felix Frhr. von:** Keilschriftmedizin in Parallelen. 2. umgearbeitete Auflage. (31 S. mit 1 Keilschrifttafel.) 8<sup>o</sup>. 1904.  
[Der alte Orient. IV 2] — 60 d
- Price, Ira Maurice:** The great Cylinder-Inscriptions (A & B) of Gudea. Copied from the original clay cylinders of the Telloh-Collection, preserved in the Louvre, autographed, signs listed, tentatively transliterated and translated. With commentary and notes. Part I. Text and sign-list. (VI S. m. 1 Abbildg. u. 111 autogr. Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1899.  
[Assyr. Bibliothek. Bd. XV] 34 —
- Prince, J. Dyneley:** Materials for a Sumerian Lexicon. With a grammatical introduction. Part I. Containing the letters A—E. (XXXVI u. 109 S. in Autogr.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1905.  
[Assyr. Bibliothek. Bd. XIX, 1] 24 —
- Scheil, V., s:** Eisenlohr, Ein altbabylonischer Felderplan.
- Smith's, George,** chaldäische Genesis. Keilinschriftliche Berichte über Schöpfung, Sündenfall, Sintfluth, Thurbau u. Nimrod nebst vielen anderen Fragmenten ältesten babylonisch-assy-

rischen Schriftthums. Autorisierte Übersetzung von Herm. Delitzsch. Nebst Erläuterungen u. fortgesetzten Forschungen von Frdr. Delitzsch. (XIV, 321 S. mit 27 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1876. 10 —; geb. in Leinw. 11.40

**Strassmaier, J. N.:** Alphabetisches Verzeichniss der assyrischen und akkadischen Wörter der Cuneiform Inscriptions of Western Asia vol. II, sowie anderer meist unveröffentlichter Inschriften. Mit zahlreichen Ergänzungen u. Verbesserungen u. e. Wörterverzeichnis zu den in den Verhandlungen des VI. Orientalisten-Congresses zu Leiden veröffentlichten babylonischen Inschriften. (IV. u. 1144 (autogr.), sowie III u. 66 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1886. [Assyr. Bibliothek. Bd. IV] 150 —

Hieraus einzeln:

— Wörterverzeichnis zu den babylonischen Inschriften im Museum zu Liverpool. Nebst anderen aus der Zeit von Nebukadnezar bis Darius. Veröffentlicht in den Verhandlungen des VI. Orientalisten-Congresses zu Leiden. (III, 66 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1886. 8 —

**Weber, Otto:**

— Theologie u. Assyriologie im Streite um Babel u. Bibel. (31 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. — 50 d

— Sanherib, König von Assyrien, 704—681. Eine Skizze. (29 S.) 8<sup>o</sup>. 1905. [Der alte Orient. VI 3] — 60 d

**Weissbach, F. H.:** Die Achämenidenschriften zweiter Art, herausgegeben u. bearbeitet. (VIII, 126 S. m. 16 autogr. Doppeltafeln.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1890. [Assyr. Bibliothek. Bd. IX] 30 —

— Die sumerische Frage. (VII, 184 S.) 8<sup>o</sup>. 1898. 10 —

— Babylonische Miscellen. (IV, 52 S. mit 1 Lichtdr., 3 Abbildgn. u. 15 autogr. Taf.) gr. 4<sup>o</sup>. 1903.

[Veröffentlichungen der DOG. 4. Heft] 12 —

— Das Stadtbild von Babylon. (32 S. mit 2 Plänen u. 1 Skizze.) 8<sup>o</sup>. 1904. [Der alte Orient. V 4] — 60 d

— Die Inschriften vom Wadi-Brisa. Erscheint im Frühjahr 1906.

— u. W. Bang: Die altpersischen Keilinschriften. 1. Liefg. (48 S. m. 4 autogr. Dopp.-Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1893.

[Assyr. Bibliothek. Bd. X] 10 —

**Winckler, Hugo:**

— Keilinschriftliches Textbuch zum Alten Testament. 2. neu bearbeitete Auflage. (IV, 130 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1903.

[Hilfsbücher zur Kunde des alten Orients I] 3 —  
geb. in Leinw. 3.50

— Die Völker Vorderasiens. 2. durchgesehene Auflage. (36 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. I 1] — 60 d

— Die politische Entwicklung Babyloniens u. Assyriens. 2. verbesserte u. vermehrte Auflage (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1903.

[Der alte Orient. II 1] — 60 d



Winckler, Hugo, ferner:

- Himmels- u. Weltenbild der Babylonier als Grundlage der Weltanschauung u. Mythologie aller Völker. 2. durchgesehene und erweiterte Auflage. (68 S. m. 2 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1903.  
[Der alte Orient. III 2/3] 1.20 d
- Die babylonische Kultur in ihren Beziehungen zur unsrigen. Ein Vortrag. 2. Auflage. (54 S. m. 8 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1902.  
— 80; kart. 1.30 d
- Abraham als Babylonier, Joseph als Ägypter. Der weltgeschichtliche Hintergrund der biblischen Vätergeschichten auf Grund der Keilinschriften dargestellt. (38 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. — 70
- Die Gesetze Hammurabis, Königs von Babylon, um 2250 v. Chr. Übersetzt von W. 4. durchgesehene Auflage. Mit Abbildungen des Denkmals u. ausführl. Sachregister. (46 S.) 8<sup>o</sup>. 1906.  
[Der alte Orient. IV 4] — 60 d
- Die Gesetze Hammurabis, in Umschrift u. Übersetzung herausgegeben. Dazu Einleitung, Wörter-, Eigennamen-Verzeichnis, die sog. sumerischen Familiengesetze u. die Gesetztafel. Brit. Mus. 82-7-14, 988. (XXXII, 116 S.) 8<sup>o</sup>. 1904. 5.60  
geb. in Leinw. 6.20
- Geschichte der Stadt Babylon. (48 S.) 8<sup>o</sup>. 1904.  
[Der alte Orient. VI 1] — 60 d
- Die Euphratländer und das Mittelmeer. (32 S. m. 3 Abbildgn.) 8<sup>o</sup>. 1905. [Der alte Orient. VII 2] — 60 d
- Auszug aus der vorderasiatischen Geschichte. (IV, 86 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1905. [Hilfsbücher zur Kunde des alten Orients II] 3 —  
geb. in Leinw. 3.50
- Zehnpfund**, Rud.: Die Wiederentdeckung Nineves. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. V 3] — 60 d
- Zimmern**, Heinr.: Babylonische Busspsalmen umschrieben, übersetzt u. erklärt. (X, 120 S.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1885.  
[Assyr. Bibliothek. Bd. VI] 30 —
- Neubearbeitung der Mehrzahl der Übersetzungen findet sich in dem kleinen Hefte: Babylonische Hymnen u. Gebete.
- Vater, Sohn und Fürsprecher in der babylonischen Gottesvorstellung. Ein Problem für die vergleichende Religionswissenschaft. (15 S.) gr. 8<sup>o</sup>. 1896. — 50
- Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Religion. Die Beschwörungstafeln Šurpu. — Ritualtafeln für den Wahrsager, Beschwörer u. Sänger. (XII, 226 S. m. 79 autogr. Taf.) Lex.-8<sup>o</sup>. 1901. [Assyr. Bibliothek. Bd. XII] 65 —
- Biblische u. babylonische Urgeschichte. 3. mehrfach veränderte Auflage. (40 S.) 8<sup>o</sup>. 1903. [Der alte Orient. II 3] — 60 d
- Babylonische Hymnen und Gebete in Auswahl. (32 S.) 8<sup>o</sup>. 1905. [Der alte Orient. VII 3] — 60 d

*Neuere Schriften von Pfarrer Lic. Dr. Alfred Jeremias, Leipzig.*

*Im Druck befindet sich die zweite, stark erweiterte Auflage von:*

**Das Alte Testament im Lichte des Alten Orients.**  
**Ein Handbuch z. biblisch-orientalischen Altertumskunde.**  
Mit einer vollständigen Darstellung der altorientalischen Lehre  
und des altorientalischen Weltbildes sowie vielen Abbildungen  
und Karten.

**Der Preis des Ganzen wird sich auf etwa 8 M. stellen.**

Aus den Besprechungen der ersten Auflage:

„Mit gutem Gewissen kann Ref. bekennen, dass sich ihm das Buch als ein zuverlässiger und anregender Ratgeber erwiesen hat, den er, neben dem ausgezeichneten Schrader'schen Werk nicht gern wieder entbehren möchte. Aus dieser Erfahrung heraus möchte er dem Werke die weiteste Verbreitung unter den Theologen wünschen und es auch allen denen unter den Gebildeten empfehlen, die sich für die Zusammenhänge interessieren, die zwischen dem Alten Orient und der Geschichte der Religion des israelitischen Volkes bestehen. Es bedeutet eine höchst wertvolle Erweiterung unseres Horizontes, für die der auf dem Gebiete der vergleichenden Mythologie anerkannt tüchtige Verfasser unsern wärmsten Dank verdient.“

Prof. D. B. Baentsch im Literar. Zentralblatt 1905 Nr. 6.

„Ich wüsste zur Zeit kein Werk, das so gründlich und allseitig in der Bibel-Babel-Frage orientieren könnte.“

Prof. D. Oettli in der Reformation 1904 Nr. 21.

„Wir sind dem Verfasser für seine wertvolle Gabe zu wärmstem Danke verpflichtet, hoffen auch bestimmt, dass sein Buch die Verständigung fördern wird, die es herbeizuführen anstrebt.“

Prof. D. von Orelli im Theol. Literaturblatt 1904 Nr. 41.

**Babylonisches im Neuen Testament. M. 3 —; geb. M. 4 —**

Die von Gunkel, Zimmern, Bousset etc. aufgerollte Frage wird hier verfolgt. Der Verfasser zeigt, dass auch die neutestamentlichen Schriftsteller unter dem Einfluss des babylonischen Kulturbereiches gestanden haben und ihre Darstellungsmittel in dem Bilderbuch des alten Orients finden mussten. Aber während die moderne Auffassung in der Christologie und der Eschatologie des Johannes und des Paulus den orientalischen Prunkmantel sieht, der dem Menschen Jesus umgehängt wurde, tritt das vorliegende Buch durch Scheidung von Form und Inhalt und durch positiven Aufbau der Auflösung des Christentums in religionsgeschichtlichen Synkretismus entgegen. Die Arbeit stellt in den ersten Kapiteln die den gesamten Orient beherrschende, dem Wesen nach einheitliche Erlöserhoffnung dar und versucht zu zeigen, wie die Schemata in der Christologie zur Realität geworden sind. Als Motto gilt das Wort von Clemens Alexandrinus: „Alle Theologen unter Hellenen und Barbaren haben das Wesen der Dinge verborgen und die Wahrheit in Rätseln und Symbolen, in Allegorien und Metaphern überliefert.“

**Monotheistische Strömungen innerhalb der babylonischen Religion.** Auf Grund eines Vortrages gehalten auf dem II. Internationalen Kongress für Religionsgeschichte zu Basel 1904.  
**M. — 80**

Inhalt: 1. Das Geheimwissen in der babylonischen Sternreligion. (Die orphischen und eleusinischen Mysterien.) 2. Die Verehrung des „höchsten Gottes“ im Kosmos. 3. Der monarchische Polytheismus der Volksreligion. 4. Die Theologie der sog. babylonischen Busspsalmen. 5. Die monotheistische Strömung im 6. vorchristlichen Jahrhundert. Schlusswort.



*Schriften von Dr. Otto Weber:*

**Theologie und Assyriologie im Streite um Babel und Bibel**  
1904. M. — 50

**Arabien vor dem Islam.** Zweite, durchgesehene und erweiterte  
Auflage. 1904. M. — 60

**Sanherib, König von Assyrien, 704—681.** Eine Skizze. 1905  
M. — 60

**Die Ausgrabungen in Assyrien und Babylonien,** dargestellt  
von Prof. Dr. H. V. Hilprecht. Teil I: Bis zum Auftreten Des Sarzens.  
Mit 50 Abbildungen und 1 Karte. 1904. M. 4 —; geb. M. 5 —

**Ursemitische Religion im Volksleben des heutigen Orients**  
Forschungen und Funde aus Syrien und Palästina von Prof. S. I. Curtiss.  
Deutsche Ausgabe, auch die Reise von 1903 mit berücksichtigend. Mit  
57 Abbildungen u. 2 Karten. Nebst einem Vorwort von Prof. Wolf Wil-  
helm Graf Baudissin. 1903. M. 9 —; in Leinen geb. M. 10 —

**Geschichte der ägyptischen Kunst bis zum Hellenismus.**  
Im Abriss dargestellt von Prof. Dr. Wilh. Spiegelberg. Mit 79 Ab-  
bildungen. 1903. M. 2 —; geb. M. 3 —

**Delitzsch, Prof. Dr. Frdr., Babel und Bibel.** Erster Vortrag. 82 S.  
mit 53 Abbildungen. Fünfte, neu durchgearbeitete Ausgabe. (56. bis  
60. Tausend) 1905. M. 2 —; kart. M. 2.50; geb. M. 3 —

**Jeremias, Lic. Dr. Alfr., Im Kampfe um Babel und Bibel.** Ein Wort zur  
Verständigung und Abwehr. Vierte, abermals erweit. Auflage. (8. bis  
10. Tsd.) Mit einem Vorwort: „Offenbarung im Alten Testament“ als Er-  
widerung auf Fr. Delitzschs Vorwort „Zur Klärung“ in den neuen Auf-  
lagen von „Babel und Bibel II“. 1903. M. — 60

— **Hölle und Paradies bei den Babyloniern.** Zweite, verb. u. erw. Aufl.  
unter Berücksichtigung der biblischen Parallelen und mit  
Verzeichnis der Bibelstellen. Mit 10 Abb. (3. bis 7. Tsd.) 1903. M. — 60

**Jeremias, Dr. Johs., Moses und Hammurabi.** Zweite, verb. u. erw. Aufl.  
Mit 1 Abbildung. 1903. M. 1 —; kart. M. 1.50

**Niebuhr, Carl, Die Amarna-Zeit.** Ägypten und Vorderasien  
v. Chr. nach dem Tontafelfunde von El-Amarna. Zweite  
Aufl. (3. bis 5. Tsd.) 1903.

**Winckler, Prof. Dr. Hugo, Die Gesetze Hammurabis in  
und Übersetzung.** Dazu Einleitung, Wörter-, Eigennamen-  
verzeichnis, die sog. sumerischen Familiengesetze und die Gesetze  
Mus. 82—7—14, 988. 1904. M. 5.60; geb. M. 6.20

96933

DS

L2

Al

v.7

pt.4

96933

Weber, Otto

Dämonenbeschwörung bei  
den Babyloniera und  
Assyrern;

DATE	ISSUED TO

Weber.....

Dämonenbeschwörung.....

THEOLOGY LIBRARY  
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT  
CLAREMONT, CALIFORNIA



PRINTED IN U.S.A.

